Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist Herrenstraße Nr. 20.

№ 291. Sonntag den 12. Dezember 1847.

An die geehrten Zeitungsleser.

□ Rückblick auf das Jahr 1847.

[II. Die spanischen Hirathen.];

Die in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres vollzogenen spanischen Heirathen waren das erste jener Ereignisse, welche das feste Band der europäischen Alliance für den Augenblick völlig zu zerreißen schienen. Schon seit einer Reihe von Jahren war Frankreich und England mit der Sorge beschäftigt gewesen, der spanischen Königin einen Gemahl zu geben, welcher geeignet sei, das Glück Spaniens, oder, um die Sprache der Diplomatie in ein reines Deutsch zu übersetzen, das Interesse der beiden Länder zu sichern. Zahlreiche Depeschen waren zu diesem Zwecke über den Kanal hinüber und wieder zurück gewandert, persönliche Zusammenkünfte waren zwischen den beiden Souverainen veranstaltet, eine Reihe von Kandidaten aufgenommen und wieder fallen gelassen worden. Die Königin Mutter stand den beiden Mächten freundschaftlich bei. Nur die drei nordischen Großmächte blieben von diesen Sorgen frei. Sie glaubten in Spanien kein anderes Interesse als das der Legitimität zu vertreten zu haben, und da hierfür die Aussichten nicht günstig waren, kümmerte die Heirath sie nicht. — Den vereinten Bestrebungen Frankreichs, Englands und Spaniens wollte es lange nicht gelingen, das Glück der Königin und Spaniens fest zu gründen. Ueber zwei Bedingungen hatte Frankreich und England sich geeinigt, unter denen allein ein solches Glück statthaft sei. Frankreich verlangte, daß die Königin nicht außerhalb der Nachkommen Philipp V. England, daß sie nicht unter den Söhnen Louis Philipps wähle. Im Uebrigen solle ihre Wahl durchaus frei sein. Mit dieser Freiheit der Wahl war es nun im Lauf der Zeit immer mißlicher geworden. Ein Kandidat nach dem andern war unmöglich geworden, so daß zuletzt nur die beiden Söhne des Infanten Francisko de Paula übrig blieben. Unterdeß war das Peelsche Ministerium abgetreten, und die Stelle des Lord Aberdeen, welcher bisher die Verhandlungen mit Frankreich mit einer ehrenwerthen Offenheit und Gradheit geführt hatte, hatte Lord Palmerston eingenommen, dessen aufrichtige Hinneigung zu Frankreich man wegen früherer Vorgänge von Anfang an, trotz seiner persönlichen Liebenswürdigkeit bei seiner Anwesenheit in Paris kurz vor dem Eintritt ins Ministerium, stark bezweifelt worden war. Schon in den letztern Tagen des Peelschen Ministeriums war von Madrid aus, angeblich unter Bulwers Mitwissen und Mitwirken an den Herzog von Koburg geschrieben worden. Guizot erfuhr dies zuerst durch Lord Aberdeen selbst. Als nun dieser zurückgetreten war, zeigte Palmerston dem französischen Botschafter in London eine Depesche an Herrn Bulwer in Madrid, in welcher drei Kandidaten als möglich bezeichnet wurden: der Prinz von Koburg und die beiden Söhne von Franz de Paula. Da auch Christine den erstgenannten begünstigte, so schien Frankreich Gefahr im Verzuge zu liegen. Es appellirte, wie man dies diplomatisch ausdrückte, an den freien Entschluß der Königin von Spanien. Welche Triebfedern zur Leitung dieses freien Entschlusses in Bewegung gesetzt worden sind, ist noch in **Dunkel** gehüllt. Kurz, England und der ganzen Welt unerwartet, wurde die Verheirathung des ältesten Sohnes von Franz de Paula mit der Königin Isabella, und des Herzogs von Montpensier mit der jüngern Schwester der Königin, Donna Louisa, proklamirt, eiligst vollzogen und in die Reihe der vollendeten Thatsachen verwiesen.

Die nächste Folge war „ein Schriftenwechsel" zwischen der französischen und englischen Regierung, welcher im vergangenen Jahre begonnen, in das gegenwärtige hinübergeführt wurde. Dieser Schriftenwechsel war in Wahrheit ein erbitterter Federkrieg, und wurde besonders von Seiten Palmerstons mit solcher Leidenschaftlichkeit geführt, daß ein Bruch zwischen den beiden Ländern fast unvermeidlich schien, wenn nicht einer der beiden Minister als Opfer fiele.

Die Differenzen mit England gingen aus drei Quellen hervor, aus dem Verfahren der französischen Regierung bei Veranstaltung jener Heirathen, aus der verschiedenen Rechtsansicht beider Regierungen und dem entgegengesetzten Interesse beider Länder.

Was dies Verfahren anbetraf, so beschwerte sich Palmerston, daß als der französische Botschafter in London ihn zum **gemeinsamen** Handeln aufgefordert, Bresson in Madrid schon seine Instruktionen gehabt habe. Guizot berief sich darauf, daß er bereits im Februar des Jahres 1846 die Absicht der französischen Regierung angezeigt habe, für den Fall, daß eine Kombination außerhalb des Kreises der Nachkommen Philipp V. Aussicht auf Erfolg erlangen sollte, nicht nur die Hand der Infantin, sondern selbst der Königin für den Herzog von Montpensier zu begehren. Dieser Fall sei bei der von England vorangestellten Kandidatur des Prinzen von Koburg eingetreten. — Je länger über diesen Punkt verhandelt wurde, desto mehr häuften sich die Gelegenheiten zu Ausstellungen an dem beiderseitigen Verfahren. Der Streit wurde immer persönlicher, zwischen Palmerston und Guizot, und ebenso zwischen diesem und Lord Normanby. Es kam so weit, daß Guizot in der Deputirtenkammer den Lord Normanby, Palmerston in einer Depesche an diesen Guizot ziemlich unverblümt Lügen straften. Selbst die Person des Königs schonte Palmerston nicht. Endlich trieb eine widerrufene Einladung Guizot's von Seiten Normanby's, wobei der letzte sich wirklich fast ungezogen benahm, die Feindseligkeit auf die Spitze. Die beiden Gegner hoben allen persönlichen Verkehr unter sich auf, und tausend Federn in den Journalen, tausend Stimmen in den Salons setzten sich in Bewegung, um zu beweisen, welcher von den Dreien fallen müßte, ob Guizot, ob Palmerston oder ob Bulwer. Es fiel Keiner. Die Unart Normanby's verschaffte Guizot einen ungeheuern Triumph, Lord Normanby war fast kompromittirt; das machte jenen versöhnlich, diesen nachdenklich und nachgiebig. Gewichtige Stimmen in den Parlamenten sprachen sich für Mäßigung und Versöhnlichkeit aus, die gegenseitige Sprache der beiden Nationen war würdevoll, wenn auch die widerstreitenden Interessen sich nicht versöhnen ließen. Die fremde Diplomatie trat dazwischen. Im Hotel des österreichschen Gesandten versöhnten sich beide.

So war der Streit über das Verfahren beendigt. Wer recht und wer unrecht hatte, es lohnt sich nicht mehr darnach zu fragen. Nicht die Leidenschaft der Einzelnen, der Geist der Völker treibt die Räder der Geschichte und zermalmt die, welche in selbstverblendeter Ueberschätzung sich ihm entgegenstellen. Möge denn der persönliche Streit der politischen Gegner in Frieden ruhen, er wird keinen Krieg zwischen Frankreich und England entzünden.

Aber nach der Beseitigung des ersten Streitpunkts sind uns die beiden wichtigsten, der Streit um das Recht und um das Interesse übrig geblieben. Es ist besonders die Heirath des Herzogs von Montpensier, welche hier in Betracht kommt. Der **Utrechter Vertrag** spricht die Unfähigkeit der Nachkommen des Herzogs von Orleans zur spanischen Thronfolge aus. Darüber waren beide Theile einverstanden. Stirbt die Königin Isabella kinderlos, so kommt die Regierung an die Herzogin von Montpensier oder ihre Nachkommen. Hierin lag nun der Kern der streitigen Frage. England erkannte an, daß durch diese Heirath eine äußerst schwierige Frage hervorgerufen würde: ob nämlich die Unfähigkeit der Nachkommen des Herzogs von Orleans durch das Recht der Nachkommen Philipp V. aufgehoben würde oder nicht. England verlangte zur Umgehung dieser Schwierigkeit Verzichtleistung der Herzogin von Montpensier, Frankreich verweigerte diese, und selbst in der Versammlung der spanischen Cortes stimmte man enthusiastisch in den Ruf eines Redners: „die Herzogin von Montpensier kann nicht verzichten." England löste die Rechtsfrage vornweg dahin, die Nachkommen des Herzogs von Montpensier wären absolut unfähig zur Thronfolge in Spanien; Frankreich behauptete das Gegentheil. Die Absicht des Utrechter Vertrages sei nur gewesen, die Vereinigung der französischen und spanischen Krone auf einem Haupte zu verhindern und den Nachkommen Philipp V. die Thronfolge zu sichern. Folglich würde eben durch jene Heirath dem Utrechter Vertrage Genüge gethan.

Es wurde von beiden Theilen zur Begründung ihrer Auslegungsweise viel hin und hergeschrieben. Allein die Heirath blieb eben eine vollendete Thatsache, die Rechtsfrage blieb ungelöst.

Doch vermied die englische Regierung jeden Schritt, welcher auf eine Anerkennung der Thatsache und ein Aufgeben ihrer Rechtsansicht hätte schließen lassen. Sie hatte schon vor der Schließung der Heirathen die einem förmlichen Proteste nicht sehr unähnliche Hoffnung ausgesprochen, daß dieselben nicht würden vollzogen werden. Der englische Botschafter in Paris setzte es durch, daß in der Beglückwünschungsrede des diplomatischen Korps am Neujahr 1847 der spanischen Heirath nur als eines Familienereignisses gedacht wurde. Endlich, als alle Rechtsdeduktionen erschöpft waren, übergab der englische Botschafter einen zweiten Protest, welcher die Rechtsansicht der englischen Regierung nochmals mit scharfer Bestimmtheit aussprach und mit den Worten schloß: „Die brittische Regierung erachtet es deshalb als ihre Pflicht, diese öffentliche und feierliche Erklärung von der Inkapacität, der Unfähigkeit und der Ausschließung hinsichtlich des Thrones von Spanien abzugeben, welche der Nachkommenschaft aus solcher Ehe ankleben würde."

Somit ist die Rechtsfrage recht eigentlich noch eine schwebende. Will vielleicht der scharfsinnige Leser ihre Lösung versuchen? Wir rathen ab. Es wäre eine unnütze Arbeit. Nicht aus der Ueberzeugung, was nach dem Buchstaben des Utrechter Vertrages Rechtens sei, wird die Lösung der Frage hervorgehen. Das Interesse wird sie lösen, die Macht den endlichen Erfolg bestimmen.

In Frankreichs Interesse liegt es, die Verbindung mit Spanien so innig wie möglich zu machen, d. h. den möglichst größten Einfluß auf seine innere und

äußere Politik zu besitzen. In Louis Philipps Interesse liegt es, seine Söhne so gut wie möglich unterzubringen, die Macht seiner Familie möglichst auszubreiten und zu befestigen. Guizot suchte diese Familienpolitik in der Deputirtenkammer in das schönste Licht zu stellen und sprach viel von dem Werthe der Familienverbindungen für die Beziehungen der Völker. Dabei hat er denn auch das Interesse, was Frankreich an seinem Einflusse auf Spanien habe, er hat den eigentlichen Kern der französisch-englischen Differenzen klar ausgesprochen.

„Seit dem Utrechter Frieden war das Gleichgewicht im Mittelmeer ein Jahrhundert lang zu Gunsten Englands gebrochen. Unsere Niederlassungen in Algier und unser gutes Verhältniß, oder, wenn man will, unsere Intimität mit Spanien, sind höchstens ein zureichender Ersatz für die Ausdehnungen von Englands Macht im mittelländischen Meere.“ *)

In ganz ähnlicher Weise spricht sich Palmerston in einer Depesche an Normamby über das englische Interesse aus: „Wenn selbst die Einwürfe gegen diese Heirath so schwach und unhaltbar wären, als sie stark und wohlbegründet sind, so würde die englische Regierung doch dagegen protestiren, als unvereinbar mit der Achtung für das europäische Gleichgewicht. — — — Da Frankreich der mächtigere der beiden Staaten ist, so würde jene Heirath die Unabhängigkeit Spaniens auf eine für andere Staaten gefährliche Weise bedrohen.“ **) Auch im brittischen Parlamente sprach Palmerston sich über den nachtheiligen Einfluß Frankreichs auf die Handelspolitik Spaniens aus.

Um das englische und französische Interesse in Spanien also handelt es sich vor allen Dingen. Das auf dem Utrechter Vertrage beruhende Recht kommt erst in zweiter Reihe, und wird auch nur Bedeutung erlangen, wenn es mit dem Interesse und der Macht zur Geltendmachung zusammentrifft. Frankreich und England wird sich immer um das Uebergewicht in Spanien bekämpfen, wenn auch der diplomatische Notenkampf vorläufig eingestellt ist. Die entente cordiale, wenn sie wirklich jemals bestanden hat, ist von diesem Jahre sicher zu Grabe getragen worden. Wir werden der englischen und französischen Politik bei unsern Rückblicken noch oft begegnen, aber fast immer werden wir beide als Antipoden finden, so in Spanien, Portugal, in Griechenland und der Schweiz.

Sollte aber je der Fall eintreten, dessen Voraussetzung die Ursache des französisch-englischen Streites war, so wird die Entscheidung wohl davon abhängen, in welchem Verhältnisse Louis Philipp und sein Haus dann zu Frankreich steht, ob Spanien endlich so erstarkt sein wird, um in seinen eigenen Angelegenheiten eine gewichtige Stimme mit abgeben und beiden Einflüssen Schach halten zu können, und ob die nordischen Mächte nicht zuletzt doch zu der Ansicht kommen werden, daß auch sie Interessen in Spanien zu vertreten haben.

Das Jahr 1848 und vielleicht noch manches seiner Nachfolger wird diese Angelegenheit mit allen ihren Fragen und Zweifeln als Vermächtniß übernehmen, sie wird vielleicht noch lange eine schwebende Frage bleiben und als solche auf die europäische Politik einwirken.

Inland.

Berlin, 11. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Förster Busse zu Grünen-Tisch im Regierungsbezirk Frankfurt a. O., das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und dem Bau-Inspektor Bürde in Berlin den Charakter als Baurath beizulegen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm ist von Schloß Fischbach hier eingetroffen.

Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 13. Infanterie-Brigade, von Borcke, nach Münster.

Militär-Wochenblatt. v. Garnier, Sek.-Lt. von der 6. in die 2., Böing, aggr. Sek.-Lt. von der 6. in die 5. Art.-Brig. versetzt. Hildebrand, aggr. Sek.-Lieut. von der 6. Art.-Brig. einrangirt. Prinz Felix zu Salm-Salm, Sek.-Lt., aggr. dem Garde-Kür.-Reg., als aggr. zum 11. Hus.-Reg. versetzt. v. Schlemüller, Oberst-Lt. und interim. Komdr. des Garde-Drag.-Regts., soll das Verhältniß als Flügel-Adjutant beibehalten. v. Essen, Major a. D., zuletzt im 32. Inf.-Reg. gestattet, die Unif. des Kaiser Franz Gren.-Regts. mit den vorschr. Abz. f. V. zu tragen. Korb, Hauptm. a. D., zuletzt im 7. Inf.-Reg., der Char. als Major beigelegt. Kretschmer, Hauptm. u. Platzmajor in Schweidnitz, als Major mit der Armee-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pension der Abschied bewilligt.

✱ **Berlin**, 10. Dez. Nach einer Verfügung in dem neuesten Heft der Mittheilungen aus der Verwaltung der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten soll in den großen Städten die Wahl der Geistlichen für die Einsegnung frei stehen, in den kleinen Städten und auf dem Lande die Einsegnung aber in der Regel dem ordentlichen Geistlichen verbleiben. Eine sämmtlichen Konsistorien zugegangene Circularverfügung vom 24. Sept. trifft Vorkehrungen gegen die Verheirathung der zu der vorübergehenden Aushülfe eines Pfarrers bestellten Predigtamtskandidaten. Das Konsistorium soll jederzeit eine ernste Mahnung wegen einer etwanigen Heirath an den Kandidaten erlassen und ihn darauf aufmerksam machen, daß seine Stellung noch keine dauernde ist. Ueber jeden einzelnen Fall soll ein Protokoll aufgenommen werden. Was in Hinsicht der bereits auf diese Weise bestallten Kandidaten zu thun sei, bleibt dem Konsistorium überlassen. — Die gestrige Verhandlung der Stadtverordneten beschäftigte sich meistens mit Angelegenheiten von nur einheimischer Wichtigkeit. Man erfuhr daraus, daß die Eisenbahngebäude auf höhere Verfügung von der Miethssteuer ausgenommen worden sind.

*) Vgl. Nr. 36 der Bresl. Z. §§ Korresp.
**) Vgl. Nr. 16 der Bresl. Z.

✱✱ **Berlin**, 10. Dez. In der gestrigen Sitzung der Hauptabtheilung des königl. Kriminalgerichts (Vorsitzender: Direktor Märker; Staatsanwalt: Direktor v. Kirchmann; Vertheidiger: Advokatanwalt Dorn) kam eine Anklage wegen versuchten Raubmordes zur Entscheinug. Am 13. Oktober d. J., als die Wittwe Hirsch allein zu Hause war, riß es heftig an der Klingel ihrer Küche. Da sie auf ihre Frage: „Wer ist da“, keine Antwort erhielt, so öffnete sie nicht. Als sie aber nunmehr ein verdächtiges Schließen im Schlosse vernahm, so wollte sie aus der anderen Thür ihrer Wohnung auf den Flur hinaustreten. Doch kaum hatte sie diese Thüre eröffnet, als ein junger Mensch die an solcher befindliche sogenannte Sicherheitskette zerriß, sich in die Stube hineindrängte und die Wittwe Hirsch zu Boden warf. Sie versuchte zu schreien; der Mensch versetzte ihr aber heftige Schläge auf den Kopf und steckte ihr seine geballte Faust in den Schlund. Als die Gemißhandelte nunmehr ruhig geworden, ließ der junge Mensch von ihr ab und musterte die in der Stube befindlichen Gegenstände. Der Frau kehrte aber sofort die Besinnung zurück und sie begann von Neuem ein Geschrei um Hülfe. Der Räuber stürzte wiederum auf sie los und begann seine Mißhandlungen von Neuem; da er aber den Ruf der Frau nicht zu stillen vermochte, so wollte er entfliehen, er wurde jedoch von den herbeigekommenen Nachbarn ergriffen und verhaftet. Man erkennt in ihm einen Menschen, der erst zwei Tage vorher im Hause sich verdächtig umher getrieben hatte und deshalb festgehalten worden war. Da man aber damals nichts als ein Paar Stricke bei ihm gefunden hatte, so war er, weil noch Niemand seine raubmörderische Absicht ahnen konnte, wieder entlassen worden. — Entwendet war der Wittwe Hirsch noch nichts. Sie selbst aber war, in Folge der erlittenen Mißhandlungen, erheblich beschädigt. Es waren ihr aus dem untern Kiefer nicht weniger als sechs Zähne ausgeschlagen, das linke Ohr war ihr eingerissen, der Schlund selbst war bedeutend verletzt und entzündet. Sie spie heftig Blut. Es gelang aber dennoch ihre baldige Wiederherstellung. Nur waren natürlich die sechs ausgeschlagenen Zähne nicht wieder zu ersetzen. — Der Ergriffene war ein erst 18jähriger, aber bereits dreimal wegen Diebstahls und Betrugs bestrafter Laufbursche. Er legte anfangs vor dem Polizei-Kommissarius ein indirektes Geständniß ab, leugnete aber späterhin in der Voruntersuchung auf das hartnäckigste. Auch heute bei der mündlichen Verhandlung blieb er beim Leugnen und legte überhaupt ein höchst freches und brutales Benehmen an den Tag. Er wollte nur durch das Geschrei der Frau zugleich mit andern Personen in das betreffende Haus gelockt worden sein. Es konnte aber seine Schuld nicht zweifelhaft sein. Er war fast auf frischer That ergriffen, man hatte an seinen Händen noch Blut und in seinen Taschen Dietriche gefunden. Es mußte sich sogar die schauerliche Vermuthung aufdrängen, daß der Angeklagte einige Tage vorher nur deshalb mit den Stricken im Hause gewesen war, um die Wittwe Hirsch zu erwürgen und dann zu berauben. — Es handelte sich also hiernach nur um die Rechtsfrage. Der Staatsanwalt suchte aus den vorliegenden Umständen darzuthun, daß der Angeklagte der Wittwe Hirsch nur deshalb die Faust in den Hals gesteckt habe, um sie zu ersticken und dann zu berauben. Der Staatsanwalt beantragte also den Angeklagten des versuchten Raubmordes für schuldig zu erklären und denselben mit lebenswieriger Zuchthausstrafe zu belegen. — Der Vertheidiger war bemühet auszuführen, daß die angewandte Gewalt nur den Zweck gehabt habe, um die Wittwe Hirsch, nachdem solche auf den Flur getreten war und ihn an dem Schloß ihrer Küche betroffen hatte, davon abzuhalten, sich seiner zu bemächtigen. Wenn hiernach die Gewalt nicht zur Ausführung des Diebstahls selbst, sondern nur zum Gelingen der Flucht hätte dienen sollen, so liege kein Raub vor. — Der Gerichtshof trat aber der Ansicht des Staatsanwaltes bei, und verurtheilte den Angeklagten wegen versuchten Raubmordes zu dreißigjähriger Zuchthausstrafe.

Berliner Freihandels-Verein. *)
(Sitzung vom 7. Dezember 1847.)

Die Bestimmungen des neuen Strafgesetz-Entwurfes gegen Geldwucher, wurden zum Gegenstand einer lebhaften Besprechung gemacht. Die Ansichten einigten sich dahin, daß ein legislatives Fixiren oder Begrenzen des Darlehnszinses im Prinzipe nicht zu rechtfertigen, und in der Praxis nicht auszuführen sei. Der Preis eines Darlehns, so wie der eines jeden Gegenstandes im kaufmännischen Verkehre, hängt vom jedesmaligen Verhältnisse zwischen Angebot und Nachfrage ab, und ist also, nie dies Verhältniß selbst, nothwendig sehr schwankend. Innerhalb weniger Monate haben wir den Diskontsatz für bestes Papier in großen Geldmärkten von 2 oder 2½ auf 7½ oder 8 Prozente steigen sehen. Wir haben auch gesehen, wie jüngst in England nur durch ein Stellen des Darlehnszinses, unter Mitwirkung der Verwaltungsbehörden, auf eine bisher kaum gekannte Höhe, einer fast beispiellosen commerziellen Krisis Erleichterung verschafft werden konnte. Die freieste Bewegung des Geldverkehrs, mithin die unbeschränkte Bestimmung der Bedingungen für Gelddarlehne, ist der Erwerbswelt durchaus nothwendig. Von höchster Wichtigkeit für jeden Erwerbsmann ist es, ein sicheres Kennzeichen zu haben, welches ihm in jedem Augenblicke anzeigt, mit welchem größeren oder geringeren Grade der Schwierigkeit er sich, durch seinen Kredit, Geldmittel zu seinen Unternehmungen werde verschaffen können. Er muß wissen, in welchem Verhältniß das Angebot der Darlehne zur Nachfrage nach denselben steht, damit er wisse, in welchem Verhältnisse die Darlehnssuchenden mit den zur Disposition gestellten Kapitalien befriedigt werden können, und er somit bei seinen Unternehmungen die ihm möglicherweise zu Gebote stehenden Hülfsquellen richtig ermesse. Ein solches Kennzeichen kann er nur in einem mit jedem veränderten Zustande des Darlehnsmarkts sich verändernden Zinsfuße haben. Sobald es schwieriger wird, alle Darlehnsgesuche zu befriedigen, muß ein Steigen des Zinsfußes die Erwerbsmänner warnen, ihre Geschäfte einzuschränken. Sobald es dagegen schwieriger wird, Darlehne unterzubringen, muß ein herabgesetzter Zinsfuß die Erwerbsmänner reizen, ihre Unternehmungen auszudehnen. Ein künstliches Fixiren des Zinssatzes, den schwankenden Conjuncturen im Darlehnsmarkte zum Trotze, führt nur Verwirrung herbei. Denn dadurch wird dem Gewerbsunternehmer sein Maaßstab verfälscht; er steuert nach einem Kompaß, der nicht richtig zeigt, und stößt auf Untiefen, vor denen nichts ihn warnte. Es ist ein Vortheil für den Erwerb, wenn die Menge der angehäuften und darlehnsweise gebotenen Kapitalien so groß ist, daß daraus von selbst ein niedriger Zinsfuß sich herausstellt, mithin Darlehne billig werden. Aber wo die Kapitalsanhäufung im Verhältniß zur Erwerbsgelegenheit nicht so groß ist, da ist ein künstliches Drücken des Zinsfußes höchst nachtheilig; denn einerseits verhindert es die raschere Anhäufung, andererseits hält es die Kapitalisten vom Ausleihen ab. Diejenigen welche dabei Darlehne überhaupt erhielten, möchten sie für den Augenblick billiger erlangen; doch erhielte der Gewerbsstand im Ganzen und auf die Dauer, durch einen künstlich gedruckten Zinsfuß, weniger Darlehne überhaupt. Aber in der Praxis läßt sich der für Darlehne gegebene Preis durch Gesetzesbestimmungen weder feststellen noch drücken; denn wenn das Gesetz auch verbieten kann, mehr als einen gewissen Zins für Geld zu nehmen, so kann es doch nicht gebieten, Geld für einen gewissen Zins zu geben; der Geldbedürftige muß den vollen Preis bezahlen oder das Darlehn entbehren, also hat er das stärkste Interesse darin, Wege zur — Umgehung eines Gesetzes aufzusuchen, welches, angeblich zu seinem Schutze erlassen, seine Verlegenheit aufs Höchste steigert. Die Unzulässigkeit eines gesetzlich allgemein bestimmten Maximums des Zinses für Gelddarlehne erhellt auch daraus, daß, außer den schwankenden Konjunkturen im Darlehnsmarkt überhaupt, die Prämie für übernommene Gefahr der Nichtwiederbezahlung, welche in jedem einzelnen Falle verschieden ist, und gar keiner allgemeinen Abschätzung fähig ist, beim Zinssatze zu berücksichtigen ist. Der persönliche Kredit, dessen Vortheil für die Verwerthung der Kapitalien und für Ausbildung des reelen kaufmännischen Geistes, viel zu wenig bei uns gefühlt wird, ist unmöglich, so lange das Gesetz die Freiheit des Vertrags beim Geldleihen beschränkt. Auf welche Weise die bestehenden Gesetze umgangen werden, setzte Herr Stein umständlich auseinander. Neben dem Zinse wird eine häufig wiederkehrende Provision gerechnet; Staatspapiere und Aktien werden hoch über dem Tageskurse gegeben; Hypotheken und Schuldscheine, auf einen dritten ausgestellt, werden tief unter dem Nennwerthe gekauft; der Geldsuchende muß, da er nicht den natürlichen Zins direkt geben darf, ihn indirekt, nämlich nach einer für ihn verderblichen Kürzung der Kapitals-Summe geben, und zwar ohne daß eine, vom Strafgesetz erreichbare Handlung begangen wird. Auf diese Weise werden Diejenigen, welche auf persönlichen Kredit borgen, viel schärfer gebüßt, als wenn keine Wuchergesetze da wären. Denn da das Gesetz solche Geschäfte mit einer gewissen Ehrlosigkeit stempelt, beschränken sie sich auf wenigere Kapitalisten, welche ihr Monopol ausbeuten, indem sie sich, nebst dem Zins und der Assekuranzprämie für die Gefahr der Nichtwiederbezahlung, noch das Risiko bei der Gesetzumgehung und dann noch eine Entschädigung für ihre Schande vor ehrbaren Kaufmännern bezahlen lassen. Eine gänzliche **Aufhebung aller Wuchergesetze wäre demnach im Interesse der Geldbenöthigten, um das Monopol der jetzigen Gesetzesübertreter zu brechen, höchst wünschenswerth. — Es wurde beschlossen, daß der Vorstand eine betreffende Denkschrift an die zur Begutachtung des Strafgesetzentwurfs einberufenen ständischen Ausschüsse einreichen solle.**

✱ **Posen**, 9. Dez. Der Eindruck, welchen die erlassenen Erkenntnisse im Allgemeinen auf die Gemüther der Polen gemacht haben, läßt sich noch immer schwer erkennen, da sie sich durchaus sehr zurückhaltend zeigen; doch scheint er, selbst bei den zunächst betheiligten Familien, wie wir schon sagten, durch die Hoffnung auf die Gnade Sr. Majestät sehr gemildert, und man hört von ihnen allgemein die Meinung aussprechen, daß es besser sei, gegen die Urtheile nicht zu appelliren, sondern sogleich den Weg der Gnade einzuschlagen. Diese hier herrschende Ansicht wird denn auch jedenfalls nicht ohne Einfluß auf die weiteren Schritte der Verurtheilten bleiben, da diese nicht ohne den Beirath ihrer hiesigen Angehörigen handeln wer-

*) Eingesandt.

den; überhaupt aber dürften die Verurtheilten, so wie alle früher ein Vertheidigungssystem beobachteten, jetzt gleichfalls auch ein und denselben weiteren Weg gemeinsam einschlagen, so daß also von keinem die Appellation ergriffen werden dürfte. — Das persönliche Besitzthum der 11 als Urheber zur Vermögenskonfiskation verurtheilten Polen ist mehrseitig mit einer fast unglaublichen Uebertreibung geschätzt worden; nach einer ohngefähren, auf die hier darüber von in solchen Dingen sonst wohl unterrichteten Personen gemachten Schätzungen gestützten, Berechnung dürfte der Werth desselben kaum 1 Million übersteigen, welcher Betrag aber theils durch in letzter Zeit auf die Güter eingetragenen Hypothekenschulden, theils durch Verkäufe, die beide bis jetzt in ihrer ganzen Höhe noch nicht bekannt sind, noch bedeutend geschmälert werden dürfte, denn wie wir seiner Zeit Ihnen bereits mittheilten, hatten sich die Verschwornen auf alle unglücklichen Fälle, namentlich aber auf diesen vorbereiten und sicher zu stellen gesucht, indem sie in letzter Zeit nur immer so viel Gelder aufgenommen hatten, als ihnen möglich war. Durch wirkliche Vollstreckung der Konfiskationen möchte übrigens mancher Prozeß zwischen Fiskus und den Privatgläubigern der Verurtheilten angeregt werden, da es bei weitem nicht allen gelungen ist, ihre Forderungen hypothekarisch eintragen zu lassen, viele auch dies gar nicht beantragt haben. Uebrigens sind Fälle vorhanden, wo die eingetragenen Hypothekschulden den höchsten Werth der Güter um manches Tausend übersteigen.

*** Posen**, 9. Dezbr. Von dem Gründer des hier schon bestehenden Sterbekassenvereins, Sekretair Ehrhardt, ist gegenwärtig auch ein Plan zu einem sogenannten Elternverein für das Großherzogthum Posen entworfen worden, der nach § 2 des Statutenentwurfs den Zweck hat, den Eltern zur Ausstattung und Versorgung der Töchter, oder zum Studium oder zur Etablirung der Söhne die erforderlichen Mittel darzureichen, und es hat sich auch bereits in dem Schuldirektor Dr. Barth, Kaufmann Bielefeld, Bürgermeister Guderian, Polizeirath Hirsch und dem Sekretair Ehrhardt, als Rendanten des künftigen Vereins, ein Comité, das sich zugleich als Direktorium für die nächsten drei Jahre constituirt hat, gebildet, um dieses Projekt in's Leben treten zu lassen. Das Zweckmäßige und Wohlthätige eines solchen Instituts leuchtet gewiß einem Jeden sogleich ein, allein ebenso die Schwierigkeit der Ausführung, die vorzüglich darin besteht, den Versicherern oder Theilnehmern an dem Vereine solche Vortheile durch den Beitritt zu sichern, daß dadurch der mögliche Nachtheil, der ihnen bei der unter Kindern größeren Sterblichkeit durch den Verlust der schon geleisteten Beiträge droht, aufgewogen wird, denn ohne diese Aussicht wird nicht leicht Jemand beitreten. Diese Schwierigkeit scheint durch den uns vorliegenden Statutenentwurf nicht überwunden, ja neben der Sicherheit des Instituts kaum berücksichtigt zu sein. § 1 setzt Gegenseitigkeit der Theilnahme fest; zwar enthält der ganze Entwurf keine Andeutung, worin dieselbe bestehen solle, allein man muß sich doch dabei etwas gedacht haben, und die natürlichste Auslegung davon ist, daß die Versicherer in solidum verbunden sein sollen, in dem Falle, daß der durch die Beiträge gebildete Fonds zur Auszahlung der fälligen Versicherungssummen nicht ausreichte, durch extraordinaire Beiträge das Fehlende zusammen zu bringen. Erscheint nun uns auch der Eintritt dieses Falles nach der Festsetzung der Beiträge als unmöglich, so doch vielleicht nicht Jedem; die Aussicht auf mögliche Nachzahlung kann aber leicht vom Beitritte zurückschrecken, wenn damit nicht die gleiche Aussicht verknüpft ist, daß den Versicherern der über den Bedarf gezahlte Beitrag auf irgend eine Weise zu gute kommen wird. Diese Aussicht ist nicht gewährt. § 3 setzt dann zunächst ein Eintrittsgeld von 2 Rthlr. für jede 100 Rthlr. der versicherten Summe fest, und demnächst die jährlichen Beiträge, welche nach den Lebensjahren von 2 Rthlr., für Kinder unter einem Jahre, bis zu 14⅔ Rthlr., für Kinder zwischen 2 und 14 Jahren, auf jede 100 Rthlr. der Versicherungssumme steigt. Das Eintrittsgeld erschwert den Eintritt jedenfalls anstatt ihn zu erleichtern, namentlich wenn man annimmt, daß Jedermann gern eine höhere Summe als 100 Rthlr. versichern wird; 20 und 40 Rthlr. für 1000 resp. 2000 Rthlr. als Eintrittsgeld zu zahlen, sind für Manchen aber schon ein Kapital. Uebrigens muß eine solche erste Einlage als völlig unnütz erscheinen, da das Institut durch die bestimmten Beiträge und die Sterbefälle mehr als gesichert ist und doch jedenfalls keinen Gewinn beabsichtigen kann. Was nun die Beiträge selbst betrifft, so erscheinen sie für Kinder im frühesten Alter allerdings gering, da sie für Kinder unter 1 Jahr in 20 Jahren nur 40 Rthlr. pro 100 Rthlr. betragen, und hier kann nur durch die in diesem Alter herrschende größte Sterblichkeit die Ausgleichung erfolgen; allein mit jedem Jahre älter wird der gebotene Vortheil geringer und hört für die im 14ten Lebensjahre Eingekauften ganz auf, da Einlagen und Zinsen zu 5 % auf 6 Jahre mehr als 100 Rthlr. betragen. Aeltere Kinder sind also von der Benutzung des Vereines ganz ausgeschlossen. Rechnen wir hierzu, daß die eingezahlten Beiträge nur in dem Falle und zwar an den Versicherten, jedoch erst nach vollendetem 20sten Lebensjahre und ohne Zinsen, erstattet werden, wenn der Versicherer stirbt, in allen anderen Fällen aber, namentlich wenn der Versicherte stirbt oder die Beiträge vom Versicherer nicht pünktlich gezahlt werden oder wegen Verarmung ganz aufhören, dem Vereine zufallen, so läßt sich unmöglich sagen, daß die durch den Verein gebotenen Vortheile die möglichen Nachtheile durchschnittlich so weit überwiegen, daß der Beitritt besonders räthlich erscheinen könnte, und gewiß werden Viele, je nach ihren Verhältnissen, gewöhnliche Sparkassen oder Lebensversicherungsbanken, bei denen sie wenigstens keinen Verlust erleiden können, mit Recht vorziehen. Endlich bestimmt § 14 für den Rendanten, eine Funktion, die der Entwerfer des Plans, pp. Ehrhardt, übernommen, eine Remuneration von 9% von der Brutto-Einnahme jedes Jahres. Diese Remuneration kann sehr wenig, aber auch sehr hoch sich belaufen, je nachdem das Institut Ausdehnung gewinnt. Eine merkwürdige Bestimmung enthält endlich der § 17 noch in Betreff der Auflösung des Vereines, die nur erfolgen kann, wenn sich ⅔ der Stimmen der Mitglieder dafür erklären, wobei jedes Mitglied so viel Stimmen hat, als er dem Vereine Jahre angehört, und wer mit dem zwei- bis zwanzigfachen Satze von 100 Rthlr., also resp. mit 200 bis 2000 Rthlr. betheiligt ist, hat an Stimmen die vorgedachte Zahl 2 bis 20 mal genommen. Wer mithin dem Vereine mit 5 Kindern 20 Jahre, jedes zu 2000 Rthlr. versichert, angehören würde, hätte 1000 Stimmen und könnte dadurch vielleicht allein die Auflösung erzwingen oder unmöglich machen. Wir wollen uns nicht unbedingt gegen dieses Projekt erklären, das unter Umständen eine wirkliche Wohlthat für das Großherzogthum werden könnte; jedenfalls leidet es jedoch nach dem jetzigen Entwurfe an sehr großen Mängeln, die ihm kein Gedeihen versprechen lassen. Herr Ehrhardt ist ein guter und mühsamer Rechenkünstler, aber es fehlt ihm die tiefere Kenntniß des Feldes, auf das er sich hier begeben hat, und es wäre deshalb der guten Sache wegen wohl wünschenswerth gewesen, den Statutenentwurf einer größeren Versammlung zur Prüfung zu unterbreiten, oder ihn wenigstens anderen, auf diesem Felde mehr einheimischen Capacitäten zur Prüfung und Begutachtung zugehen zu lassen, bevor man ihn zur Bestätigung der Behörde einreichte und eine Aenderung in den Grundprinzipien für längere Zeit erschwerte, wenn nicht unmöglich machte.

Köln, 6. Dezbr. Das in vielen Garnisonstädten verbreitete Gerücht, daß einzelne Truppentheile auf den Kriegsfuß gesetzt werden sollen, hat auch hier Verbreitung aber wenig Glauben gefunden. Man sprach hier namentlich von einem Befehl, der das 7. Armeekorps marschfertig sein hieß, was wahrscheinlich daher rührt, daß hier, wo meistens Truppen vom 8. Armeekorps liegen, Nichts von Rüstungen verspürt wird, mithin Frau Fama sich irgendwo anders nach mobilen Kriegsvölkern umsehen mußte. Das ganze Gerücht ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß um diese Zeit wie alljährlich, nach dem der Verbrauch und Verschleiß an Waffen, Kleidungsstücken und Munition, den Garnisondienst und Manöver verursacht, ermittelt und ersetzt wird. (Elberfeld. Ztg.)

Deutschland.

München, 7. Dezember. Die Allgemeine Zeitung enthält Folgendes: „Zur Berichtigung der Mittheilung vom 2ten d. Nr. 336 der Allgem. Zeitung haben wir nachzutragen, daß von den in ebenbesagtem Blatte gemeldeten Enthebungen von den dort bezeichneten Verwesungen der Ministerien nur jene von der Verwesung des Ministeriums des Innern auf von Seite des nunmehrigen Regierungs-Präsidenten von Niederbaiern, Herrn v. Zenetti, eingelangtes allerunterthänigstes Ansuchen, die andern aber aus Sr. königl. Majestät allerhöchst eigener Bewegung erfolgt seien." (Die jene Enthebungen betreffende Stelle des Regierungsblattes vom 1. Dezember lautet: „Se. Maj. ꝛc. haben die von dem Justizministeriums-Verweser von Maurer, von dem Verweser des Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten u. s. w. v. Zu-Rhein, und von dem Ministerverweser des Innern, v. Zenetti, gestellten Bitten um Enthebung von fraglicher, ihnen zeither anvertrauten Verwesung gedachter Ministerien zu bewilligen geruht.")

Kassel, 6. Dezbr. Heute Morgen 10 Uhr rückte das hier garnisonirende Militär, so wie das in der nächsten Umgegend kantonirende 1. Infanterie-Regiment auf den Friedrichsplatz und leistete Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. den Huldigungseid. (F. J.)

Oesterreich.

8 **Wien**, 10. Dezember. Die andauernde milde Witterung dieses Winters gereicht den Armen und selbst der minder bemittelten Mittelklasse zu großem Nutzen, indem die Holzhändler, deren Zahl fast Legion ist und welche seit dem Verbot des Holzspaltens auf der Straße fortwährend zunimmt, sich bereits über ein allgemeines Steigern der Holzpreise vereinbart haben sollen. Da indeß der Winter bisher so überaus milde auftritt, so erleidet die Berechnung der Holzspekulanten einen gewaltigen Stoß, indem nicht nur der Holzverkauf mit vielen tausend Klaftern unter dem Voranschlag bleibt, sondern durch die Eisfreiheit der Donau auch der Holzzufuhr offener Weg geboten ist. Dieser letztere Umstand ist besonders wichtig, denn so lange das Donauwasser offen bleibt, ist den Holzwucherern das Spiel verdorben. Jetzt kostet hartes Holz zu 36zölligen Scheiten, bis zur Unterbringung im Keller, die Klafter 20 Fl. C. M. — Der Tod des in dem Alter von 76 Jahren verstorbenen k. k. Generalmajors Graf Segur (s. gestr. Z.), welcher seit 31 Jahren in der nächsten Umgebung des Kaisers lebte, soll Se. Majestät tief erschüttert haben, denn der Verblichene war dem Monarchen persönlich theuer geworden. Graf Segur wurde 1771 in Frankreich geboren und verließ als ein siebzehnjähriger Jüngling sein Vaterland beim Ausbruche der Revolution, gegen welche er späterhin die Waffen führte. Vom Erzherzog Karl auf dem Schlachtfelde zum Offizier ernannt, diente er in der Folge als Adjutant des Fürsten de Ligne mit Auszeichnung, bis er zuletzt zum Hofstaat des Kronprinzen versetzt ward, der ihn 1835 bei seiner Thronbesteigung zum Vorsteher der inneren Kammer ernannte. — Der Beamten-Status der k. k. Polizei und Censur-Hofstelle soll endlich dem Dienstbedürfniß gemäß regulirt werden, da die Mißlichkeiten der gegenwärtigen Verhältnisse mit jedem Tage fühlbarer werden und die genannte Behörde trotz der Wichtigkeit, deren sie in unserem Staats-Organismus genießt, neben anderen Hofstellen in der That die Rolle des Aschenbrödels spielt. Die k. k. Polizeihofstelle zählt dermalen sechs Hof-Räthe als Referenten, fünf Hof-Sekretäre und vier Hofconcipisten als Hilfsarbeiter, so daß manches Bureau keinen Sekretär, ein anderes keinen Concipisten hat, weshalb die sechs Hofkanzellisten gleichfalls als Hilfsarbeiter verwendet werden, wofür denselben das Recht vorbehalten ist, in die höheren Rangstufen vorzurücken. Von einer angemessenen Vermehrung der praktischen Polizeibeamten vernimmt man noch immer nichts, obschon gerade in dieser Sphäre das Bedürfniß mit jedem Jahre dringender wird.

† **Pest**, im Dezember. Der Geist der Reichstagsverhandlungen in Preßburg unterscheidet sich wesentlich und vortheilhaft von dem, der sonst die Sitzungen der ungarischen Legislatur beseelte. Wir finden diesmal einen Ernst, der nur das Ziel im Auge hat und alle Nebensachen bei Seite läßt, eine Mäßigung der Liberalen, die des größten Lobes würdig ist, und eine großmüthige Bereitwilligkeit zu jeglichem Opfer, so bald nur der konstitutionelle Gesichtspunkt gewahrt bleibt. Vielleicht mußte von beiden Seiten viel gefehlt, manches verdorben werden, ehe dieser Geist politischer Mäßigung und kluger Schonung als reife Frucht wechselseitigen Bedauerns früherer Meinungskämpfe vom lebendigen Baume der Verfassung der Nation in den Schooß fallen konnte. Jedenfalls scheint der klugen Vermittlung des k. Hofkanzlers Grafen Appony, eines seiner milden Formen wegen verehrten Staatsmannes, ein beträchtlicher Theil dieses Verdienstes zu gebühren, wie es denn bekannt ist, daß derselbe vor Beginn des Landtags dem berühmten Abgeordneten des Pesther Comitats, Herrn v. Kossuth, einen Besuch abgestattet hat, der über zwei Stunden dauerte und wobei ohne Zweifel eine Art von Uebereinkunft getroffen wurde, die beiden Theilen zur Ehre gereicht, indem Niemand seine Grundsätze aufopferte, die prinzipiellen Streitfragen indeß zur Erzielung solcher Resultate vertagt wurden, die das materielle Landeswohl erheischt. — In Oedenburg ist seit der Eröffnung der Eisenbahn nach Wien ganz ungewohntes reges Gewerbsleben erwacht, das den schönsten Beweis liefert, wie selbst in kleinen Kreisen Vieles erstrebt werden kann, sobald man nur auf das Nächste sieht, und die Mittel gewissenhaft benützt, welche durch die Verhältnisse dargeboten werden. Ein reicher Fabrikant, der Zuckersieder Rupprecht, veranstaltete nämlich in seinem, bisher den Militär-Armen vermietheten Hause eine Miniatur-Industrieausstellung der westlichen Comitate Ungarns, und der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Die Preis-Medaillen wurden aus dem Fond bestritten, der sich aus den bei Gelegenheit der hier im verflossenen Herbst abgehaltenen Naturforscher-Versammlung eingegangenen Eintrittsgeldern der Fremden gebildet hatte. — Unsere Universität hat abermals einen herben Verlust erlitten durch den plötzlichen Hintritt des Dr. Fabiny, Professors der Augenheilkunde, der 57 Jahre alt, gleich dem berühmten Dieffenbach in Berlin, nach einer glücklich vollbrachten Operation, vom Schlagfluß getroffen, starb. Fabiny war der erste Professor an der hiesigen Hochschule, der sich in seinen Vorlesungen der magyarischen Sprache bediente, und genoß einer großen Popularität.

Großbritannien.

London, 6. Dezember. **(Auf telegraphischem Wege.)** In der Sitzung des Unterhauses am 6ten erklärte Lord Palmerston, **daß der Bürgerkrieg in der Schweiz beendet sei, es könne demnach keine Vermittelung mehr stattfinden.**

(Allg. Pr. Z.)

Die Times vom 4ten enthalten einen Artikel über die Vertheidigung Englands gegen eine Invasion, die offenbar in Bezug auf den Brief des Herzogs von Wellington, aus dem wir vor Kurzem einige Auszüge mittheilten, geschrieben ward. Die Times beginnen damit, daß sie die angebliche Sorglosigkeit, in welcher die englische Nation in Betreff der Gefahren eines neuen Krieges mit Frankreich leben soll, in Abrede stellen. Eben der periodisch eintretende Schrecken über die Unsicherheit des Landes, die Sorgsamkeit, mit welcher man in jeder Parlaments-Session wenigstens einmal den Zustand der Flotte und anderer Zweige des öffentlichen Dienstes, von denen man die allgemeine Sicherheit abhängig glaube, die Revue passiren lasse, beweisen, wie sie meinen, das Gegentheil. Die Times wollen zwar nicht behaupten, daß sich England in einem vollkommenen Vertheidigungszustande befinde, aber wohl, daß es besser gerüstet sei, als je sonst nach einer langen Epoche des Friedens. Wenn man sagt, daß jetzt ein Krieg unter ganz anderen Bedingungen werde geführt werden — daß es sich jetzt um einen einzigen vernichtenden Schlag handle, und daß ein Invasionsheer in den Ebenen von Sussex stehen könne, bevor man in England wisse, ob Krieg sei oder nicht, so sei es freilich nur zu billigen, wenn man sich auf eine solche Eventualität vorbereite und die nöthigen Rüstungen vornehme. Man solle jedoch nicht vergessen, daß Englands erste Vertheidigungslinie im Kanal sei und nicht an der Küste. Die Times geben daher auf alle Fortificationsideen wenig; wenn eine gute Flotte sich im Kanal befinde, werde man ebensowenig als 1805 der Küstenbefestigungen bedürfen. Die englische Flotte aber sei auf's Beste disciplinirt, sie lasse sich mit Leichtigkeit vermehren, ja die ganze Ausrüstung derselben sei ohne Vergleich mit der zu Nelsons Zeit. Der Dampf sei nicht allein gegen, er sei eben so gut für England. Ein zwanzig Dampfer könnten vor Boulogne sein, ehe sich dort ein Regiment aufstellen lasse, und mit einem Dutzend solcher Geschwader könne man die ganze Küste blokiren. Uebrigens sei das Einschiffen einer Armee nicht im Fluge abzumachen, das Einüben einer solchen Einschiffung habe Napoleon im Jahre 1804 Monate gekostet. — Die Times haben schließlich nichts dagegen, daß auch für das Landheer das Mögliche geschehe; besonders aber käme es auf eine tüchtige Miliz an. Nur Milizen hätten bei Talavera geschlagen, aber die Zeit gestatte — und fordere glücklicherweise — auch nicht, auf Grund eines panischen Schreckens große Summen Geldes zu verschleudern, die sich besser verwenden ließen.

Aus Dublin wird unterm 4. Novbr. berichtet, daß im Bezirke von Nenagh (Tipperary) wieder eine Mordthat verübt ward. Zwei Kerle schlugen einen Aichungsbeamten der Eisenbahn mit Steinen die Hirnschale ein, ohne daß zwei seiner Collegen, welche be ihm waren, den mindesten Versuch zu seiner Rettung machten. — Zu Castlebar in der Grafschaft Mayo hielten neulich mehrere Geistliche in einer Versammlung, worin gegen das Benehmen der Gutsbesitzer heftig geeifert wurde, sehr aufreizende Reden. Insbesondere zeichnete sich der Geistliche Hughes aus, welcher äußerte, daß den Armen nichts übrig bleibe, als wilde Ausübung von Rache und Selbsthülfe. Sein Vortrag wurde mehrmafs durch das Geschrei: „Wir müssen Brod, Arbeit und Blut haben!“ lärmend unterbrochen. Der Vorsitzende und ein anderer Geistlicher ermahnten Hrn. Hughes, sich in seiner Sprache etwas zu mäßigen.

Frankreich.

* **Paris**, 7. Dezember. Heutiger Cours 5 proc. 116½, 3proc. 75⅗, Nordbahn 556¼, Orl. 1221¼, Neap. 102, Röm. 97½. Von den 3 proc. ist heute der Coupon abgeschnitten worden, daher die bedeutende niedrigere Notirung. Ueberhaupt aber gingen die Course heute herab. — Von den Deputirten sind bereits etwa 250 hier angekommen, jedoch nur ministerielle. Es ist ungewöhnlich, daß eine so bedeutende Zahl von Deputirten sich so früh einfindet und es scheint wohl, daß das Ministerium sie berufen, um sie für die Thronrede in der Stille zu sondiren. — Der spanische Botschafter in London, Hr. Isturitz, ist mit Urlaub hier eingetroffen. — Aus Athen meldet man, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland, Frankreich folgend, dort auch ein griechisches Institut errichten lasse, auf welchem die jungen Philologen und Theologen das Griechische erlernen können. — In Angelegenheiten der Schweiz enthält das Journal des Débats heute wieder einen Artikel, in welchem es mit aller Macht auf die Intervention dringt, da keineswegs die Beseitigung der Feindseligkeiten zwischen den kriegführenden Parteien der alleinige Grund der Vermittelung sei. Jetzt seien die Besiegten zu schützen und die Sieger im Zaum zu halten. Mehr als vorher sei es jetzt nöthig, daß die Schweiz erfahre, was Europa wolle. — Se. Majestät der König und der königl. Hof residiren noch immer in St. Cloud; gestern war der König in Paris. Von dem englischen Kriegsgeschwader des Mittelmeeres sind 2 Linienschiffe, 2 Fregatten und 1 Dampfboot von Livorno angekommen, dagegen sind die Matrosen der französischen Flotte beurlaubt. — Man hegt einige Besorgniß, daß die königl. Dampf-Yacht der Graf von Eu in dem letzten Sturm am Sonnabende verunglückt sein kann. Das Schiff war in See und am Sonntag wußte man noch nicht, wo es geblieben war. — Am 30sten Morgens hat man im Isere-Departement ein starkes Erdbeben verspürt. — Aus Oran meldet man, daß den neuesten Nachrichten zufolge allerdings zwei Söhne des Sultans von Marokko mit zahlreichen Truppen durch die Stadt Thaza gekommen zu sein scheinen, daß ein dritter Heerhaufe gegen das Riff vorrücke und selbst der Kaid von Uschda aufgebrochen sei. Ein Araberstamm, welcher einige Mannschaften von dem kaiserlichen Heere niedergemetzelt hatte, ist auf Befehl eines der Prinzen vertilgt worden, wodurch Alles in Furcht und Schrecken versetzt worden ist. Abdel Kader ist in dem Gedränge mit seiner Dehira bis an das linke (marokkanische) Ufer der Maluwia, des bekannten Grenzflusses, zurückgegangen und hatte das Gerücht verbreitet, daß er mit dem französischen Gouvernement Frieden geschlossen, während im Gegentheil der Gen. Lamoricierre die Grenze besetzt hatte. — Aus Madrid meldet man: der Gen.-Lieutenant Roncali ist zum Gen.-Kapitän von Kuba ernannt worden. Die Wähler des Hrn. Martinez de la Rosa sind zu einer neuen Wahl einberufen worden, „weil dieser zum spanischen Botschafter in Rußland ernannt worden sei.“ Es scheint dieser Meldung irgend ein Irrthum zum Grunde zu liegen. — Eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 2. Dezember meldet: Die Adresse der Cortes wurde mit 170 Stimmen angenommen.

Schweiz.

†† **Bern**, 6. Dez. Nachstehendes ist die dem Vorort übergebene französische Note:

„Der unterzeichnete Botschafter S. M. des Königs der Franzosen bei der Schweizer Eidgenossenschaft ist von seiner Regierung beauftragt, Sr. Exz. dem Herrn Präsidenten der Schweizer Tagsatzung und dem Herrn Präsidenten des Kriegsraths des Sonderbundes folgende Mittheilung zu machen: Die Regierung des Königs, von dem lebhaftesten Wunsche beseelt, alle Theile Europa's fortwährend im Genuße der Wohlthaten des Friedens zu sehen, von den aufrichtigsten Gefühlen der Freundschaft für die Schweiz angetrieben, und treu den Verpflichtungen, welche Frankreich als eine der den Wiener Vertrag von 1815 unterzeichnenden Mächte, gegen die Schweizer Eidgenossenschaft eingegangen, hat mit dem lebhaftesten Bedauern den Beginn des Bürgerkrieges zwischen den Kantonen, welche diese Eidgenossenschaft bilden, gesehen; in dem Wunsche, ihre Bemühungen und guten Dienste aufzubieten zur Beseitigung der Zwistigkeiten, welche die Quelle dieser Feindseligkeiten waren, hat die Regierung des Königs sich hierüber mit den Regierungen von Oesterreich, Großbritannien, Preußen und Rußland in Vernehmen gesetzt, und da sie diese Regierungen von denselben Beweggründen beseelt fand, hat sie gemeinschaftlich mit ihren Verbündeten beschlossen, das Kollektiv-Anerbieten der Vermittelung der fünf Mächte zu machen, zu dem Zwecke, den Frieden und die Eintracht zwischen den Kantonen, welche die Schweizer Eidgenossenschaft bilden, wiederherzustellen. Der Unterzeichnete ist demzufolge beauftragt, die Vermittelung Frankreichs zu diesem Zwecke gemeinschaftlich mit jener der vier andern Mächte, anzubieten. Wenn, wie die Regierung des Königs hofft, dieses Anerbieten angenommen wird, so wird eine unverzügliche Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den Krieg führenden Theilen stattfinden und bis zum definitiven Abschluß der darauf folgenden Unterhandlungen fortdauern. In diesem Falle wird es überdies nothwendig sein, unverzüglich eine Konferenz zu eröffnen, aus einem Repräsentanten einer jeden der 5 Mächte, einem Repräsentanten der Tagsatzung und einem Repräsentanten des Sonderbundes bestehend. Die Grundlage, auf welcher man eine Aussöhnung zwischen der Tagsatzung und dem Sonderbunde vorschlägt, besteht in Bestätigung der Beschwerden, welche jeder Theil vorbringt. Diese Beschwerden scheinen einerseits die Einführung der Jesuiten in die Schweiz und die Errichtung des Separatbündnisses des Sonderbundes, anderseits die Furcht vor den Angriffen der Freischaaren und die der Tagsatzung beigemessene Absicht einer Zerstörung oder Verletzung der abgesonderten Souveränetät der verschiedenen Kantone zu sein. Folgendes sind also die Bedingungen, welche die Regierung des Königs für die Wiederherstellung des Friedens in der Schweiz vorschlagen würde. Erstens würden die 7 Kantone des Sonderbundes sich an den heil. Stuhl wenden, um ihn zu fragen, ob es nicht im Interesse des Friedens und der Religion angemessener sei, dem Jesuiten-Orden jede Niederlassung auf dem Gebiete der Schweizer Eidgenossenschaft zu untersagen, vorbehaltlich gewisser und genügender Entschädigung für alles Eigenthum an Ländereien und Häusern, das sie aufzugeben hätten. Zweitens würde die Tagsatzung ihre früheren Erklärungen bestätigend, die Verpflichtung eingehen, die Unabhängigkeit und Souveränetät der Kantone, wie sie durch den Bundesvertrag garantirt ist, in keiner Weise anzutasten; in Zukunft den Kantonen, die von Freischaaren-Einfällen bedroht waren, wirksamen Schutz zu verleihen, und keinen neuen Artikel in den Bundesvertrag ohne die Zustimmung sämmtlicher Mitglieder der Eidgenossenschaft aufzunehmen. Drittens würden die sieben Kantone des Sonderbundes ihr Separatbündniß förmlich auflösen. Viertens endlich würden, sobald die Jesuitenfrage vollständig, wie es im vorhergehenden Paragraphen angedeutet ist, gelöst wäre, die beiden Theile ihre Streitkräfte auflösen und ihre gewöhnliche friedliche Haltung wieder annehmen. Der Unterzeichnete ist beauftragt, den lebhaften Wunsch der Regierung des Königs auszudrücken, daß dieser billige Vorschlag von beiden kriegführenden Theilen bereitwillig (avec empressement) angenommen werde; zugleich ist er beauftragt, um schleunige Antwort der Tagsatzung zu bitten. Der Unterzeichnete hat die Ehre 2c. Basel, den 30. Nov. 1847. Der Botschafter Frankreichs: Unterzeichnet Graf v. Bois le Comte.“

Diese Note kommt aber, wie jedermann weiß, um einen vollen Posttag zu spät.

Zürich, 3. Dezbr. Truppen aller Waffengattungen ziehen fröhlich heim. Allein über 40,000 Mann bleiben noch aufgestellt. Abyberg hat sich einen Spitznamen erworben, der ihm bleiben dürfte. Man nennt ihn nämlich General Kläber, weil er zu Arth anklebte und sich nicht vorwärts bewegte.

Freiburg, 4. Dezbr. Waadtländische Blätter melden, es seien in Freiburg Konflikte zwischen der provisorischen Regierung und dem Militär-Kommando entstanden; man spreche sogar davon, daß der Entscheid vor die Tagsatzung gebracht werde; — es habe auch zwischen dem Bischof, den Repräsentanten und einer Abordnung der provisorischen Regierung eine Konferenz stattgefunden, und der Bischof mehrere Protestationen gegen den Klosteraufhebungsbeschluß erhoben. — Ein Freiheitsbaum ist auf dem Liebfrauenpalast errichtet worden. Im nämlichen Momente geschahen Hausdurchsuchungen. — Die prov. Regierung hat am 29. v. M. 82 Personen wegen Hochverrath in Anklagezustand versetzt und sie für die verfassungswidrige Stiftung des Sonderbundes verantwortlich gemacht. Das Defizit der Staatskasse und die eidg. Okkupationskosten belaufen sich zusammen auf 2,529,000 Fr.

Italien.

§§ **Rom**, 2. Dezember. Der erste Senator des römischen Municipiums, Fürst Corsini, begab sich gestern mit den acht Conservatoren (Fürst Borghese, Fürst Doria, Marchese Fargna, Advokat Armellini, Cavalier Don Vincenzo Colonna, Signor Antonio Bianchini, Advokat Sturbinetti und Advokat Scaranucci) nebst neun Municipalräthen zu Sr. Heiligkeit dem Papst, um demselben für ihre Ernennung feierlichst zu danken. Pius IX. erwiederte auf die Ansprache des Fürsten Corsini genau folgende Worte: „Ihre an mich gerichtete Rede, Herr Senator, ist für mich eine Quelle vieler Freude, denn sie versichert mir die Absicht der römischen Magistratur: das Gedeihen und die Interessen dieser Stadt zu befördern, unserer Stadt, die so ehrwürdig ist durch ihre geschichtlichen Erinnerungen, so hehr durch die Kultur der Künste, deren Lehrerin sie ist, und durch so vieles andere; unsere Stadt, welche der Gegenstand meiner Liebe ist. Ja wahrlich, ich sagte und wiederhole die Versicherung, die neue Communalvertretung für die Wohlfahrt der Bevölkerung Roms gegründet zu haben. Ihre Verwaltung wird gewiß neue und reiche Früchte tragen zum Besten der Industrie und des Handels; vor allem aber wird durch Sie die rechte Religiosität lebendig werden, die das einzige Wohl und das wahre Glück schafft. Ich bitte zu Gott täglich für das öffentliche Wohlergehen; er allein weiß, wie sehr ich ihn darum anliege. Heute vorzüglich will ich ihn um einen guten Ausgang dieser Gemeindeverfassung, um Eintracht und Einigkeit, jene festeste Grundlage der Gesellschaft, bitten. Gott erhalte die jetzige Einmüthigkeit und lasse den Frieden über Italien aufleuchten; nichts thut mehr noth, als dieser Frieden, damit Industrie, Civilisation, Künste und Wissenschaften erblühen mögen. Für Sie, Herr Senator, für die Magistratur, den Staatsrath und Ihre Familien erflehe ich die Segnungen des Herrn.“ — Se. Heiligkeit der Papst hat den P. M. Giuseppe Raimondo Lobina zum Generalprokurator des Carmelitaner-Ordens (alter Observanz) so wie zum Postulator der Beatifikationsprozesse des gedachten Ordens ernannt. — Große Freude erregte in Lucca die Ernennung des Marchese Mazzarosa und des Staatsraths Moscheni zu wirklichen Mitgliedern der florentinischen Staatsconsulta. Die Interessen Lucca's haben in diesen Männern sehr würdige Vertreter erhalten.

** **Venedig**, im Dezember. Die Vereinigung des Herzogthums Lucca mit dem Großherzogthume Toskana muß eine wichtige Frage zur Erörterung bringen, denn Lucca war in dem rechtmäßigen Besitz einer konstitutionellen Verfassung vom Jahre 1805, die es durch die Einverleibung unmöglich verlieren kann. Würde nun Lucca seine konstitutionellen Rechte fortgenießen, ohne daß die Bewohner Toskanas daran Theil hätten, so müßte nothwendig eine getrennte Administration durchgeführt werden, die in Toskana zu lauten Klagen führen und in kleinen Staaten auch kaum möglich scheint. Wahrscheinlicher dagegen ist es, daß der Großherzog seinen vereinigten Staaten eine auf die lucchesische Konstitution Bezug nehmende Verfassung verleihen werde, und so dürfte durch das Verschwinden des Herzogthums Lucca nicht der einzige konstitutionelle Staat Italiens erlöschen, sondern vielmehr in Bälde an die Stelle des kleineren ein größerer Verfassungsstaat treten. — Neuere Nachrichten lassen hoffen, daß das Königreich Neapel (wie in der Bresl. Ztg. schon bemerkt worden) an den Berathungen Theil nehmen werde, welche die Regierungen von Sardinien, Toskana und des Kirchenstaates in Betreff des italienischen Zollvereins zu eröffnen beabsichtigten. In Neapel ist es nicht das politische Bedenken allein, das den König zurückzuscheuchen scheint, sondern es kommen hierzu auch gewisse Lieblingsideen desselben in Hinsicht auf die Schöpfung einer süditalienischen Industrie. Jeden-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit drei Beilage.

Erste Beilage zu № 291 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 12. Dezember 1847.

(Fortsetzung.)

falls wird der König von Neapel nur dann für die Sache des italienischen Zollvereins zu gewinnen sein, wenn bei den näheren Bestimmungen des Zolltarifs die Aussicht ergiebiger Zolleinkünfte geboten wird, denn Neapels kostspielige Militärmacht erfordert diese Rücksichtnahme im höchsten Grad. Von Modena hört man, daß es zwar die Einladung abgelehnt habe, aber noch hoffen die übrigen Regierungen Italiens, den Herzog zu bereden. Andere vermuthen, und wohl nicht ohne Grund, Modena wolle sich, im Falle der italienische Zollverein wirklich zu Stande kommen sollte, mit Parma dem österreichischen Ländergebiet, an das es ohnedem grenzt, in kommerzieller Beziehung völlig anschließen und den österreichischen Zolltarif einführen. — Die Herzogin von Parma hat den Staatsrath Dr. Onesti zum General-Polizei-Direktor des ganzen Herzogthums ernannt; die mächtigste Polizei sind indeß die österreichischen Bajonette in Piacenza. — Von dem Seeverkehr der österreichischen Hafenplätze im Jahre 1846 können folgende authentische Ziffern mitgetheilt werden:

Angekommen:

	Schiffe	Tonnen	Einfuhr
Triest	6,473	216,030	11,966,301
Rovigno	1,976	39,596	233,531
Venedig	4,205	282,814	10,693,950
Chioggia	674	18,687	2,030,265
Ung. Küste	7,283	134,422	1,351,028
Dalmatien	4,882	112,960	1,926,021
Mlt. Grenze	2,735	49,084	481,061
Zusammen	28,234	854,593	28,782,161

Abgegangen:

	Schiffe	Tonnen	Ausfuhr
Triest	6,573	244,989	19,595,031
Rovigno	1,985	38,962	208,233
Venedig	3,418	244,497	5,962,030
Chioggia	1,534	69,568	506,462
Ung. Küste	7,231	101,949	1,965,744
Dalmatien	4,824	104,981	1,449,228
Mlt. Grenze	2,687	34,682	1,252,648
Zusammen	28,252	839,628	30,939,376

** **Venedig**, im Dezember. Daß Oesterreich alle politischen Hymnen in italienischer Sprache in Bausch und Bogen verboten, ja sogar die poetischen Verherrlichungen des heiligen Vaters mit dem weltlichen Bann der Polizei belegt hat, dürfte Ihnen füglich bekannt sein, aber schwerlich der Ausdruck des Unwillens, den derlei Verbote bei der Bevölkerung des lombardisch-venetianischen Königreichs hervorrufen. Jemehr aber Oesterreich sich von der ganz Italien durchströmenden Geisterbewegung abzuschließen sucht, wohin auch das neuerliche Verbot aller im Kirchenstaat und in Toskana erscheinenden Journale gehört, desto schroffer stellen sich auch die drei progressiven Staaten Italiens der österreichischen Großmacht gegenüber und es scheint mehr, als ein bloßes Gerücht, daß der Papst, der König von Sardinien und der Großherzog von Toskana insgeheim ein Schutzbündniß abgeschlossen haben, in der Absicht, jede Einmischung Oesterreichs, zumal jede bewaffnete Intervention des Wiener Hofs in die politischen Angelegenheiten Italiens mit Waffengewalt zu verhindern. So verliert die österreichische Politik mit jeder Stunde in der Halbinsel an Terrain, und da das Königreich Neapel über kurz oder lang durch die Verhältnisse in den Bund der italienischen Fürsten einzutreten gezwungen werden dürfte, so wird zuletzt nur das kleine Modena bei Oesterreich stehen. Daß Modena sich entfernt halten wird vom Strom der italienischen Bewegung, ist kaum einem Zweifel unterworfen, und scheinen jene, welche auf die Aeußerung des modenesischen Ministers Marquis Molza in Betreff des italienischen Zollvereins so gar viel Werth legen, im Irrthum zu sein, denn der Herzog von Modena wird sich im Verein mit Parma dem österreichischen Zollsystem anschließen. — Die Regierung scheint von der Absicht unterrichtet zu sein, das tolle Treiben des nächsten Karnevals zu politischen Demonstrationen zu benützen, und trifft in der Stille bereits die nothwendigen Vorkehrungen, um zu verhüten, daß unter dem Schutze der landesüblichen Maskenfreiheit nicht der Saame der Aufregung gestreut werde. Wie großartig noch immer das hiesige karnevalistische Treiben ist, geht schon aus dem Umfang der Larvenfabrikation hervor, welche jährlich über 100,000 Stück im Werth von 50,000 Livre liefert.

Livorno, 30. Novbr. Vorgestern kam ein Theil der im mittelländischen Meere stationirenden englischen Flotte, unter den Befehlen des Vice-Admirals Sir William Parker, hier an. Es sind die Linienschiffe Trafalgar mit 120, Hibernia mit 106, Rodney mit 92 und Superb mit 84 Kanonen, nebst dem Dampfschiff Gladiator mit 8 Kanonen. Verschiedene Offiziere und der Admiral stiegen an demselben Tage ans Land; der Letztere begab sich zum Gouverneur, zum englischen Konsul und zum Hafen-Kommandanten. Als er gegen Abend an Bord zurückkehrte, wurde er von vielen Neugierigen durch die Straßen begleitet; diese brachen von Zeit zu Zeit in ein lautes Jubelgeschrei aus, worauf Parker mit freundlichen Gebehrden der Dankbarkeit antwortete. Das englische Geschwader hatte Malta am 7. November verlassen, in der Absicht, die französische Flotte zu beobachten, und war dieser nach ihrer Abfahrt aus dem Golf della Spezzia bis auf die Höhe von Toulon gefolgt, von wo es sich nach Livorno wandte. Wie wir vernehmen, soll es acht Tage lang hier vor Anker liegen bleiben. — Die Listen der 32 Kompagnien, welche die 4 Bataillone der Livorneser Bürgergarde bilden, sind angefertigt. Die betreffenden Hauptleute haben ein Verzeichniß der Bürger, die dazu gehören, bekannt gemacht. Ohne Zeitverlust wird zur Wahl der Graduirten geschritten werden. Da sich außer den vier Bataillonen noch ein Ueberschuß von 1800 Individuen vorfindet, so wird man daraus ein fünftes Bataillon bilden. Die Bürgergarde von Livorno wird alsdann 8000 Mann stark sein. Nimmt man dasselbe Verhältniß für den ganzen Staat an, so kommen etwa 150,000 Mann heraus. — Von Fivizzano schreibt man unter dem 27. November an den Corriere Livornese, daß daselbst nur einige Kaufleute und einige arme Familien zurückgeblieben seien, alle Uebrigen hätten ihre Vaterstadt verlassen.

Modena. Monf. Corboli (der Unterhändler über den Zollverein) hat eine rund abschlägige Antwort erhalten. Man hatte ihm sogar unter den Fuß gegeben, daß er abreisen könne, da ein längerer Aufenthalt am Modeneser Hofe zu nichts führen könne. Letzterer Punkt soll später etwas gemildert worden sein. Der Papst hat an den Großherzog von Toskana und an den Herzog von Modena geschrieben und Letztern gebeten, den Fivizzanesern ihre Privilegien und Rechte zu lassen. (A. A. Z.)

Neapel. Die Gazz. di Firenze schreibt: „Briefe, welche heute (1. Dezbr.) uns von Neapel zukommen, versichern, daß sämmtliche Minister ihre Entlassung eingegeben haben und der König sie angenommen hat.“ (?) (N. K.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 11. Dezbr. Am 4ten d. M. entglitt zweien Zimmergesellen durch Unvorsichtigkeit bei dem Bau eines Hauses in der Tauenzien-Straße ein 14 Fuß langer Balken und fiel auf einen unten arbeitenden Maurergesellen, wodurch demselben der linke Oberschenkel gebrochen und der rechte Fuß zerquetscht wurde. Er wurde sofort nach dem Hospital Allerheiligen gebracht, woselbst aber an seinem Wiederaufkommen gezweifelt wird.

In der beendigten Woche sind (exclusive eines im Wasser Verunglückten und drei todtgeborener Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche und 24 weibliche, überhaupt 55 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 7, an Altersschwäche 5, am Brechen 1, an der Brechruhr 1, an Brand des Unterschenkels 1, an Brust-Entzündung 1, an Lungen-Entzündung 3, an Leber-Entzündung 1, an Unterleibs-Entzündung 1, an schleichendem Fieber 1, an Zehrfieber 2, an organischen Herzleiden 1, an Fuß-Geschwüren 1, an Keuchhusten 4, an Krämpfen 5, an Lebensschwäche 1, an Nervenschlag 1, an Schlagfluß 2, an Stickfluß 3, an Lungen-Schwindsucht 5, an allgemeiner Wassersucht 2, an Brust-Wassersucht 3, an Herzbeutel-Wassersucht 1, an chronischem Wasserkopf 1, an Zitter-Wahnsinn 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 12, von 1 bis 5 Jahren 6, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 8, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 6, von 80 bis 90 Jahren 1.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 17 Schiffe mit Eisen, 19 Schiffe mit 2 Schiffe mit Zinkblech, 2 Schiffe mit Steinkohlen, 8 Schiffe mit Brennholz, 2 Schiffe mit Reisig, 1 Schiff mit Glätte, 1 Schiff mit Gyps, 1 Schiff mit Kalk und 1 Schiff mit Korbmacher-Ruthen.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Oberpegel 17 Fuß 10 Zoll und am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 4ten d. M. am ersteren um 1 Fuß 3 Zoll und am letzteren um 1 Fuß 11 Zoll wieder gestiegen.

Breslau, 11. Dezember. Es ist erfreulich, daß gegenwärtig durch Concurrenz sowohl, als in anderer Weise dafür gesorgt ist, auch dem Armen den Ankauf seiner Bedürfnisse zu erleichtern und ihm billigere Preise dafür zu stellen, als dies wohl bisher der Fall gewesen. So hat Herr A. Heilborn mit Genehmigung der Steuerbehörde am hiesigen Orte eine sogenannte Salz-Sellerri errichtet und eröffnet. Diese befindet sich am Königsplatz Nr. 3b., Ecke der Friedrich-Wilhelmstraße. Hier wird das Salz, von dessen guter Beschaffenheit und Trockenheit sich jeder Käufer sogleich überzeugen wird, nur nach der königlichen Taxe verkauft, die im Lokal zu Jedermanns Einsicht ausgehängt ist. Die Preise sind, bis in die kleinsten Quantitäten, die der königlichen Faktoreien und kosten 1½ Pfund Salz nur 1 Sgr. 4 Pf., der Preis ist mithin weit geringer, als der, den alle Kaufleute stellen können. Die Waare ist dabei sehr gut und nur zu wünschen, daß Hr. Heilborn innerhalb der Stadt ein zweites Lokal einrichten möchte, um dem Publikum die dort gebotenen Vortheile leichter zugänglich zu machen. (Bresl. Anz.)

Berichtigung.

In dem Referate über die Stadtverordneten-Versammlung vom 10. Dez. Bl. Nr. 290 dieser Zeitung S. 3089 wird in Beziehung auf die Verhandlung über den von mehreren Stadtverordneten eingereichten Protest gegen die Bewilligung eines Zuschusses an die Christkatholiken gesagt:

> „Der Vorsteher gab in der gestrigen Sitzung vorweg die Erklärung, daß wenn an ihn allein dieser Protest gerichtet gewesen wäre, er ihn sofort zurückgegeben haben würde. In mehreren Stellen, er las eine davon vor, lägen offenbar Beleidigungen gegen die Versammlung. Er bringe jedoch der Versammlung diesen Protest zur Kenntnißnahme, weil an ihn, als Stadtverordneten-Vorsteher dieser Protest adressirt worden sei.

Die Ungenauigkeit dieser Stelle des Referates ist auffallend. Daß der Fehler nicht an der Undeutlichmeiner Worte liege, beweist mir zu meiner Beruhigung das Referat in der Schlesischen Zeitung, welches an den einschlagenden Stellen wörtlich dahin lautet:

> Der Vorsteher Gräff leitete die Diskussion mit den Worten ein: Wenn er allein zu entscheiden gehabt hätte, so würde er den Protest ohne Weiteres zurückgeschickt haben, da er sich in keiner Weise zur Berathung eigne. Da er jedoch an die Versammlung gerichtet sei, so halte er sich für verpflichtet, derselben Kenntniß davon zu geben. Nach dem Gesetz und nach seiner auf dasselbe gegründeten Ansicht könne weder von einem Protest, noch von der Geltendmachung einer Minorität die Rede sein. Die Versammlung sei blos Eine in ihrer Majorität, nur deren Beschlüsse kommen ins Protokoll. Ein solcher Protest, wie der in Frage stehende, liege weder in der Stellung der Versammlung, noch in der einzelner Stadtverordneten. Der Stadtverordnete habe keine weitere Verantwortlichkeit, keine andere Instruktion als sein Gewissen. Stimme er mit einem Beschlusse nicht überein, so stehe es ihm frei, seine abweichende Meinung in anderer Weise durch öffentliche Blätter, Broschüren u. s. w. zu dokumentiren. Er stelle den Antrag, den vorliegenden so wie ähnliche Proteste einfach zurückzugeben.

Ferner:

> Ludwig: Der Gebrauch hat es sanktionirt, daß Separat-Vota eingereicht werden können; der Redner hoffe, daß die bekannte Liberalität der Versammlung es wohl auch in diesem Falle gestatten werde.
> Gräff: Ein Separat-Votum sei es nicht, sondern ein förmlicher Protest, wie das Schriftstück selbst in mehreren Stellen besage. Es sei sogar ein indirekter Vorwurf darin, — von dem er jedoch absehen wolle — als hätte die Majorität etwas gegen ihr Ehre und gegen ihr Gewissen beschlossen, denn die Protestirenden sagten, daß sie durch ihre Ehre und ihr Gewissen zu diesem Proteste genöthigt seien. Was den Gebrauch betreffe, so sei derselbe früher verschieden gewesen, deshalb wünsche er jetzt etwas Definitives.

Es ist mir also nicht eingefallen zu sagen:

> daß in mehreren Stellen offenbare Beleidigungen gegen die Versammlung lägen

und eben so wenig die so klar sich widersprechende Worte in den Mund zu nehmen:

> daß wenn an mich der Protest gerichtet gewesen wäre, ich ihn sofort zurückgegeben haben würde, da er aber an mich als Stadtverordneten-Vorsteher adressirt worden sei, so bringe ich ihn zur Kenntnißnahme,

gleich als ob ich meine eigne persönliche Indi

vidualität in einen Gegensatz zu meiner Person als Stadtverordneten-Vorsteher gebracht hätte Der von mir gestellte Gegensatz lautete, „daß, sofern ich als Vorsteher darüber zu entscheiden gehabt, ob der Protest anzunehmen sei, oder nicht, ich kein Bedenken getragen hätte, ihn zurückzugeben, daß ich jedoch, da er an die Versammlung gerichtet, und wegen der Präcedenz in frühern Fällen, der Versammlung um so mehr die Entscheidung anheimstellen müsse, als es wünschenswerth sei, daß ein Prinzip über das Verfahren in dergleichen Fällen festgestellt werde. Es handle sich also nur um das Prinzip, nach dessen Feststellung das Verfahren in dem vorliegenden Falle sich von selbst ergeben werde."

Das Wort: offenbare Beleidigungen, habe ich nicht in den Mund genommen, am wenigsten mit der von mir beantragten Rückweisung des Protestes in irgend eine Verbindung gebracht, sondern ich habe, wie das Referat der Schles. Zeitung dies ganz richtig darstellt, erst im Wege der Entgegnung auf die Behauptung, es läge nur ein Votum separatum vor, hervorgehoben, daß nicht nur das Schriftstück an mehreren Stellen die Worte: „protestiren, Protestirende" enthalte, sondern auch am Schlusse eine Stelle, welche indirekt auf den Vorwurf gedeutet werden könne, als habe die Majorität nicht nach Gewissen und Ehre beschlossen.

Wenn es das erste Mal wäre, daß der Referent der Artikel über die Berathungen der Stadtverordneten sich Ungenauigkeiten zu Schulden kommen ließe, so würde der vorliegenden vielleicht keine besondere Bedeutung beizulegen sein. Allein diese Schuld ist eine öfters dagewesene, und ist um so weniger stillschweigend zu übergehen, als der Referent selbst Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung ist und ihm bereits in dieser selbst ein gleicher Vorwurf vor einigen Monaten gemacht worden ist*). Der Referent erklärte damals: es stehe Jedem frei, ja liege ihm ob, etwanige Unrichtigkeiten öffentlich zu berichtigen. Dies habe ich nun zwar für diesmal gethan; allein da es mir zu jedesmaliger Berichtigung durchaus an Zeit gebricht und ich eine Verpflichtung zu dergleichen Berichtigungen nicht anzuerkennen vermag, so erkläre ich hierdurch ein für allemal, daß ich durch mein Schweigen in keiner Art die Richtigkeit der mich betreffenden Stellen künftiger Referate anerkenne, vielmehr auf mehrfache Präcedenzfälle gestützt gegen die Annahme ihrer Richtigkeit und Genauigkeit mich verwahre.

Gräff, Stadtverordneten-Vorsteher.

Theater.

Auerbachs Novelle „die Frau Professorin" endigt damit, daß „Lorle," nachdem der Gegenstand ihrer Liebe und Verehrung, zu dem sie wie zu einem höheren Wesen hinaufgesehen, seine Glorie verloren, zurück in das väterliche Haus kehrt, wohl einsehend, daß sie diesem Manne kein Lebensglück bereiten könne, und auch selbst darauf verzichten müsse. Es liegt in diesem Abschlusse allerdings nichts Erhebendes, aber er ist zum wenigsten nicht unwahr, und die edle Resignation, mit der das Dorfkind ihr hartes Loos aufnimmt, die liebevolle Hingebung an ihr Geschick und die standhafte Ruhe in demselben nehmen diesem Abschluß das Betrübende und Herbe, und lassen eine gewisse milde Stimmung in unserem Gemüthe zurück. Von einem höhern Standpunkte aus kann man sich freilich eine andere Lösung des gegebenen Konfliktes denken, eine Lösung, die beiden Theilen ihre Einseitigkeit abstreifste und sie zur Versöhnung führte, anstatt sie, wie jetzt, auseinander fallen zu lassen. Allein der Novellendichter braucht diese Anforderungen der Idee keineswegs zu erfüllen. Sein Ziel ist die Schilderung von Zuständen, und mögen sie in diese oder jene Spitze auslaufen, es kann ihm gleichgültig sein. Sind die Zustände nun mit so treffenden Farben und so frischer Unmittelbarkeit gegeben, wie das bei Auerbach der Fall ist, so kann es nicht ausbleiben, daß das Interesse des Lesers festgehalten wird. Im Drama dagegen ist die Zuständlichkeit Nebensache. Das Drama duldet kein Verweilen, kein Retardiren, es steuert direkt dem Ende zu, in dem der eigentliche Zweck, die Handlung, die Spitze erreicht. Ich lasse es dahin gestellt, ob Madame Birch von diesem Gesichtspunkte aus den Schluß der Novelle dahin geändert hat, daß „Lorle" und Reinhard versöhnt von uns scheiden, oder ob sie's aus gutmüthiger Rücksicht gegen das Publikum gethan, das immer zufrieden aus dem Hause geht, wenn das Liebespaar beisammen bleibt. Eines wie das Andere kann sie nicht von der Anklage befreien, daß sie uns hier schlechterdings eine poetische Unwahrheit anbietet, denn wir können's uns nach dem Vorangegangenen nicht verbergen, daß diese Versöhnung doch keine wahrhafte ist. Es ist ein Gewaltstreich von der Verfasserin, ein Machtgebot, daß „Reinhard" mit auf's Dorf gehen muß, aber dieser Mann wird schon den ersten Moment ergreifen, um wieder in die Stadt zu kommen. Wo der Keim des Zwiespalts so tief liegt, wie hier, können wir in diese plötzliche Umwandlung kein Vertrauen setzen. Zarte Damenherzen werden Madame Birch für diesen Schluß gewiß dankbar sein. Ihn, den Kritiker, schuf aus größerem Stoff die Natur, er kann in diesen Dank nicht mit einstimmen.

Ein anderes Bedenken wäre noch gegen die Anwendung des Dialekts im Drama zu erheben. Es wäre zu untersuchen, ob der dramatische Dichter Behufs des unmittelbaren Ausdrucks, den er geben muß, ein Idiom, als etwas Unmittelbares gebrauchen darf, oder ob er sich hier dem höheren Gesetze zu fügen hat, daß das Drama als höchste Dichtungsart so etwas ganz Partikuläres, wie die Dialekte, von sich ausschließt. Da wir jedoch hier den Fall als schon gegeben, vor uns haben, so können wir uns über diese Untersuchung füglich hinwegsetzen.

Was nun die Darstellung anbelangt, so gebührt unser erstes Wort Fräulein Herbold, der trefflichen Darstellerin des „Lorle." Ihre Vorzüge konnten sich in dieser Partie im schönsten Lichte zeigen. Die ungekünstelte Natürlichkeit, die ihre Leistungen stets so vortheilhaft auszeichnet, mußte sich in der Darstellung des reinen Naturkindes um so wirksamer herauskehren. Allein mit der bloßen Natürlichkeit ist's hier noch nicht abgethan. Es liegt in diesem „Lorle" eine gar feine Mischung von bäuerlicher Derbheit und tiefer Gefühlszartheit, was in der Darstellung wiederzugeben ein nicht geringes Maß künstlerischen Schaffens erfordert. Fräul. Herbold hat dies Alles treu und wahr zur Anschauung gebracht, und gab ein nüancenreiches Bild, ohne nur irgendwie durch Absichtlichkeit zu stören. Die Laute des Schmerzes und der Freude, der tiefen Betrübniß und der aufjauchzenden Lust, sie waren eben so seelenhaft, daß sie in der Seele des Zuhörers wiederum anklingen mußten. Der Fräul. Herbold zu Theil gewordene Beifall war auch hier, wie in König René's Tochter, der reine Ausdruck von der innersten Bewegung des Publikums.

Herr Pätsch (Reinhard) hat uns in der ersten Abtheilung des Schauspiels weniger befriedigt, als in der zweiten. Den „Reinhard" in beiden Abtheilungen gleich gut zu spielen, ist übrigens eine nicht leichte Aufgabe. Dort der leichtbewegliche Künstler, voll frischen Lebens und Humors, hier der innerlich zerspaltene, mit sich selbst entzweite Mensch. In der Erzählung ist dies wohl vermittelt, im Drama fehlt der Uebergang, es war kein Raum für die Vermittelung und der Darsteller soll uns hier gewissermaßen zwei verschiedene Naturen repräsentiren. In der ersten Abtheilung fehlte Hrn. Pätsch der Humor, der nun einmal nicht seine Sache ist. In der zweiten dagegen, wo der Ernst vorwaltet, hat er durchweg den rechten Ton getroffen, und den innern Seelenkampf „Reinhards" recht wirksam wiedergegeben. Daß sein Organ so wenig modulationsfähig ist, verhindert diesen Schauspieler so Manches hervorzuheben, was er im Spiele als richtige Intention zu erkennen giebt.

Ein ganz vortreffliches, wahrhaft typisches Bild war der „Lindenwirth" des Hrn. Wohlbrück. Die Figur war voll Mark und Saft, ein Ganzes mit Haut und Haaren. Wir glauben Herrn Wohlbrück damit am besten zu beloben, wenn wir ihm sagen, daß er in den letzten drei Akten mit großem Verlangen erwartet wird, und man es allgemein der Madame Birch sehr verargt, daß sie uns den „Lindenwirth" schon nach dem zweiten Akt entführt.

So lange Fräul. Uëtz, (Ida v. Felseck) die manierirte Sprache als ihre Eigenthümlichkeit beibehält, kann ich auf ihre darstellende Leistung gar nicht eingehen.

Madame Heinze (Bärbel) war eine ganz brave alte Jungfer. 1.

---

*) Wir müssen es unserm Referenten überlassen, ob er diesen Vorwurf, von welchem wir erst heute Kenntniß erhalten, für wichtig genug hält, um sich davon zu reinigen. Oeffentliche Einreden haben, unsers Wissens, seine Berichte bis heute niemals gefunden, — gewiß ein sprechender Beweis für seine Gewissenhaftigkeit, da er seit einer Reihe von Jahren fast alle Kommunal-Berichte für die Breslauer und die Schlesische Zeitung verfaßt hat. Red.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

In den Versammlungen am 22. Nov. und 6. Dez. theilte der Unterzeichnete einige Beiträge zu der so dunklen Geschichte der Laudemien, so wie dann der Erbunterthänigkeit in Schlesien mit. Es ist sehr zu beklagen, daß bei der großen Wichtigkeit des Gegenstandes von den Rechtsgelehrten, denen es zunächst obläge, nicht mehr zu dessen Aufklärung gethan worden ist. Ich habe schon vor fünfzehn Jahren in der von mir herausgegebenen Urkundensammlung zur Geschichte der Gründung deutscher Dörfer in Schlesien eine nicht ganz unwichtige Bemerkung darüber gemacht und im Jahresberichte der Gesellschaft für vaterländische Kultur von 1842 bereits versprochen, was ich darüber gefunden, mitzutheilen. Es ist mir bei meinen vielen Geschäften und Arbeiten bis jetzt nicht möglich gewesen, mehr als einige zuverläßige, wenn auch immerhin vereinzelte, doch noch nicht bekannte Beiträge zur Geschichte der Laudemien zu sammeln, welche jedoch bei der bis jetzt fast völligen Vernachläßigung aller urkundlichen Forschungen über die Geschichte unserer Provinzialrechte vielleicht einiges Licht auf den so dunkel gelassenen Gegenstand werfen dürften.

Zuerst habe ich die Verpflichtung, bei Verkäufen von Grundstücken zehn vom hundert der Herrschaft zu entrichten, in einem Urbare vom J. 1534 und zwar von zwei Mühlen, dann im J. 1557 von Schulzen, Müllern und Freien mehrer Dörfer gefunden, worauf sie dann, wie bekannt, seit 15.. in mehreren Landesordnungen erscheint, in den Urkunden aber selbst erst später gefunden werden dürfte.

Zuerst wird die Abgabe mit dem Namen Auffang, dann Ab- und Auffahrt überzeichnet, was so wie die Verbindung mit der Obergerichtsbarkeit anzudeuten scheint, daß der Grund der Forderung in einem, der Annahme noch vorbehaltenen Obereigenthume der Güter bestand. Schon gegen das Ende des sechzehnten Jahrhunderts wurde indessen häufig und bald wohl allgemein der Grund der Auf- und Abfahrt in der Lehrbarkeit der Güter gefunden, obgleich die Verpflichtung dazu weit über diese, wie über die Freien hinaus erstreckt wurde. Im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts suchte die kaiserliche Hofkammer die Laudemialpflichtigkeit als herrschaftliches Regale auf die Kammergüter weiter noch allgemeiner als bisher auszudehnen, was jedoch mißlang.

Eben so wenig gelang es der Kammer um diese Zeit, von den Freien, welche auf Kammergütern Grundstücke besaßen, für Ablösung der Unterthänigkeit die Erlegung einer Summe als Aequivalent einzuführen. In beiden Fällen waren es zunächst die Rechtsgrundsätze der Justizbeamteten und Justizbehörden, durch welche die Kammer in ihren fiskalischen Bestrebungen gehindert wurde. G. A. Stenzel.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur, Sektion für Statistik und National-Oekonomie.

In der Versammlung am 7. d. Mts. setzte der Unterzeichnete seinen Vortrag vom 23. v. Mts. über Differenzial-Zölle fort. Es wurde eine ausführliche Deduktion gegeben, welche selbst im Auszuge mitzutheilen, den Raum dieser Blätter übersteigen würde, weil die Beweisführung sich auf eine Menge statistischer und historischer Thatsachen stützt, die nur im Zusammenhange betrachtet und nur in solchem als beweisend erachtet werden können.

Diese Deduktion führte zu den Schlüssen:

1) daß Differenzial-Zölle als Hebel zur Förderung des Handels und der Schifffahrt im Großen und Ganzen sich nicht bewährt haben,
2) daß ihrer Einführung bei uns die besonderen und eigenthümlichen Verhältnisse unsers Handels und unserer Schifffahrt entgegen stehen,
3) daß endlich unser Handel und unsere Schifffahrt in einer so naturgemäßen Entwickelung begriffen sind, daß in demselben überhaupt eine direkte Förderung durch künstliche und zu Verwickelungen führende Experimente der Finanz-Gesetzgebung nicht räthlich und zweckmäßig erscheint.

Nach Beendigung des Vortrages fand in der Sektion die Wahl des Sekretärs statt und der Unterzeichnete wurde für die neue Etatszeit wieder gewählt. **Schneer.**

† (Aus der Provinz.) Am 9ten d. ist Se. Excellenz der Generallieutenant und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, Graf v. Nostiz, nebst Frau Gemahlin und Familie von seinem Gute Zobten, im Kreise Löwenberg, wo dieselben den Sommer über verweilt haben, nach Berlin abgereist.

(Liegnitz). Von der königl. Regierung zu Liegnitz ist bestätigt worden, der Kaufmann Hugo Wihard zu Liebau, als Rathmann daselbst. Der königl. Förster Schmidt in Kaltwasser, Oberförsterei Panten, ist auf seinen Antrag vom 1. Nov. d. J. ab mit Pension in Ruhestand versetzt und die interimistische Verwaltung der Försterstelle zu Kaltwasser von demselben Zeitpunkte ab dem versorgungsberechtigten Jäger Karl August Anders übertragen worden. Des Königs Majestät haben allergnädigst geruht, zum Besten des evangelisch-deutschen Wohlthätigkeits-Vereins in Konstantinopel eine Haus-Kollekte in Berlin und eine Kirchen-Kollekte in der ganzen Monarchie zu bewilligen. Dieser Verein hat die Krankenpflege protestantischer und katholischer Deutschen, so wie nichtdeutscher Protestanten, die in Konstantinopel verweilen, zum Zweck.

Seitens der königl. Ministerien der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten und des Innern, ist außer der unterm 24. Nov. d. J. ausgeschriebenen Kirchen-Kollekte zum Wiederaufbau der abgebrannten Kirchen- und Pfarr-Gebäude zu Slupia, im Kröbener Kreise, Regierungs-Bezirk Posen, auch eine Haus-Kollekte unter den katholischen Glaubensgenossen der ganzen Monarchie bewilligt worden.

Mannigfaltiges.

— (Das Kloster Steinerberg.) Unter diesem Titel erzählt die Berl. Zeitungs-Halle folgende Episode aus dem eben beendeten Bürgerkriege in der Schweiz. Ein Korrespondent des genannten Blattes, der an dem Kriege Theil genommen hat, meldet nämlich: „Vor einiger Zeit berichtete ich Ihnen über eine wahrhaft haarsträubende Schauergeschichte, die sich in Steinerberg, Canton Schwyz, zugetragen; der wesentliche Inhalt derselben war, daß dort eine nicht autorisirte klösterliche Anstalt von 50—60 jungen Mädchen, zum größten Theil aus wohlhabenden Fami-

lien, bestehe, daß unter diesen Klosterfrauen eine ganz unverhältnißmäßige Sterblichkeit stattfinde, und daß Erbschleicherei von Seiten mehrerer Geistlichen, namentlich des Vicar Rollfuß von Niederwyl im Badischen, dabei im Spiele sei; später vernahm man noch, daß Vicar Rollfuß von der erzbischöflichen Kurie zu Freiburg in seinen geistlichen Funktionen suspendirt wurde. Damals ahnte es mir nicht, daß ich sobald den Schauplatz jener Gräuel selbst betreten, daß ich von den unbefangendsten Augenzeugen deren Bestätigung erhalten sollte. In Folge der Occupation des Canton Schwyz durch eidgenössische Truppen war unser Bataillon am 29. Nov. in Sattel einmarschirt; am folgenden Tage schien die Sonne so mild und freundlich, daß ich am Nachmittage mit noch einigen Offizieren einen Spaziergang nach dem eine starke Stunde entfernten Steinerberg unternahm, ohne übrigens an jene Geschichte zu denken; im Felde lebt man für den Moment, und Alles, was sonst das höchste Interesse darbietet, verliert im beständigen Strudel der Gegenwart seinen spannenden Reiz. Zwischen Ecce homo (ein Weiler) und Steinerberg begegneten uns zwei junge Mädchen in ländlicher, doch nicht in der Landestracht, die, ganz im Gegensatz zu dem freundlichen und zutraulichen Betragen der übrigen Bevölkerung, auffallend scheu und ängstlich an uns vorbeieilten; es waren hübsche, feine Gesichter, man sah es ihnen an, daß die ländliche Tracht nicht ihre gewöhnliche war, sie wollte nicht recht zu ihnen passen. Wie der Blitz fuhr mir der Gedanke durch den Kopf: sollten das vielleicht Klosterfrauen von Steinerberg sein, die sich beim Einzug der eidgenössischen Truppen flüchten? Ich theilte diesen Gedanken meinen Kameraden mit, und voller Erwartung betraten wir das Dörfchen. Der Kirchhof von Steinerberg bietet die schönste Ansicht des berühmten Goldauer Bergsturzes dar, man übersieht da die ganze Breite der schauerlichen Steinwüste, der Felstrümmer, welche vor 40 Jahren die üppigen, lachenden Fluren für immer verwüstet, das Herz preßt sich zusammen beim Anblick dieser traurigen Oede; allein blicke um dich, sieh zu deinen Füßen, und du wirst ein schauerliches Vernichtungswerk wahrnehmen: sechs und zwanzig einfache schwarze Kreuze, bis gestern jedes noch mit einer rothen Schleife versehen, sämmtlich in einen Winkel des Kirchhofs reihenweise nebeneinander stehend, bezeichnen die Ruhestätte der in der Blüte ihrer Jahre von den Pfaffen gemordeten jungen Mädchen; heute Morgen noch wurde die Letzte bestattet. Man sagt, das Kriegshandwerk härte ab; nun wir schämten uns der Thränen der Rührung nicht, die uns in's Auge traten, als uns einige Bewohner des Ortes, die durchaus unbefangen schienen, einige nähere Details mittheilten. Nach ihren Berichten bestand die Anstalt aus 50—60 jungen Mädchen von 18—24 Jahren, zum Theil aus angesehenen Familien, aus Bern, Basel, dem Großherz. Baden u. s. w., unter der Leitung einer Vorsteherin; die Oberaufsicht habe der Ortsgeistliche, Pfarrer Märchler, geführt; häufig seien fremde Geistliche ab- und zugegangen. Von dieser Anzahl nun seien in Folge der schlechten ungewohnten Lebensweise, der überaus harten Ascese, und wahrscheinlich auch noch in Folge von anderen höllischen Künsten, im letzten Jahre 26 gestorben, ein Arzt sei nie zu Rathe gezogen, man habe sich mit Hausmitteln beholfen. Vorgestern, bei der ersten Nachricht vom Einmarsche der eidgenössischen Truppen seien die armen Kinder voll Angst und Schrecken auseinander gestoben, weil die Pfaffen die einziehenden Eidgenossen als wahre Teufel geschildert. Einige seien zu Wagen verreist, darunter 4 bis 5 Todtkranke, Andere hielten sich in Bauernhäusern verborgen, noch Andere flüchteten sich in ländlicher Kleidung, wie die beiden Mädchen, welchen wir begegnet; nur zwei seien noch anwesend, um das Wenige, was zurückgeblieben, zu packen und zu ordnen. Das Kloster, welches man uns nun zeigte, ist ein einfaches Bauerhaus dicht unter der Kirche, nur das Erdgeschoß ist mit einer Art von kirchlichem Portal versehen; dort befinden sich auch die Schlafsäle; Bett an Bett dicht an einander gereiht, müssen die Mädchen in einer wahrhaft verpesteten Atmosphäre die Nächte zugebracht haben; aus diesem Dunst- und Schwitz-Bade mußten sie dann Nacht für Nacht einige Mal hinaus in die kalte Kirche für ihre gottesdienstlichen Verrichtungen. Als wir das Haus betreten wollten, baten uns die Umstehenden, die sämmtlich die größte Theilnahme für die armen Verführten bezeigten, um Gottes willen, doch davon abzustehen, die beiden Zurückgebliebenen seien ebenfalls unpäßlich und könnten leicht vor Entsetzen des Todes werden, wenn sie die eidgenössischen Uniformen in ihrer klösterlichen Behausung erblickten; einen solchen Schrecken hätten ihnen die Pfaffen vor uns einzuflößen gewußt. Wir ließen uns aus diesem Grunde bewegen, unseren Eintritt in das Haus und die freilich jetzt wohl fruchtlose nähere Untersuchung bis morgen zu verschieben, da es hieß, die beiden Klosterfrauen würden die Nacht abreisen. Beim Scheiden sahen wir eine derselben am Fenster stehen, ein äußerst feines, liebliches Gesichtchen, dem der Tod schon auf die Stirn gezeichnet war, bei in einer sehr kleidsamen malerischen Nonnentracht, das Köpfchen in schwarzem Flor, das feine Gesicht frei, weiße Krause, eine Art von rothem Mieder, ein schwarzes faltiges Gewand. So stand sie da wie eine geisterhafte Erscheinung aus dem Mittelalter, die arme Bethörte, welcher selbstsüchtige Pfaffen aus schnödem Eigennutz Herz und Muth gebrochen, deren Heimath nicht mehr auf dieser schönen Erde, — und noch so jung, so schön! Wahrhaftig, noch bei der Erinnerung daran steigen mir die Thränen in's Auge. Welch' eine Regierung mußte das sein, die solche Gräuel Jahre lang dulden konnte?! Diese eine Thatsache reicht hin, sie zu richten. Als wir des Abends in der ernstesten Stimmung nach Sattel zurückkehrten, mit dem festen Vorsatz, am folgenden Tage namentlich auch den Pfarrer zu Steinerberg einer nähern Prüfung zu unterwerfen, fanden wir für den nächsten Morgen unerwartet eine Marschordre vor, die uns weit aus dieser Gegend entfernte. Doch habe ich es mir zur Pflicht gemacht, den eidgenössischen Repräsentanten für den Kanton Schwyz einen Bericht über das Vernommene abzustatten."

Handelsbericht.

Breslau, 11. Dezember 1847. Obgleich in der vergangenen Woche die Geschäftslosigkeit angehalten hat, machte sich doch in den letzten Tagen im Produktengeschäft eine größere Festigkeit geltend. Die Zufuhren am Markte waren mäßiger, als in voriger Woche, entsprachen jedoch der Nachfrage, welche fast nur auf den Consum-Bedarf beschränkt war. Die in den Preisen eingetretene weichende Tendenz hat nur unbedeutende Fortschritte gemacht. Von den ankommenden Ladungen wird das Meiste nach Oberschlesien weiter geschickt, wohin es bereits vorher verkauft war, die Inhaber der übrigen Partieen aber ziehen es vor, das Getreide zu lagern, um es nicht zu den, durch mannigfache Umstände gedrückten Preisen los zu schlagen. Nach Lieferungswaare hat sich die Kauflust vergrößert, was im Verein mit dem vorher Gesagten den Beweis liefert, daß die allgemeine Meinung auf eine spätere Steigerung der Preise gerichtet ist, welche auch wir, aber erst nach dem Weihnachtstermine erwarten. Der fortwährend starke Abzug von Getreide nach Oestreich, von den an der Grenze gelegenen Märkten, spricht ebenfalls für unsere Ansicht.

Der heutige Markt zeigte in den Preisen große Festigkeit, die Zufuhr war nur mäßig, und der Verkauf ging rasch.

Die Preise für weißen Weizen erhielten sich im Laufe der letzten acht Tage ziemlich ohne Veränderung, und wurde heute wieder à 75 bis 90 Sgr. bezahlt. Auch gelbe Waare stellte sich heute wieder, nachdem der Preis schon circa 1 Sgr. zurückgegangen war, auf letzte Notiz von 72—84 Sgr.

Anfangs der Woche war es mit Roggen sehr flau, seit gestern stellte es sich damit fester und heute nahmen die Preise in Folge größeren Begehrs wieder eine steigende Richtung, so daß unsre vorwöchentliche Notiz fast erreicht wurde. Wir notiren 80—84 Pfund 51—57 Sgr., darüber wiegend bis 60 Sgr. Für Partien werden etwas höhere Preise bis 62 Sgr. bei 87 Pfd. bewilligt. Auf Lieferung in künftigen Frühjahrs ist viel Begehr und bei 84 Pfund 50 Thlr. Gld.

Gerste ging in dieser Woche gleichfalls etwas niedriger, schließt aber heute wieder 50—57 Sgr. nach Qualität.

Von Hafer ist die Zufuhr etwas besser, da sie indeß das Angebot nicht übersteigt, so erhielt sich der letzt notirte Preis von 28—31 Sgr. Ord. Waare ist nicht beliebt.

Koch-Erbsen werden billiger und zwar à 68—74 Sgr. verkauft.

Von Rapps bleibt die Zufuhr zwar klein, indeß hat sich auch die Kauflust wieder vermindert und die Inhaber mußten sich neuerdings zu einer Preis-Erniedrigung verstehen; wir notiren 82—87½ Sgr. nach Qualität.

Umsätze im Kleesaathandel fanden nicht statt, die Preise für rothe Saat haben sich erhalten, dagegen müssen wir unsere Notiz für weiße Saat wieder erniedrigen, erstere holte 8—11⅔ Thlr., letztere 8—12 Thlr.

Spiritus hat in dieser Woche große Fluctuationen erfahren, nachdem der Preis für Loco-Waare, in Folge großer Zufuhren und sehr flauer Berichte von auswärts bis 10¾ Thlr. zurückgegangen war, stellte sich wieder vergrößerte Kauflust ein. Heute wurde Loco-Waare à 11¼—11$\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt. Auf Lieferung pro Mai, Juni wurde à 12¼ Thlr. eine große Partie gehandelt und blieb dieser Preis Gld.

Ueber Rüböl konnten wir in unserem letzten Berichte keine Preis-Erniedrigung melden, um desto größer ist die in dieser Woche eingetretene. Loco-Waare wurde à 11 Thlr. verkauft, und ist dieser Preis keineswegs Gld. geblieben. Auf Lieferung von Januar bis April ist zuletzt 11 Thlr. bezahlt, wozu ferner zu gut lassen ist.

Zink 5¼ Thlr. ab Gleiwitz bez.

Briefkasten.

Zurückgelegt wurden: 1) ✱ Aus der Provinz Posen, 10. Dezbr.; 2) Wien, 8. Dezbr., eingesandt von S—meyer.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Nimbs.

Bekanntmachung.

Meine Schrift:

„Aktenstücke zur neuesten Geschichte der Preußischen Polizei. Gleichzeitig zur Gränzberichtigung zwischen Justiz und Polizei. Leipzig, Verlag von R. Blum u. Comp. 1847."

war von der Verlagsbuchhandlung noch nicht versendet, als durch das königl. Polizei-Präsidium hierselbst in den ersten Tagen d.s v. Mts. an die hiesigen Buchhandlungen der Befehl erging: sämmtliche Exemplare, die ihnen von dieser Schrift etwa zugesendet werden würden, sofort an die Polizei abzuliefern und sich des Debits bei Strafe zu enthalten.

Woher das königl. Polizei-Präsidium von der Existenz der Schrift vor ihrem öffentlichen Erscheinen Kenntniß erhalten und woraus dasselbe die Gesetzwidrigkeit der Schrift im Voraus entnommen, ist mir unbekannt. Der Wahrscheinlichkeit nach erging das Verbot auf Grund des Titels der Schrift, welcher angeblich auf einem Bücher-Umschlage einige Tage vor deren Erscheinen angekündigt gewesen; dem widerspricht jedoch, daß aus dem Titel die Gesetzwidrigkeit des Inhaltes nicht entnommen werden konnte.

Das Ministerium des Innern hat demnächst dem Vernehmen nach jenes Verbot auf den ganzen Preußischen Staat ausgedehnt, und es sind dem Vernehmen nach überall die vorräthigen Exemplare in den Buchhandlungen weggenommen und der Debit verboten worden. Ich sage „dem Vernehmen nach," weil derartige Bücherverbote von den Polizeibehörden weder veröffentlicht werden, noch auch dem Verfasser und dem Verleger einer mit diesen schweren Strafen getroffenen Schrift hiervon Kenntniß gegeben wird.

Nachdem mir durch den thatsächlichen Erfolg diese polizeilichen Verfügungen — die allgemeinere erst spät — bekannt worden, richtete ich an das königliche Ober-Censurgericht den Antrag, dieselben aufzuheben, da sie gesetzlich nicht zu motiviren.

Am heutigen Tage habe ich von dem königl. Ober-Censurgericht die Nachricht erhalten, daß es jene polizeilichen Beschlagnahmen und jene polizeilichen Debitsverbote aufgehoben hat.

Breslau, den 6. Dezember 1847.

Heinrich Simon, Stadtgerichts-Rath a. D.

Friedrich-Wilhelms Nordbahn.

Diese Bahn zwischen Eisenach, Kassel und der preußischen Landesgränze gelegen, ist ganz mit der Magdeburg-Leipziger zu vergleichen und wird dereinst dieselbe an Einnahme übertreffen. Sie wird nicht nur durch die alte große Handelsstraße zwischen Berlin, Leipzig und Frankfurt a. M. berührt, sondern verbindet die Thüringer Bahn mit der Köln-Mindener, so daß dadurch ein Umgehen des hannöverschen Zolls zwischen den preußischen Landestheilen hergestellt wird. Diese beiden Theile reichen schon hin, die Rentabilität derselben zu sichern. Nun führt aber der große, das Herz von Deutschland durchschneidende Schienenweg, welcher für die Zukunft einen zweiten, aber offenen Rhein bilden wird, von der Schweiz, München, Augsburg, Nürnberg, Bamberg, Koburg und Meiningen über Kassel nach Emden (vorläufig bis zur Ems bei Rheina), den einzigen deutschen Nordseehafen, Amsterdam, Hannover, Bremen und Hamburg, dieser Bahn einen jetzt noch gar nicht zu denkenden Güterverkehr zu. Letzteres ist von allen Fürsten des Zollverbandes erkannt und deshalb auch im September d. J. ein Vertrag zu einem schnellen Bau des integrirenden Theils dieser großen deutschen Bahn zwischen Koburg und Eisenach abgeschlossen worden. Die bei der Köln-Minden-Thüringer Verb.-Bahn entstandenen Verzögerungen werden, wenn der Staat auf die jetzt zu machenden Vorschläge eingeht, was sehr zu wünschen ist, bald, aber spätestens in einer im Februar k. J. anzusetzenden Generalversammlung beendet werden.

(Voß'sche Zeit.)

Kurze Antwort an den großen, berühmten Griechen Wiljalba Frikel!

Wenn schon meine Frau in Nr. 288 dieser Zeitung dem Herrn Frikel während meiner Abwesenheit auf seine anmaßende Entgegnung geantwortet hat, so halte ich es dennoch für nöthig, ihm noch Folgendes zu sagen:

Die Art und Weise des berühmten Ritters, mit der er eine Aufforderung zum Wettstreite beantwortet, wird ohne mein Zuthun ihre Würdigung als „unritterlich" gefunden haben. Ich habe nur hier bemerken wollen, daß, nachdem ich erfahren, daß der große Grieche und Ritter Zettelträger meiner Schwester, der Frau Professor Bernhardt war; hauptsächlich aber weil ich ein Zauberstück des Herrn Frikel beim Gastwirth Herrn Adler in Neustadt O/S. kennen gelernt, gesonnen bin, meine Aufforderung zu bereuen; denn zu solchen Zauberstücken, wie der berühmte Künstler, Grieche und Ritter in Neustadt produzirt, giebt ein preußischer Bürger sich nicht her; auch wenn er ein kleiner Geist ist.

Münsterberg, im Dez. 1847.

Jacob Samuel.

Durch alle solide Musikhandlungen zu haben.

In öffentlichen Aufführungen der letzten Zeit sind mit grösstem Beifall aufgenommen worden:

Adhemar. Seeräuber, Calabr. Räuber, für Bass, à 5 Sgr.
Beethoven. Trauermarsch auf den Tod eines Helden, für Piano 5 Sgr., zu 4 H. 7½ Sgr., f. Orch. v. Schmidt 1⅙ Rtl.
Curschmann. Willkommen du Gottes Sonne, 2stimmig, 10 Sgr.
Gumbert. Lied aus Italien f. Sopran, f. Alt, à 10 Sgr.
Gung'l, Joh. Petersburger Hofball-Quadrille, f. Orch. 1⅓ Rtl., f. Piano 10 Sgr. Sommerlust-Polka, f. Piano u. zu 4 H. à 5 Sgr.
Heller. Tarantella, Op. 53, Forelle von Schubert, Sérénade, Op. 56, p. Piano, à ¾ Rtl.
Hiller, Geistertanz, f. Piano. 12½ Sgr.
Halevy. Die Musketiere der Königin, vollst. Clavierauszug 5⅔ Rtl., f. Piano 3 Rtl, zu 4 Händen 4 Rtl., Partitur und Orchesterst. Ouverture. Gr. Marsch u. alle Nr. einzeln.
Kullak et Eckert. Gr. Duo sur d. mél. romaines et napolit. p. Piano et Violon concert., Op. 39, 1⅓ Rtl.
Jenny Lind's Hirtenlied mit verhallendem Ton, Mädchen aus Wärend, Tanzlied etc. in Heft IV. V., à 10 Sgr.
Lindpaintner. Kriegerische Jubelouverture f. Orch., 5 Rtl., Partitur 4 Rtl. f. Piano zu 4 Händen 1 Rtl.
Liszt. Ungar. Sturmmarsch für Piano 25 Sgr., zu 4 Händen ⅚ Rtl., f. Orch. 1¼ Rtl. Fantaisies sur Don Juan et sur Robert le diable p. Piano, dito à 4m. 1⅔ Rtl.
Mendelssohn. 3 Volkslieder, 2stimmig, à 10 Sgr. Die linden Lüfte, Pilgerspruch, Mailied, Hexenlied aus Op. 8 und 9, à 5 Sgr. 2e. Quatuor p. Piano, Viol. et Violle. 2⅚ Rtl., Sinfonie p. l'Orch. Op. 11. 5 Rtl., p. Piano à 4 mains 1⅚ Rtl.
Meyerbeer. Musik zu Struensee f. Orch., f. Violinquatuor. 6 Lief., à ⅔—1 Rtl., f. Piano 3 Rtl., zu 4 Händen 4 Rtl., Ouverture, Polonaise etc. einzeln.
— — Ouverture aus: Ein Feldlager in Schlesien, f. Piano 22½ Sgr., zu 4 Händen 1 Rtl., f. Piano u. Violine conc. 1 Rtl. Marsch f. Piano 7½ Sgr., zu 4 Händen 10 Sgr., f. Orch. 20 Sgr.
— — Robert der Teufel. Neue wohlfeile Originalausgabe. Vollst. Clavierauszug, italienisch u. deutsch 8 Rtl. dito aller Arrang.
Paganini. Carneval von Venedig für Violine, mit Quatuor 20 Sgr., mit Piano 25 Sgr.
Schäffer. Polkaständchen für Orchester 20 Sgr., für Piano (nebst Cerrito-Polka u. Polonaise) 7½ Sgr., f. Männerquartett 20 Sgr., f. 1 Singst. 5 Sgr.
Spontini. Ouverturen aus Olympia u. Nurmahal f. Orch., à 3½ Rtl., f. Piano ¾ Rtl. zu 4 Händen à 1⅓ Rtl.
Weber. Aufforderung zum Tanz, f. Orch. von Berlioz, 3⅓ Rtl. Ouverturen aus Oberon, Freischütz u. Jubelouverture f. Piano von Liszt und von Ad. Henselt. à 1 Rtl.
— — Der Freischütz. Neue wohlfeile Originalausg. Vollst. Clavierausz. mit deutsch. u. italien. Text 3⅔ Rtl. dito alle Arrang.
Wieprecht. Marsch der Berliner Schützengilde für Piano 7½ Sgr., zu 4 Händen 10 Sgr., f. Orch. 20 Sgr.

Berlin. **Schlesinger**sche Buch- und Musikhandlung.

Theater-Repertoire.

Sonntag, neu einstudirt: **„Die deutschen Kleinstädter."** Lustspiel in 4 Akten von Kotzebue. — Zum Schluß: **„Das Landhaus an der Heerstraße."** Posse in 1 Akt von Kotzebue.
Montag: **„Die Hugenotten."** Große Oper in 5 Akten, Musik von Meyerbeer.

Statt besonderer Meldung empfehlen sich als Verlobte:
Friedericke Ring,
Elias Lustig.
Ratibor, den 7. Dez. 1847.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich ergebenst:
Diakonus Sen. desg. Feuerstein,
Marie Feuerstein geb. Kessel.
Landeshut und Landeck, den 8. Dez. 1847.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut früh 3 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. v. Schimonska, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich allen Verwandten und Bekannten, statt jeder besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Militsch, den 8. Dezember 1847.
von Richthofen,
Premier-Lieutenant und Adjutant im ersten Ulanen-Regiment.

Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde meine liebe Frau Marie, geb. Moll, von einem Knaben glücklich entbunden.
Neumarkt, den 8. Decbr. 1847.
Weniger, Kreisjustizrath.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 10½ Uhr endete nach vierwöchentlichem Krankenlager bei hinzugetretener Lungen-Entzündung, meine älteste Enkeltochter Leopoldine Haberstrohm ihr irdisches Dasein in der Blüthe ihrer Jahre. Dies zeigt tief betrübt, statt besonderer Meldung, allen ihren Freunden hiermit ergebenst an:
die verwittwete Ritterguts-Besitzerin Erhardt, geborne Ottrambowsky, im Namen aller Angehörigen.
Pansdorf, den 9. Dezember 1847.

Gewerbe-Verein.
Allgemeine Versammlung: Montag, den 13. Dezember, Abends 7 Uhr. Herr Professor Dr. Duflos Fortsetzung über Chemie in dem Lokale der vaterl. schles. Gesellschaft in der Börse auf dem Blücherplatz.

Berichtigung.
In dem Artikel über die in der Stadtverordneten-Sitzung vom 9. geführte Debatte in Betreff des Protestes gegen die Bewilligung der 1000 Rtl. für die Dissidenten, sind die von mir gesprochenen Worte ganz unrichtig dargestellt, was ich hierdurch zu erklären veranlaßt bin.
Breslau, den 11. Dez. 1847.
Laube.

Stähre-Verkaufs-Anzeige.
In den Schäfereien von Giesdorf und Buchelsdorf, Kreis Namslau. sind von jetzt ab eine Partie Sprungstähre zum Verkauf aufgestellt.
Das Wirthschafts-Amt von Giesdorf und der Herrschaft Buchelsdorf.

Section für Obst- und Garten-Kultur.
Dienstag den 14. Dezbr. Abends 6 Uhr. Herr Direktor Prof. Wimmer: Ueber wildwachsende Bastard-Pflanzen, namentlich über Hybride-Weiden. — Wahl des Sekretärs.

Geographische Section.
Mittwoch den 15. Dezember Abends 6 Uhr.
1) Herr Dr. Phil. Sadebeck wird einen Vorschlag mittheilen, wie die barometrischen Höhenmessungen zu prüfen seien, und über eine nöthige Correctur der Babinet'schen Höhenformel sprechen.
2) Der Sekretär: Jahresbericht über die Arbeiten der Section.
3) Wahl des Sekretärs für die neue Etatszeit.

Section für Philologie.
Dienstag den 14. Decbr., Abends 6 U., Herr Director Dr. Wissowa: Beiträge zur innern Geschichte des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts aus Lucians Schriften. Dann Wahl des Secretairs für die neue Etatszeit.

Anzeige.
Dem bei meiner letzten Vorstellung allgemein ausgesprochenen Wunsche, noch mehrere Vorstellungen zu geben, Genüge zu leisten, habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich von den Weihnachtsfeiertagen an meine Produktionen täglich wieder fortsetzen werde, und zwar **in Verbindung anderer Abwechselungen und mit neuen Sachen.** Näheres die Anschlagezettel.
Breslau, den 8. Dezember 1847.
Wiljalba Frikel,
griechischer Hofkünstler, Ritter 2c.

Neueste
holländische Voll-Fettheringe.
Hiervon empfing wieder eine Sendung, welche ganz besonders als etwas Delikates und Zartes empfehlen kann und verkaufe das Fäßchen, circa 55 Stück enthaltend, 1½ Rthl., einzeln das Stück 1½ Sgr. und 1 Sgr.
Neueste
engl. Voll-Fettheringe
ebenfalls zart und delikat, das Fäßchen von circa 55 Stück 1 Rthl., einzeln das Stück 9 Pf.
Gute Schotten-Heringe
das Fäßchen der größten Größe 25 Sgr., einzeln das Stück 6 Pf.
Ferner:
neuen Caroliner Reis,
bei Abnahme von 10 Pfd. 3 Sgr.
großkörnigen Tafel-Reis,
bei 10 Pfd. 2¾ Sgr. und 2¾ Sgr.,
neue Elbinger Bricken,
12 Stück für 12 Sgr.
echte Brabanter Sardellen,
das Pfd. 8 Sgr., bei 5 Pfd. 7 Sgr.,
Emmenthaler Sahn-Käse,
der Ziegel circa 2 Pfd. 8½ Sgr.
Aug. Louis Sachs,
Oderstraße 24, drei Bretzeln, in dem früher von Herrn C. F. Rettig innegehabten Lokale.

In der Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, in **Brieg** bei **Ziegler** ist aus dem Verlage von Voigt in Weimar zu haben:

Dr. Ch. H. Schmidt,
das deutsche Bäcker-Handwerk im Jahr 1847.

Oder gründliche Anweisung, die Güte des Brodgetreides und dessen Stellvertreter nach äußeren und inneren Merkmalen zu beurtheilen, dasselbe gut aufzubewahren, gut zu vermahlen und mit den verschiedenen Gährungsmitteln nach den neuesten Fortschritten und Verbesserungen zeitgemäß und mit möglichst großem Vortheil in schmackhaftes und nahrhaftes Brod, Semmeln 2c., Lebkuchen, Nudeln und Luxus-Gebäck zu verwandeln. Nebst einer ausführlichen Beschreibung der neuesten und bewährtesten Backöfen und genauer Angabe erprobter, nicht allgemein bekannter Hefen-Rezepte. Für Bäcker von Profession, wie auch für Solche, die ihr Brod selbst zu backen pflegen. Mit 27 erläuternden Figuren. 8. Preis 1 Rthl. 10 Sgr.

Wohl keine Zeit hat die Wichtigkeit und den Werth des Bäckerhandwerks mehr und dringender hervorgehoben, als die jüngst erlebte und als der noch tägliche wiederkehrende Ruf der hungernden Menge nach Brod! Um so gerechtfertigter dürfte deshalb der Wunsch sein, daß bei der steigenden Vervollkommnung fast jeden Gewerbes auch der Bäcker nicht ferner bei dem blos Mechanischen und Herkömmlichen stehen bleiben, sondern dem Studium der Naturwissenschaften sich zuwenden möge, wozu ihn Gewerbschulen aller Art und über sein Fach geschriebene Werke, wie unter andern das vorliegende, vielfache und nützliche Gelegenheit darbieten. Er findet in dem oben genannten Werke in 32 Kapiteln nur solche Gegenstände erörtert und abgehandelt, deren Kenntniß für ihn eben so unentbehrlich als interessant und, wenn er sie gehörig zu würdigen verstehet, auch gewinnbringend sein dürfte.

Im Verlage des geographischen Instituts in Weimar ist erschienen und vorräthig zu finden bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, so wie bei **Ziegler** in **Brieg**:

Cholera-Karte
oder Uebersicht der progressiven Verbreitung der Cholera seit ihrer Erscheinung im Jahre 1847.
Entworfen und gezeichnet von **Weiland.**
15 Sgr.

Bei E. B. Polet in Leipzig erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, in **Brieg** bei **Ziegler**:

Das Kriminalgesetzbuch Preußens,
oder alphabetisches Repertorium des preußischen Strafrechts,
von Dr. **Koch.**
2te Ausgabe. Gr. 8. Preis 1 Thlr.

Durch dieses nicht nur jedem preußischen Juristen, sondern auch jedem Steuer- u. Communalbeamten, Dorfrichter, Gerichtsschöppen u. s. w. unentbehrliche Werk wird nach dem Urtheil der bewährtesten Rechtsgelehrten einem wahrhaft lang gefühlten Bedürfniß abgeholfen, da es den Beamten, Juristen und andern preußischen Staatsbeamten zu wissen Nöthige auf einen Blick darreicht, was er außerdem in vielen Gesetzen, Rescripten und andern Werken zerstreut, nur mit großem Zeitverlust, Mühe und Kosten aufzufinden im Stande wäre.

Literarische Neuigkeit.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth und Comp.**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler**:

Sidonia von Bork,
die Klosterhexe.
Angebliche Vertilgerin des gesammten pommerschen Regentenhauses.
Herausgegeben von **Wilhelm Meinhold.**
(Verfasser der Bernsteinhexe.)
Drei Bände. Mit drei Stahlstichen.

Erster Band.
Von der Aufnahme bis zur Vertreibung der Sidonia vom herzogl. pommerschen Hofe zu Wolgast. Mit Portrait der Sidonia, als pommersche Fürstenbraut.

Zweiter Band.
Von der Vertreibung Sidonia's vom herzogl. pommerschen Hofe in Wolgast bis zu ihrer Aufnahme ins Kloster Marienfließ.
Mit Ansicht des Klosters Marienfließ im Jahre 1612.

Dritter Band.
Von der Aufnahme Sidonia's ins Kloster Marienfließ bis zu ihrer Hinrichtung, den 19. August 1620. Mit Protrait der Sidonia in ihrem Sterbekleide.
Preis für drei Bände 5½ Rthl.

Leipzig. Verlag von J. J. Weber.

Bei G. Graeger in Halle ist so eben erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** zu haben, in **Brieg** bei **Ziegler**:

Gesammtgeschichte der Ober- und Niederlausitz,
nach alten Chroniken und Urkunden bearbeitet von **Th. Scholtz.**
1r Bd. 40 Bogen. Gr. 8. Preis 2 Rthlr. 20 Sgr.

Prospekte über das im Verlage bei W. Körner in Erfurt erscheinende **„Fischer-, Mendelssohn- und Rinck-Album"** für Organisten, sind **gratis** durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Bekanntmachung.
Am 10. Dezember hat sich meine Mutter, welche seit 14 Tagen tiefsinnig geworden, entfernt. Ich bitte daher alle Diejenigen, welche etwa dieselbe treffen sollten, nach Breslau, Oderstraße Nr. 16, auf meine Kosten zurückbringen zu lassen. Dieselbe ist 70 Jahr alt, war gekleidet: schwarz- und braunkarirtem Parchent-Oberrock, einer grünseidenen Haube mit weißen Streifen, und ist dieselbe mosaischen Glaubens, spricht jüdisch, deutsch und polnisch.
H. Freund.

Eine gebrauchte, gute Brückenwaage von 20 Ctr. Kraft ist billig zu verkaufen bei
C. Schüller,
Brückenwaagen-Fabrikant, Nikolaistr. 34.

Feine Gewürz-Chocolade, ächten Malz-Bonbon, rothen und gelben Gerstenzucker
empfiehlt billigst:
H. Gins, am Karlsplatz Nr. 6.

☞ Der offene Beamtenposten Litr. Nr. 286 d. Zeitung ist besetzt, was ich nachrichtlich als die eingegangenen Anmeldungen mittheile. R. Schnaubelt.

Ganz frischer
Königsberg. Marzipan
ist billigst zu haben bei
J. Barth, Conditor, Ring 4.

Zwei neue messingene dreicilindrige
Hängelampen
sind in Folge Einrichtung mit Gasbeleuchtung billig zu verkaufen beim Conditor **Barth,** Breslau, Ring Nr. 4.

Großer Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe und Theilung des Geschäfts der
vereinigten Kleidermacher in Berlin, Schloßplatz 14.
Da unser bedeutendes Lager von fertigen, elegant, solid und modern gearbeiteten Kleidungsstücken, bestehend in

Paletots, Tweens, Ueberröcken, Jagd-, Fantasie- und Ceremonie-Fracks, Beinkleidern und Westen,

noch bis zum 1. Januar ausverkauft werden soll, so haben wir uns entschlossen, eine bedeutende Auswahl von obigen Sachen, für jede Figur passend, einen hiesigen Freund mit dem Auftrage zu übermachen, solche bedeutend unter dem Kostenpreise so schnell als möglich zu verkaufen, und erlauben wir uns nur noch, das geehrte Publikum ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß alle diese Kleidungsstücke durchaus solid und gut von sachverständigen Kleidermachern und **nicht von sogenannten Laden-Arbeitern angefertigt sind,** wovon sich auch der Nichtkenner bei dem kleinsten Versuch überzeugen wird.

Das Verkaufs-Lokal ist im blauen Hirsch Ohlauerstraße.

Der Vorstand der vereinigten Kleidermacher.

Zum diesjährigen bevorstehenden Weihnachts-Feste erlauben wir uns anzuzeigen, daß wir noch mehr wie bisher, durch mannigfaltige reiche Auswahl von passenden Gegenständen in den Stand gesetzt sind, den Wünschen unserer geehrten Abnehmer möglichst zu entsprechen. Das beliebte Königsberger Marcipan erhalten wir stets frisch von vorzüglicher Güte, sowohl in verschiedenen Sätzen als in mannigfaltigen Figuren und Confect.

Bestellungen werden auf das Sorgfältigste pünktlich ausgeführt und wir sichern in Allem die reellsten Preise.

P. G. Steiner und Comp., Ohlauer Straße Nr. 9.

Zu dem diesjährigen Weihnachts-Feste verfehle ich nicht einem hochgeehrten Publikum mein echtes Bernsteinwaaren-Lager in Erinnerung zu bringen, da dasselbe sowohl **fürstliche Gegenstände,** als Sachen von geringem Werthe darbietet, die Eleganz mit Nützlichkeit verbinden, so sehe ich einer gefälligen Abnahme entgegen; außer meinem Gewölbe Ring Nr. 39, habe ich auch eine Bude auf der Riemerzeile, mit den modernsten Gegenständen versehen.

Joh. Alb. Winterfeld,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs und Bernsteinwaaren-Fabrikant.

Abeking u. Comp. früher Henniger u. Comp., Neusilber-Fabrikanten in Berlin,

empfehlen ihre Fabrikate in solider Arbeit, eleganten Formen und bestem Neusilber.
Die Haupt-Niederlage für Schlesien ist: Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 51, Ecke der Junkernstraße.

Zum Kostenpreise

verkaufe ich, um damit zu räumen: Damen-Mäntel in Lama und anderen Stoffen von $5^1/_2$ Rthl. ab und empfehle mein Lager in Bukskin-Beinkleidern von $2^5/_6$ Rthl. ab, wattirten Röcken und Paletots von 8 Rthl. ab, Westen in Wolle von $^3/_4$ Rthl. ab, so wie höchst preiswürdig in Sammt und Seide, wobei ich auf meinen Vorrath von Herren-Garderobe zu achten bitte.

M. Waldmann,
Schmiedebrücke Nr. 65, im ersten Viertel vom Ringe.

Abgepaßte Fußteppiche

zu $2^2/_3$ bis 30 Thaler und dergleichen Bett-Teppiche à $1^1/_4$ bis 5 Thaler, empfiehlt zur geneigten Beachtung:

A. L. Strempel, Elisabetstraße Nr. 11.

Stern u. Comp.,

Schweidnitzer Straße Nr. 52 (neben Stadt Berlin),
empfehlen ihr Lager fertiger Garderobe, worunter

Engl. Original-Winterröcke,

als besonders praktisch und der Saison entsprechend, hervorzuheben sind.

Alle zur eleganten Herren-Toilette nöthigen Artikel sind in großer Auswahl geschmackvoll vorräthig.

Preisgekrönte Bleistifte,

in zweitheiligem Holz,
mit durchaus ganzem Blei.

Diese Stifte, von zweckmäßiger Fassungsart, werden in den verschiedensten Nüancen vom weichsten, tief schwärzesten bis zum harten Linienblei geliefert, und es können selbst schon die billigen Schulzeichnenstifte à 4 Pf. und 6 Pf. den ächt engl. B. B. Stiften an Milde und tiefer Schwärze zur Seite gestellt werden.

In Anerkennung der Vortrefflichkeit dieser Bleistifte hat das Preisgericht zu München, welches den Vergleich mit dem besten englischen Blei anstellte, dem Fabrikanten die **goldene Medaille** des Civil-Verdienstordens der baierischen Krone zuerkannt.

Indem ich mein Lager dieser Stifte zu soliden Preisen empfehle, offerire ich Wiederverkäufern bei Abnahme von Partieen einen angemessenen Rabatt.

F. L. Brade in Breslau,
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Gasäther à Pfd. $6^1/_2$ Sgr.,

bei Abnahme von 1 Ctr. und darüber à Pfd. $6^1/_4$ Sgr., aus der Fabrik von A. H. Polko in Ratibor empfehlen: **Strehlow und Laßwitz,** Kupferschmiedestr. Nr. 16.

Ein verheiratheter Kunstgärtner mit guten Zeugnissen, 38 Jahr alt, deutsch und polnisch sprechend, kann seinem Fache gut vorstehen, sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres beim Kunstgärtner Monhaupt, Garten-Straße Nr. 4.

☞ Bei Neustadt in O.-S. in einem großen Dorfe habe ich einen sehr frequenten Gasthof mit Acker, Wiesen, großem massiven Tanzsaal, guten Viehbeständen, an der Chaussee, mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Tralles, Altbüßerstraße Nr. 30.

J. G. Berger,

in Breslau Ohlauerstraße 72,
empfiehlt sein vollständiges Lager aller Arten **Pfefferkuchen** eigener Fabrik, sowohl im Hause als in seiner Bude. Der Stand derselben befindet sich Riemerzeile, gegenüber dem Gewölbe des Goldarbeiter Hrn. **Hausmann.**

Schafvieh-Verkauf.

In meiner Stammschäferei sind wie bisher auch in diesem Jahre 100 Stück zur Zucht taugliche Mutterschaafe, an Sommerlammung gewöhnt, so wie eine Partie zweijähriger Sprungböcke zum Verkauf gestellt.

Belmsdorf bei Namslau, den 8. Dez. 1847.

Louis von Eichler.

Gold- und Silberfische

sind wieder vorräthig Schmiedebrücke 54.

Für Damen.

Stickereien, als Jagd-, Reise-, Damentaschen rc. werden angenommen, nach den neuesten Façons gefertigt, und verspricht die billigsten Preise **W. Günzel,** Riemermeister, Schuhbrücke 70, Ecke der Albrechtsstr.

Schlosser-Werkzeug.

Ein vollständiges, gut gehaltenes Schlosser-Werkzeug weiset zum sofortigen und billigsten Verkaufe nach **Ludwig Hintze,** Neueweltgasse Nr. 49.

Frische Gebirgsbutter,

in Pfund- und halben Pfund-Tafeln, empfing und verkauft billig **C. L. Sonnenberg,** Reusche Str. 37.

Gutta Percha.

Von dieser Substanz empfehlen wir Porte monnaies, à $22^1/_2$ Sgr., Cigarrentaschen, à $1^1/_3$ Thlr.

Die Kunsthandlung **F. Karsch.**

Haus-Verkauf.

Ein Haus, mitten in der Stadt, ohnweit des großen Ringes, in welchem seit vielen Jahren ein bedeutendes Ledergeschäft betrieben wird, ist sofort zu verkaufen durch **Jettel,** Groschengasse Nr. 6.

Ohlauer Straße Nr. 42, erste Etage sind Ungarweine, so weit der Vorrath reicht, zu mäßigen Preisen, so wie auch importirte Cigarren, zu verkaufen, und liegen davon auch Proben bereit.

Chocoladen-Figuren

von

Jordan u. Timaeus in Dresden,
bestehend: in menschlichen Figuren, Thieren, Früchten, Geräthschaften, Münzen, Porträts rc. rc., offerirt:

C. G. Ossig,
Nikolai- u. Herren-Str.-Ecke Nr. 7.

Milch-Pacht-Gesuch.

Dominial-Besitzer, welche gesonnen sind, gegen Kaution, „Milch, wie sie von der Kuh kommt", zu verpachten, werden hierdurch ergebenst ersucht, portofreie Offerten unter der Chiffre C. B. p. Adr. Herrn Hausm. C. Karnasch in Breslau, Stockgasse Nr. 13, gefälligst abzugeben.

Bilderbogen zum Ausmalen,
groß Format 1 Buch 3 Sgr.,
klein Format 1 Buch $1^1/_2$ Sgr.
Bücher-Einbände 1 Buch 7 Sgr.
Patent-Wagenschmiere 1 Pfd. 5 Sgr.
1 Ctr. **Maculatur,** halb Druck, halb Akten
5 Thlr. **N. Felsmann,** Tauenzienstr. 35.

☞ **3 Lehrlinge** für Lithographie und einige für Handlungen können plazirt werden durch das **Breslauer Erkundigungs-Bureau, Albrechtsstraße Nr. 11.** ☜

Hôtel de Prusse.

Montag d. 13. Dez. großes **Fleisch- und Wurst-Ausschieben** und Wurstabendbrod.

E. Weinrich.

Gesucht wird von einem einzelnen Herrn eine unmöblirte Wohnung von 2 Stuben oder Stube und geräumiger Alkove, möglichst in der Nähe des Regierungs-Gebäudes oder der Magdalenen-Kirche gelegen, und zum 1. Januar zu beziehen. Geeignete Offerten übernimmt Herr **C. Frank** im Börsenkeller.

☞ Eine erste Hypothek von 1000 Rtl. zu 5 pCt., auf ein hiesiges Haus, pupillarisch sicher, ist sofort, jedoch ohne Einmischung Dritter, zu ediren. Nähere Auskunft Stadtgraben Nr. 10, par terre, rechts.

Restaurateuren

empfiehlt:

250 Stück Jaquez-Cigarren	für	$1^1/_4$ Rthlr.
250 Stück Brust-Cigarren	für	$1^1/_3$ Rthlr.
250 Amarito-Cigarren	für	$1^1/_3$ Rthlr.
250 Missouri-Cigarren	für	$1^1/_4$ Rthlr.

N. Ehrlich, Schmiedebrücke 48.

Zwei dressirte und abgeführte schöne Vorstehhunde sind billig zu verkaufen Oder-Vorstadt, Mehlgasse Nr. 1.

Zu vermiethen

ist Reuschestraße Nr. 2, im goldenen Schwert, die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern und Beigelaß ebendaselbst sind auch 2 große Säle, welche sich zu jedem großartigen Geschäfte eignen, zu vermiethen. Das Nähere bei

Elias Hein,
in den drei Mohren.

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend in 5 Stuben nebst Küche und Beigelaß, so wie ein Verkaufs-Gewölbe und eine große trockene Remise, sind von Ostern 1848 ab zu beziehen.

Das Nähere im Gewölbe Oderstraße Nr. 7, im weißen Bär.

Nikolaistraße und Weißgerbergassenecke 17b ist das Eckgewölbe zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres Graben Nr. 7 bei **Decker.**

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist Hintermarkt Nr. 2 die erste Etage, bestehend aus 5 Stuben, ganz neu dekorirt. Näheres bei

J. G. Berger's Sohn,
Hintermarkt Nr. 5.

Gut möblirte Zimmer

sind für jede Zeit mit Stallung, Albrechtsstr. Nr. 39, zu vermiethen.

Matthias-Straße Nr. 92, par terre, links, stehen mehre Möbel rc. zur Einrichtung einer Stube, im Ganzen oder auch einzeln, innerhalb 14 Tagen zum Verkauf.

Zu vermiethen: eine freundliche Wohnung von einer Stube, Alkove, Küche und Beigelaß für 60 Rthl. jährliche Miethe, Karlsstraße 1, eine Stiege. Das Nähere zwei Stiegen.

Schweidnitzer-Straße Nr. 32,
2 Treppen hoch, ist ein aufrechtstehender 6oktaviger Flügel, gut im Stande, billig zu verkaufen.

Eine Parterre-Stube ist für ein paar anständige Herren nebst Beköstigung Graben Nr. 45 zu vermiethen.

Eine große schöne Vorderstube ohne Möbel ist für einen einzelnen Herrn von Weihnachten, Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 73, beim Hauswirth, zu vermiethen.

Neumarkt Nr. 25, im 2ten Stock, ist ein freundlich möblirtes Hinterstübchen, mit Extra-Eingang, bald zu vermiethen. Das Nähere daselbst links.

Zu vermiethen und bald zu beziehen

ist Ohlauer Straße Nr. 56 der 3te Stock, bestehend in 5 Stuben, 2 Kabinets, Küche und großem verschlossenen Entree nebst Zubehör. Näheres Ohlauer Straße Nr. 44 im Comptoir.

Wohnung.

Eine große Wohnung ist mit oder auch ohne Stallung und Wagenplatz zum Oster-Termin zu vermiethen Antonienstraße Nr. 10.

Spielwaaren

in mannigfacher Auswahl, wobei ein Pariser Diorama, offerirt:

Moritz Wentzel, Ring 15.

Um ein Lokal zu räumen, sind mehrere noch fast neue Schank- und Brau-Utensilien weit unter dem Kostenpreise zu verkaufen Schuhbrücke Nr. 16 par terre.

Ein Flügel steht zu vermiethen Weidenstr. Nr. 26, zwei Stiegen hoch.

Aechten

Königsberger Marcipan

in der Konditorei Ring Nr. 40.

H. Hauck.

Gute 7oktavige Flügel sind billig zu verkaufen oder zu verleihen Reuschestr. Nr. 2.

Ein Spiegel, ein Sopha und ein Flügel in ganz gutem Zustande, sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Altbüßerstr. Nr. 43, 2 Treppen, vornheraus.

Offerte.

Feinste Vanillen-Chokolade,
" Gewürz-
" Gersten-Malz-Chokolade,
" Isländisch-Moos-
" Zittwer- oder Wurm-Chokolade,
" Gesundheits-Chokolade, mit und ohne Zucker.
ächten Cacao-Thee,
" Zucker-Figuren,
" Tragant-
" Chokolade-Figuren,
Content- und Chokoladen-Suppen-Mehl, Eibisch-Zucker, Malzbonbons und andere Conditorwaaren empfiehlt zu geneigter Abnahme

die Chokoladen-Fabrik Ferd. Weinrich,
Hintermarkt (Kränzel-) Nr. 1.

Elbinger Neunaugen,

à Stück $1^1/_4$ Sgr., im Fäßchen billiger, und beste gesottene

Gebirgs-Preiselbeeren

empfehlen:

Junck u. Prusse,
am Neumarkt 28, im Einhorn.

Der Ausverkauf von Schnittwaaren,

Schweidnitzerstraße Nr. 8, eine Treppe hoch, neben dem Marstall, wird fortgesetzt,

und wird, um das Lager bis Weihnachten gänzlich zu räumen, bedeutend unter dem Werthe verkauft. Wollene Kleiderstoffe von gemustertem Camlott, von 1 Rthlr. 15 Sgr. an das Kleid. Mousseline de Laine-Kleider in geschmackvollen Mustern, à $2\frac{1}{2}$ Rthlr. Schwarzseidene Kleiderstoffe, in vorzüglicher Qualität, à $7\frac{1}{2}$ bis 9 Rthlr. das Kleid. Echtfarbige Kleider-Kattune, von 1 bis $1\frac{1}{2}$ Rthlr. das Kleid. 3 Ellen große wollene Umschlagetücher, in bedeutender Auswahl, von 1 bis $2\frac{1}{2}$ Rthlr. pro Stück. Französische und Wiener gewirkte wollene Umschlagetücher, welche immer 15 bis 20 Rthlr. gekostet haben, à 5 bis 12 Rthlr. pro Stück. Geschmackvolle Westenstoffe, von $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Stück. Echte Thibets, schwarze und buntseidene Herren-Halstücher, und alle übrige Artikel werden in demselben Verhältniß zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

Die Weihnachts Ausstellung von L. Brann & Comp., Roßmarkt Nr. 18, nahe am Riembergshofe,

empfiehlt ihr wohl sortirtes Lager von Schreibmaterialien, Galanterie-, Kinderspiel-Waaren und Cigarren zu nachstehenden Preisen, als: 1 Dutzend Schreibebücher, 4 Bogen stark, zu 6, $7\frac{1}{2}$ und 8 Sgr., dito Velin 9 Sgr., 1 Dtzd. dito mit bunten Umschlägen 9 Sgr., dito liniirte 9 Sgr.; 1 Dtzd. Diarien, 8 Bogen stark, 9 Sgr., 1 Dtzd. Octav 4 Sgr.; eine feine Büchermappe $3\frac{1}{2}$ Sgr., 1 dito enthaltend 6 feine Schreibebücher, 1 Dtzd. Bleistifte, 1 Dtzd. Stahlfedern und 1 Halter $8\frac{1}{2}$ Sgr.; eine feine Federscheide, enthaltend 12 Stahlfedern 1 Halter, 1 Blei- und 1 Schieferstift, 1 Federmesser, 1 Tuschkasten mit 18 Tuschen, 1 Schiefertafel und 25 gute Federposen, $6\frac{1}{2}$ Sgr.; 144 Stück gute Stahlfedern in Etuis 4 Sgr.; elegante Schreibzeuge zu 3, 4, feine Napoleon-Schreibzeuge à 5 Sgr.; elegante Notizbücher zu $2\frac{1}{2}$ Sgr., in Leder und mit feinen Stickreien à 3, 4, 7 und 10 Sgr.; elegante Stammbücher zu 4 Sgr., dito mit Sammt ausgelegt 6 Sgr.; elegante Näh-Toiletten mit Seidenkissen $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$, 5 und $7\frac{1}{2}$ Sgr.; 1 Muschelkasten mit 15 Tuschen und Pinsel $2\frac{1}{2}$, dito mit 24 Tuschen 5 Sgr.; 1 Reißzeug $2\frac{1}{2}$ Sgr.; 1 Portmonnaie $2\frac{1}{2}$ und 5 Sgr.; 1 Gewehr und Patrontasche 4 Sgr.; 1 Parfüm-Toilette $7\frac{1}{2}$ und 10 Sgr.; 1 Kalender 5 Sgr.; 1 Hammer- und Glockenspiel $2\frac{1}{2}$ und $3\frac{1}{2}$ Sgr.; 1 Lotteriespiel mit 18 Karten 3 Sgr.; Kinder-Panorama's $2\frac{1}{2}$ Sgr.; 1 Ewigejudenspiel 4 Sgr.; Schleswig-Holsteinspiel $7\frac{1}{2}$ Sgr.; Eisele-Beiselespiel $7\frac{1}{2}$ Sgr.; 1 Geheimnisse von Paris-Spiel 10 Sgr.; 1 Domino mit 28 Steinen $5\frac{1}{2}$, mit 36 Steinen $6\frac{1}{2}$ Sgr.; ABC-Buch mit Bildern 1 und $1\frac{1}{2}$ Sgr.; 100 geflickte Florida-Cigarren zu 20 Sgr.; 25 dito in chinesischen Büchsen zu $7\frac{1}{2}$ Sgr.; 50 gute Cigarren in Etuis 10 Sgr.; 25 dito 3 Sgr., und noch eine bedeutende Auswahl von Galanterie- und Spielwaaren, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Die allerzweckmäßigsten Weihnachtsgeschenke.

☛ Um mit sämmtlichen Damen-Mänteln zu räumen und nicht erst Auktion zu machen, verkaufe ich selbige so auffallend billig, daß sich Jeder veranlaßt finden kann, zu kaufen, als: höchst elegante Damen-Mäntel von schwerem glatten und gestreiften Moiree, Atlas und Taft von **10** Rthlr. an, von reinwollenem echten Lama von **7** Rthlr. an, von feinem Halbtuch von **8** Rthlr. an, von Halb-Lama, Camelot und Damast von **4** Rthlr. an, sehr billige Kinderhüllen, Sackpaletots für Herren von **7** Rthlr. an, empfiehlt:

H. Lunge, Ring Nr. 39, Grüne-Röhr-Seite, erster Stock.

Louis Lohnstein in Breslau,

Blücherplatz Nr. 14, neben der Börse,

empfiehlt **Schürzen-** und **Züchen-Leinwand**, $\frac{8}{4}$ rothe **Servietten**, das Stück zu 15 Sgr., so wie noch andere in das Leinen- und Tischzeug-Fach einschlagende, zu Weihnachtsgaben sich eignende billige Gegenstände.

C. Prokesch, Mechanikus, Ketzerberg 26,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum ergebenst mit Anfertigung und Reparatur von mathematischen, physikalischen und optischen Instrumenten, Modellen zu Maschinen, Reißzeugen, Tätowir-Apparaten und allen in dieses Fach gehörigen Artikeln, bei sehr billigen Preisen.

Zu Weihnachtsgaben sich eignend empfiehlt die Tapetenhandlung des C. Wiedemann, Ring 51, 1. Etage,

elegant angefertigte Schlummerkissen von Wollmosaik, Bett- und Ofenschirme, Klingelzüge, Fenstervorsetzer in den neuesten Dessins, so wie gepolsterte Fauteuils und Fußbänkchen zu den billigsten Preisen. Auch empfehle ich mich gleichzeitig zur Anfertigung von Schlummerkissen ꝛc., welche ich auf das Geschmackvollste und Billigste zu besorgen versichere.

Die Modewaaren-Handlung von M. Sachs, Ring Nr. 39, Grüne-Röhr-Seite,

empfing direkt aus **Paris** die neuesten **Long-Shawls** und **Tücher**, **Braut-** und **Gesellschafts-Roben**, schwarze **Tafte**, **Cachemir** und **Mousseline de Laines**, so wie die modernsten **Mäntel**, **Mantillets** und **Mantillen**, und empfiehlt diese Gegenstände zu den billigsten Preisen.

Gut und besonders billig, zu Weihnachts-Präsenten sich eignend.

1. Eine feine Schreibmappe mit Fließpapier nebst 24 Bogen fein Briefpapier und Couverts, à 15 und 20 Sgr.
2. Eine Büchermappe nebst $\frac{1}{2}$ Dutzend Schreibebüchern, 1 Dtzd. Stahlfedern, 1 Dtzd. Bleistifte, Gummi und Lineal, à 10 Sgr.
3. Ein lithographirtes Wirthschaftsbuch und ein Fournitüre mit 24 Bogen bunt und weiß Briefpapier, à 10 Sgr.
4. Ein großer Farbekasten nebst 24 Bilderbogen, à 10 Sgr.
5. Ein Dtzd. bunte Schreibebücher, 1 Dtzd. Bleistifte und 1 Dtzd. Stahlfedern, à 10 Sgr.
6. Ein elegantes Schreibzeug nebst Federhalter und Bleistift, à 6 Sgr.
7. Ein Etuis mit Bildern zum Coloriren nebst gutem Tuschkasten und Pinsel, 5 Sgr.
8. Ein Nadelbuch mit Spiegel, Stickmustern und ein Etuis mit 12 Stahlstichen, 5 Sgr.
9. Eine Brieftasche, eine Federscheide, Federhalter, Feder, Bleistift und Gummi, 5 Sgr.
10. Ein Bilderbuch, eine Pergament-Schiefertafel und buntem Schiefer, 3 Sgr.,

empfiehlt: **Louis Sommerbrodt,**

Kunst- und Papier-Handlung, Albrechts-Straße Nr. 13, erste Etage.

Am Ringe Nr. 17. Auktions-Anzeige. Am Ringe Nr. 17.

Da ich mein Geschäftslokal Ring Nr. 17 mit dem 1. Januar 1848 nach der Junkern-Straße Nr. 35 verlege, beabsichtige ich meine modernen Waarenbestände für Herren-Garderobe im Wege der Auktion zu veräußern, wodurch **reele** Gelegenheit zu billigen Weihnachts-Einkäufen geboten wird und daher auf diese Anzeige zu achten bitte.

M. Neisser jun., Ring Nr. 17.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäfts verkaufe ich von heute ab alle in meinem Lager befindlichen

Porzellan-, Steingut-, Glas- und lackirten Waaren,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

F. W. Oppitz,

Albrechts-Straße Nr. 11, Ecke des Maria-Magdalenen-Kirchhofs.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste ist mein Mode-Waaren-Lager durch mehrere direkte Zusendungen aufs Reichlichste assortirt, ich empfehle daher zu Einkäufen nachstehende Artikel einer geneigten Beachtung:

Elegante Braut-, Ball- und **Gesellschafts-Roben.**
Bunte Seidenstoffe in allen Nüancen.

Die feinsten und modernsten Wollen-Kleiderstoffe, in **Cachemir** und **Mousselin de laine.**

Französische **Balzorine, Battiste** und **Mousseline.**

Eine sehr bedeutende Auswahl in halbwollenen Kleiderzeugen, Umschlage-Tüchern, Cattunen, Gardinen und Möbel-Stoffen.

Die neuesten Modells fertiger **Damen-Mäntel**, in Seide, Wolle und Halbwolle.

Der Ausverkauf mehrerer zurückgesetzter Waaren findet nur des Morgens von 8 bis 10 Uhr, und Mittags von 1 bis 2 Uhr statt.

A. Weisler,

Schweidnitzer- und Junkern-Straßen-Ecke Nr. 50.

Vergoldete **Porzellan-** und bunte **Glas-Waaren**, so wie **Spiel-Service** für Kinder, empfehlen: **G. Pulvermacher und Comp.**,

Blücher-Platz Nr. 6/7, im weißen Löwen.

Die erste Sendung

von wirklich frischem, fließendem, großkörnigem, ungesalzenem

astrachanischem Caviar,

empfingen gestern und empfehlen billigst:

Fülleborn und Jacob,

Ohlauer Straße Nr. 15.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

erlaube ich mir einem hochverehrten Publikum die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß ich in meinem neu eröffneten Verkaufs Lokal: **Ohlauer Straße Nr. 78, vis-à-vis dem weißen Adler**, ein gut assortirtes Lager von in- und ausländischen Handschuhen, in Glacé, Waschleder so wie auch in Bukskin, die feinsten Tragbänder, und alle Arten in dieses Fach sich eignende Arbeiten, in größter Auswahl vorräthig habe. Auch werden Bestellungen von Stickereien sauber und schnell angefertigt.

C. Fritz, Handschuhmacher-Meister.

Das zweite Geschäfts-Lokal befindet sich Neumarkt Nr. 36.

Gänzlicher Ausverkauf von weißen Waaren, Stickereien und Spitzen.

Um recht schnell zu räumen, werden nachstehende Gegenstände zu und unter dem Kostenpreise verkauft, als: **Gardinen**, brochirt, gestickt und in Tüll; karrirte und gestreifte **Gardinenzeuge**, bunte Glanz-**Kattune** zu Gardinen; — **Piquees** und diverse Sorten **Negligee-Zeuge**, alle Arten **Unterröcke**, **Piquee-Decken**, so wie auch weiße und bunte **Ballkleider**, **Tarlatan**, 3 Ellen breit; **glatten** und **gemusterten Tüll** zu Ballkleidern; — ferner in Stickereien: **Ueberfallkragen** von $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Rthlr.; **Chemisets** von 8 Sgr. bis $1\frac{1}{3}$ Rthlr., **große Kragen** von 15 Sgr. bis $3\frac{1}{2}$ Rthlr. pro Stück, glatte, gestickte und bunträndige Batist-Tücher, Brüsseler Schleier und Echarpes, so wie auch weiße und schwarze Spitzen in allen Breiten.

☛ **Der Ausverkauf befindet sich Reuschestraße Nr. 2, im zweiten Laden vom Blücherplatz aus.**

Die Wachswaaren-Fabrik der Firma Pausewang's Erben,

Albrechts-Straße Nr. 54,

sieht sich veranlaßt, ihre verehrten Kunden zu benachrichtigen, daß diesen Christmarkt **ihr Budenstand nicht**, wie voriges Jahr, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber, sondern einige Buden weiter hin, der Buchhandlung des Herrn **Hirt** vis-à-vis, sich befindet. Dies zur gefälligen Kenntnißnahme, um Irrthümer zu beseitigen. Gleichzeitig empfiehlt sich obige Firma mit ihren Wachswaaren in möglichster Auswahl und zu den billigsten Preisen, indem sie durch pünktliche und reele Bedienung das geschenkte Vertrauen wird zu würdigen wissen.

Um einem Theil meines Lagers echt indischer und türkischer Shawls zu räumen, verkaufe ich solche bedeutend unter dem Werthe, eben so empfehle ich Terneaux-Shawls von 40 und 50 Rthl. zu 30 Rthl. und Lyoner Double-Shawls zu 15 Rthl. Desgleichen habe ich das Lager zu zurückgesetzten Preisen, namentlich in schwarzen und couleurten Seidenstoffen, gefertigten Mänteln und Mäntelzeugen ꝛc. ꝛc. in der Auswahl bedeutend vergrößert.

Moritz Sachs, zur Kornecke.

☛ **Baukasten, Gesellschaftsspiele** und alle **Spielwaaren**, neu und schön, empfehle ich **billigst** und gebe bei Entnahme von einem Thaler an, **2 Sgr. Rabatt für den Thaler** in kleineren Gegenständen.

Wilh. Hartmann, Schuhbrücke Nr. 8, in der goldenen Waage.

Mein assortirtes Lager der neuesten

Bijouterie-, Gold- und Silberwaaren, auch Juwelen,

empfehle ich einem geehrten Publikum zu möglichst billigen Preisen.

Eduard Joachimssohn, Blücherplatz Nr. 18, erste Etage.

Die Lampen-, lackirte und Blechwaaren-Fabrik von H. O. Reder in Breslau,

Schweidnitzer und Karlsstraßen-Ecke Nr. 1, zur Pechhütte,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von nützlichen und höchst eleganten Weihnachtsgeschenken. Auch sind **Vogelbauer** in zehn verschiedenen Sorten vorräthig.

Zweite Beilage zu № 291 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 12. Dezember 1847.

Zu Weihnachtsgeschenken.

Tieck's gesammelte Novellen. 14 Bändchen. 5 Rthl. 10 Sgr.

Tieck's Vittoria Accorombona. 2 Bände. 1 Rthl. 10 Sgr.

St. Evremont. Herausgegeben von **Tieck.** 3 Bände. 1 Rthl. 15 Sgr.

Steffens, H., Novellen. 16 Bdchn. 10 Rthl. 20 Sgr.

Steffens, H., Memoiren. 10 Bde. 15 Rthl. 22½ Sgr.

Godwie-Castle. 3 Bände. 3 Rthl. 22½ Sgr.

St. Roche. 3 Bände. 4 Rthl. 22½ Sgr.

Thomas Thyrnau. 3 Bände. 6 Rthl.

Jacob van der Nees. 3 Bände 6 Rthl.

Nösselts Weltgeschichte für das weibliche Geschlecht. 3 Bände mit Stahlstichen. 3 Rthl. 7½ Sgr.

Nösselts Lehrbuch der deutschen Literatur für das weibliche Geschlecht. 3 Bände. 3 Rthl. 25 Sgr.

O. Müller, Archäologie der Kunst. 3. Auflage von Welcker. 3 Rthl. 15 Sgr.

O. Müller, Geschichte der griechischen Literatur. 2 Bände. 4 Rthl. 15 Sgr.

O. Müller, hellenische Geschichten. 3 Bände. 7 Rthl. 20 Sgr.

O. Müller, kleine deutsche Schriften. 2 Bände. 6 Rthl.

J. Müller, Predigten: Das christliche Leben. 1 Rthl. 10 Sgr.

Zeugniß von Christo. 1 Rthl. 17½ Sgr.

Krüger, Andachtsbuch für die Gebildeten unter den Katholischen des weiblichen Geschlechts. Von **Siugl.** 26¼ Sgr.

Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

O. B. Schuhmann's Buch- und Musikalien-Handlung,

Albrechts-Straße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe, ist mit einem reichhaltigen Lager von Festgeschenken, als: **Bücher** aus allen Fächern der Literatur für die **Jugend** und für **Erwachsene, Kalender, Atlanten, Vorlegeblätter** zum **Schreiben** und **Zeichnen** in größter Auswahl versehen; nicht minder kann durch ein vollständiges Lager der beliebtesten **Musikalien** käuflich, wie leihweise allen Anforderungen entsprochen werden.

Wir lieben es nicht, mit zu häufigen Ankündigungen das Publikum zu ermüden. Unseren Kunden ist es bekannt, daß alle von anderen Handlungen annoncirten Bücher und Musikalien zu denselben Preisen auch bei uns vorräthig sind, und daß die direktesten Verbindungen und regelmäßige Zusendungen von den Stapelplätzen des Buchhandels uns in den Stand setzen, alle Aufträge auf's Schnellste zu effektuiren.

☛ **S. Horrwitz,** Schuhbrücke Nr. 27 im Leuckart'schen Hause, offerirt: Miniaturbibliothek v. 1—170 Bd. ganz neu. Gil Blas Prcht.-Ausg. m. Illustration. (5¼ Rtlr.) f. 2 Rtlr. Hermes, Gesch. der letzten 25 Jahre m. Stahlst. Prchtbd. 2 Thle. 1845. (4 Rtlr.) f. 2½ Rtlr. Rotteck, Weltgesch. in 10 Thl. 1846. gnz. n. f. 1½ Rtlr. Rückert, Gedichte in Pentr. eleg. Velinp. f. 1⅓ Rtlr. Förster, Homilien f. d. ganze Jahr 1846. gr. 8. gnz. n. 2 Bde. (2½ Rtlr.) f. 1½ Rtlr. Almanach sämmtl. Klöster- und Ritterorden m. prachtv. K. Prchtbd. 1845. Poppe's Magie nach Philadelphia, Winyleb 2c. m. v. Abbild. 6 Thle. gnz. n. Schiller, Prcht.-Ausg. m. Stahlst. 10 Bde. gr. 8. Shakespeare englische u. deutsche Ausg. Schmalz, Haussekretär 1846. gnz. n. f. 1 5/12 Rtlr. Gabriel, Naturgesch. m. einig. 1000 prachtv. Abbild. 3 Bde. gr. 8. gnz. n. (8⅓ Rtlr.) f. 3⅓ Rtlr. Außerdem noch eine Auswahl v. Kupfer- und Prachtwerken, Jugendschriften, Gebet- und Gesangbüchern, Bibeln, deutsche und französ. Literatur 2c. **Kaufe stets gute Bücher.**

☛ Antiquar **Sington,** Schuhbr. 27, offerirt: Beneckendorf, oeconom. forens. od. Inbegriff d. landwirthschaftl. Wahrheiten, welche allen Gerichtspersonen zu wissen nöthig, 8 Bde. 4. Ldpr. 24 Rtlr. f. 4 Rtlr. Adelung gram. kr. Wörterb. d. hochd. Mundart. m. Soltaus Beitr. rev. u. verm. v. Schönberger, 4 Frzbde. 4. A—Z Ldpr. 24 Rtlr. f. 8 5/6 Rtlr. Nonotte, Philosophisches Lex. d. Relig. 2 Bde. A—Z. Ldpr. 6 Rtlr. f. 1⅓ Rtlr. Conversations-Lexion 5. Aufl. (Brockhaus) 15 Thle. A—Z. Ldpr. 18 Rtlr. f. 4¾ Rtlr. Borussia. Museum f. preuß. Vaterlandskunde m. 144 Abbild. 2 Frzbde. 4. Ldpr. 4½ Rtlr. f. 1⅚ Rtlr. Biblioth. d. deutsch. Klass. 200 Thle. eleg. geb. Vlnp. Ldpr. 21 Rtlr. f. 9⅚ Rtlr. Beckers Weltgesch. 7. Aufl. 14 Thle. eleg. geb. Vlnp. Ldpr. 10 Rtlr. f. 7⅚ Rtlr. Dass. v. Rotteck, 14. Aufl. Vlnp. 9 Frzbde. Ldpr. 9 Rtlr. f. 3⅚ Rtlr. Dass. v. J. v. Müller, 4 Frzbde. 1845. Vlnp. 2 Rtlr. Dass. v. Nösselt f. Gymnasien, 2 Bde. 2½ Rtlr. Dass. f. T.-Sch. 3 Bde. 2⅚ Rtlr. Dess. Geographie, 3 Bde. Ldpr. 4 Rtlr. f. 2⅚ Rtlr. Spittlers sämmtl. Werke, herausg. v. Wächter, 6 Thle. Ldpr. 14⅔ Rtlr. f. 5½ Rtlr. Stunden der Andacht, 8 Thle. 3⅚ Rtlr.

Aus dem Weihnachts-Lager der Buchhandlung Ferdinand Hirt.

Neue Werke

von

Fürst Pückler — Gräfin Hahn-Hahn — Baron v. Sternberg.

Im Verlage von Alexander Duncker, königl. Hofbuchhändler in Berlin ist so eben erschienen, vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor,** in Krotoschin bei Stock:

Die Rückkehr.

Vom Verfasser der Briefe eines Verstorbenen.

Erster Band: Aegypten. Eleg. geh. 2¼ Thlr.
Zweiter Band: Syrien. Eleg. geh. 2½ Thlr.
Dritter Band: Syrien und Kleinasien. Eleg. geh. 3 Thlr.

Levin.

Von Ida Gräfin Hahn-Hahn.

2 Bde. Eleg. geh. 4¼ Thlr.

Die gelbe Gräfin.

Von Baron A. von Sternberg.

2 Bde. Eleg. geh. 4 Thlr.

In demselben Verlage sind im Laufe dieses Jahres erschienen:

Barthold, die fruchtbringende Gesellschaft. — Ganganelli (Papst Clemens XIV.) seine Briefe und seine Zeit. — **Geibel, Gedichte. 7. 8. u. 9. Aufl. — Gumpert, Erzählungen für Kinder. 2. Aufl. — Held, Geschichte der 3 Belagerungen Colbergs. — Hertz, René's Tochter. 2. Aufl. — Keyserling, Aus der Kriegszeit. — Kletke, Der neue Kinderfreund, 2. wohlfeile Ausgabe. — Die Kunstreiter. — Lepel, Ode an Humboldt. — Fanny Lewald, Italienisches Bilderbuch. — Lorm, Gräfenberger Aquarelle. — Rahden, Wanderungen.** 2r Thl. — **Schaumann, Geschichte der Grafen von Valkenstein. — Wedell, histor.-geograph. Hand-Atlas.** 5te Lieferung. **Wendt, Uebersicht der preuss. Handels-Marine.**

Im Verlage der Deckerschen Geheimen Ober-Hof-Buchdruckerei in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Ratibor** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock:

HERRMANN, Fréd. Prof., **Fleurs de la poésie française du 19ième siècle, extraites dés meilleurs poètes, accompagnées de notices et précédées d'un traité sur la versification.** 25 Bogen. gr. 8. geh. 20 Sgr.; auf fein Velin-Kupfer-Papier 1 Thlr.

Schönwissenschaftliche Schrift.

So eben erschien bei Metzler in Stuttgart:

Nal und Damajanti.

Aus dem Sanskrit übersetzt mit erläuternden Anmerkungen

von Dr. Ernst Meier.

Miniatur-Ausgabe. In Umschl. geh. 27½ Sgr.

Vorräthig in allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** namentlich bei **Ferd. Hirt,** Max u. Komp., G. P. Aderholz, Gosohorski, Graß, Barth u. Comp., Kern, Korn, Leuckart, Neubourg, Schulz u. Comp., Trewendt, in **Ratibor** in der **Hirt**'schen Buchhandlung, in Krotoschin bei Stock.

Bei Pfautsch u. Voß in Wien ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock:

Gedenke Mein!

Taschenbuch für 1848.

Mit sechs prachtvollen Stahlstichen,

darunter das sprechend ähnliche Porträt von

Anastasius Grün.

Elegant gebunden mit Goldschnitt und Etuis 2 Rthlr. 7½ Sgr.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock:

Pierer's Universal-Lexikon.

Encyklopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe,

bearbeitet von 300 Gelehrten,

mit einem Atlas der Abbildungen von 68 Tafeln in Querfolio,

Altenburg, H. A. Pierer,

ist so eben mit dem 34. Bande vollendet.

Preis des completten Werks 25 Rthl. 26¼ Sgr. — Auch in **monatlichen Serien** wird das Universallexikon ausgegeben, so daß der Besitzer in 1½ Jahren im Besitz des vollständigen Werkes ist.

Der starke Absatz des Universallexikons (15,000 Exemplare), die allgemeine Anerkennung, die es bei Jedermann findet, seine Reichhaltigkeit (an 600,000 Artikel) und Gediegenheit sprechen mehr für dasselbe als alle Anpreisungen. Alle Buchhandlungen sind mit ausführlichen Anzeigen versehen. — Auch **Supplement der 1. Auflage** sind in 6 Bänden erschienen; Preis derselben 7 Rthl.

Altenburg. H. A. Pierer.

Wollene Unterjacken, Unterhosen,

Strümpfe und Socken empfiehlt billigst:

Herrmann Littauer, Nikolaistr. Nr. 15.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Neueweltgasse Nr. 14 belegenen, den Hufschmied Karl Ludwig Schmidtschen Erben gehörigen, auf 7412 Rthl. 2 Sgr. 3 Pf. geschätzten Hauses haben wir einen Termin auf

den 13. Mai 1848, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Meyer in unserem Parteienzimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 22. Oktbr. 1847.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das von dem Doktor Lindner den Hospitälern zu St. Anna und zu St. Hedwig hinterlassene Grundstück Taschenstraße Nr. 20 soll im Wege der Licitation verkauft werden.

Zu dieser steht ein Termin

am 17. Dezember d. J. 11 Uhr

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale an.

Die Taxe und die Bedingungen sind in der Rathsdienerstube einzusehen und wegen Besichtigung des Grundstücks hat man sich an die Frau Doktor Noack, Taschenstraße Nr. 20 zu wenden.

Breslau, den 27. Oktober 1847.

Der Magistrat. Der Konsistorial-Rath Juppe.

Bekanntmachung.

Die im Communbesitze der Erbscholz Johann Spillmannschen Erben befindlichen drei Grundstücke:

a) die Erbscholtisei, Hypotheken-Nr. 1, gerichtlich auf 10,943 Rtlr. 3 Sgr. 4 Pf. geschätzt,

b) der Kretscham, Hypotheken-Nr. 72, gerichtlich auf 1500 Rtlr. taxirt,

c) das Auenhaus, Hypotheken-Nr. 73, gerichtlich auf 150 Rtlr. gewürdigt,

sämmtlich zu Bärwalde belegen, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation erbtheilungshalber auf

den 26. April k. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtszimmer hieselbst, zusammen oder jedes für sich, meistbietend verkauft werden.

Taxe und die neuesten Hypothekenscheine liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Frankenstein, den 20. Sept. 1847.

Das Gericht der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Kaßner.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des im Ottomannschen Konsorten-Gute unter Nr. 12 belegenen, auf 5596 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzten Grundstükkes steht ein Bietungs-Termin

auf den 18. Januar 1848

Vormittags um 11 Uhr im hiesigen Parteien-Zimmer an.

Die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein und die besondern Kaufbedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Liegnitz, 30. Juni 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Wein-Auktion.

Dienstag den 14ten d. M. Vormitt. von 9—12 Uhr und folg. Vormitt. sollen circa 1000 Flaschen feine Weine nach der Anzeige des Kaufm. F. A. Hertel vom 7ten d. M. in Nr. 56, Ohlauerstraße, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 8. Dezember 1847.

Hertel, Kommissionsrath.

Wein-Anzeige.

Aus meiner seit 10 Jahren aufgehobenen Weinhandlung habe ich noch ein Lager von circa 1000 Flaschen, größtentheils alte, feine Weine. Um gänzlich zu räumen, werde ich diese Weine Dienstag den 14. Dezbr., Vorm. von 9 bis 12 Uhr, in meinem Hause, Ohlauerstraße Nr. 56 im dritten Stock, meistbietend versteigern, wobei ich bitte, dieselben nicht mit den gewöhnlichen Auktions-Weinen gleich zu stellen. Dies Lager besteht aus:

ganz alten Rheinweinen,
Bocksbeutel und Steinweinen,
alten Franzweinen,
weißem, alten Burgunder-Montrachet,
altem, herben Ungar, Ruster und Oedenburger,
altem, spanischen Xereswein,
einer Parthie altem, feinen Jamaika-Rum.

Breslau, den 7. Dezbr.

F. A. Hertel.

Um einer ferneren Verwechselung meiner Person mit der einer ähnlichen Adresse zu begegnen, mache ich bemerklich, daß mein Name nicht zweisylbig, sondern dreisylbig, und daß meine Wohnung nicht Nr. 3 e, sondern Nr. 3 d der neuen Schweidnitzerstraße ist.

Der vorm. Gutsbesitzer Baumgarten.

Meinen geehrten bisherigen Kunden zur gütigen Nachricht: daß der Verkauf der als vorzüglich bekannten **Kocherbsen** nicht mehr am Kränzelmarkt in der Backwaaren-Niederlage, sondern in meiner Wohnung, Breite-Straße Nr. 38, stattfindet. G. Ripke.

Wer ein Paar billige Arbeits-Pferde abzulassen hat melde sich neue Schweidnitzerstraße Nr. 3b beim Wirth.

Auktion.

Am 13. und 14. d. M. Vorm. von 9 bis 12 Uhr in Nr. 42 Breitestraße, Auktion von Schnittwaaren, als: Kleiderstoffe in Camlot, Wolle, Umschlagetücher, wollene und baumwollene Westen 2c. und andere Manufaktur-Waaren, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen. **Mannig**, Aukt.-Kommissar.

Auktion. Am. 13. d. M. Nachm. 2 Uhr wird in Nr. 1 Albrechts-Straße, die Auktion von **Tuch- und Bukskin-Resten, fertigen Kleidungsstücken**, als: Oberröcken, Beinkleidern und Westen fortgesetzt.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Von 4 Uhr ged. Tages an werden auch 6000 Hamburger Cigarren vorkommen.

Auktion. Am 14. d. M. Nachm. 2 Uhr, werden in Nr. 42 Breitestraße, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, gute Mahagoni-Möbel, Hausgeräthe, und 3 Doppelfenster versteigert werden. **Mannig**, Auktions-Kommissar.

Auktion. Am 15. d. Mts. Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr werden in Nr. 42 Breitestraße, eine bedeutende Partie geschliffene und glatte engl. Tischtücher, als: Wein-, Bier-, Desert-, Liqueur-, Champagner-, Porter-, sowie farbige Rheinwein-Gläser, Wasser-Flaschen, Zucker-Schalen und Mundspültassen, sowie außerdem Porzellanschüsseln, Compotieren, Muscheln, bunte Dessertteller und Apothekergeräthschaften, als: Porzellan-Krausen, Mörser, Mensuren, Trichter und dergl. mehr, versteigert werden.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch den 15. Dezember, früh 9 Uhr, sollen mit höherer Genehmigung im königl. St. Elisabethospital hierselbst, kleine Domstraße Nr. 9, männliche und weibliche Bekleidungsstücke, Federbetten, Bettwäsche und sonstige Geräthschaften durch den Auktionator Knappe öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Auch wird derselbe bei dieser Gelegenheit hinter dem Hospitalgebäude vor dem botanischen Garten einen ganz bedeckten Wagen zum Verkauf stellen.

Wein-Auktion

Montag den 13. u. folg. Tage

sollen aus einem frühern Weingeschäft eine Partie

feine Weine in Flaschen,

bestehend in weißem und rothem Bordeaux, herbem und süßem Ungar, Ausbruch, Madeira, Rheinweinen, Montrachet, Jam. Rum 2c. 2c., in unserem Lokale Kupferschmiedestraße Nr. 17 versteigert werden. **E. Frücke u. Comp.**

Die Mode-Waaren-Auktion

Schweidnitzer-Straße Nr. 1 wird fortgesetzt.



Unabänderlich nur noch bis zum 22sten d. M. heilt Unterzeichneter jedes Hühnerauge schmerzlos, unfehlbar und radikal, ohne Verletzung der gesunden Fleischtheile, auf eine ihm eigenthümliche Weise.

Ludwig Oelsner, autorisirter Operateur, Junkernstraße Nr. 36, 2te Etage, nahe dem Blücherplatz.

Wirklicher Ausverkauf

von gemalten Köpfen, ächten Meerschaumpfeifen, Holzpfeifen mit Meerschaumfutter, Spatzier- und Rauchstöcken, Reitgerten, Spitzen, Ohrbommeln und Ketten von Bernstein, Perlmutsachen, Whistmarken, Schach- und Dominospielen, Elfenbeinwürfeln, Schildkröt- und Elfenbeinkämmen, Tabaksbeuteln, Müllerdosen, Billardbällen, Kegelkugeln, Pulverhörnern, Schrotbeuteln 2c. bei

E. F. Dreßler, Riemerzeile Nr. 14.

Ernst Müller, Uhrmacher,

Neuschestraße 17, empfiehlt sein großes Stutz-Uhren-Lager in bekannter Güte zu billigen Preisen und mit Garantie.

Nicht zu übersehen.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden habe ich Karlsstraße Nr. 2, im rothen Brunnen ein Verkaufslokal eröffnet, und empfehle zu Weihnachtsgeschenken **Gasäther-Lampen** in den neuesten Façons, **Schiebe-Lampen, Kaffee- u Thee-Maschinen, Theekessel** 2c. in großer Auswahl, so wie andere nützliche hauswirthschaftliche Geräthe zu **herabgesetzten Preisen.**

S. Innocenz Eder.

Metallwaaren- und Gaslampen-Fabrikant, Ring, Mitte des Naschmarkts Nr. 49.

Ein junger Mann von außerhalb, der kräftig herangewachsen ist, und die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, findet sofort gegen Zahlung einer mäßigen Pension als Lehrling Aufnahme in meiner Colonialwaaren-, Tabaks-, Rum- und Liqueur-Handlung.

A. Strobach,

Weißgerbergasse Nr. 49, Nikolai-Straße-Ecke.

Braune echte **Naturellwolle**, vorzüglich für **Gichtleidende** empfiehlt zu den billigsten Preisen:

die Strumpfwaaren-Fabrik von Nikolaus Hartzig,

Nikolaistraße 8, in den 3 Eichen.

Wintergarten.

Heute, Sonntag den 12. Dezember,

10. Sonntags-Abonnement-Concert.

Entree für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr.

Anfang 3 Uhr.

Morgen, Montag,

Eröffnung des Christmarktes und Weihnachts-Ausstellungen,

nebst Concert.

Entree à Person 5 Sgr., Kinder 2½ Sgr.

Anfang 4 Uhr. Schindler.

Elisenbad.

Heute Sonntag

großes **Concert** unter Leitung des königl. Kapellmeister Herrn Bialecki.

Anfang 3 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Die Bierhalle, Katharinenstr. 7,

empfiehlt ein ganz neues, schönes und wohlschmeckendes Bier unter dem Namen „Schweizer-Muth", auch ladet zum Konzert des Sonntags ergebenst ein: Seidel.

Weiß-Garten.

Sonntag: großes Konzert

der Breslauer Musikgesellschaft.

Anfang 3½ Uhr.

Entree für Herren 2½, Damen 1 Sgr.

Sonntag den 12. Dezember

Konzert im Schießwerder.

Schwartzer.

Café restaurant.

Montag: großes Abend-Konzert.

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Damen in Begleitung eines Herrn 1 Sgr.

Concert-Unterhaltung Sonntag 12. Dezember bei **Neumann**, Tauenzienstraße Nr. 5.

Casperkes Winter-Lokal,

Sonntag den 12. Dezbr.

großes Konzert.

Entree für Herren 2½ Sgr. Damen frei.

Liebich's Lokal,

heute, großes Concert.

Großes Konzert

im Colosseum zum Russischen Kaiser, heute, Sonntag den 12. Dez., wozu ergebenst einladet: **Birtel**, Gastwirth.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Band-, Spitzen-, Zwirn- und Baumwollen-Waaren-Geschäfts sollen **Roßmarkt und Hinterhäuser-Ecke Nr. 18,** sollen bis Weihnachten sämmtliche Artikel zu und unter dem Kosten-Preise ausverkauft werden. Auch sind daselbst die Handlungs-Utensilien zu haben.

E. Horn,

Schmiedebrücke Nr. 51,

empfiehlt sich zu Weihnachts-Geschenken mit seinem Waarenlager von gutem Pfeifenzeug, eine große Auswahl Cigarren-Spitzen, Billard-Bälle, Domino-Spiele, sehr schöne Cigarren-Taschen, Geld-Täschchen mit und ohne Stahlschloß, Pulverhörner, Schrootbeutel und dergl. zu möglichst billigsten Preisen.

Große geschliffene Marmorplatten zu Tischen u. s. w. stehen zum Verkauf Lehmdamm 8.

Kapitalien Ausleihung.

1500, 2000, 5000 und 10000 Rtl. zu 5pCt. Zinsen sind auf Grundstücke gegen genügende Sicherheit baldigst durch mich auszuleihen.

v. Schwellengrebel,

am Ohlauer Stadtgraben Nr. 19.

Damentaschen

gewirkte und von Plüsch, mit sehr schönen Mustern empfiehlt:

Carl Reimelt,

Ohlauerstraße Nr. 1, zur Kornecke.

Als passende **Weihnachtsgabe** für **Damen** empfehle ich mein Lager schöner **Ballblumen und Kränze**, so wie überhaupt künstliche Blumen aller Art zu billigen Fabrikpreisen.

Auguste Neumann,

Taschenstraße Nr. 6 im ersten Stock.

Chokoladen-Figuren

empfing und empfiehlt:

H. R. Leyser,

Schmiedebrücke Nr. 56.

Hand-Mehlmühlen,

beste Schrotmühlen, desgl. Siede-Maschinen, Malz- und Kartoffelquetsch Maschinen empfiehlt billigst: **F. Schölens**, Oderstraße Nr. 13.

Eine kleine Mineralien-Sammlung, zum Weihnachts-Geschenk sich eignend, steht zum Verkauf und zur Ansicht täglich bis 11 Uhr Vormittags Karlsstr. Nr. 42, 1 Stiege hoch, bei Louis Schlesinger.

Schwarze Taffetkleider

à 7½ Rtlr.,

Mousseline de laine-Roben

in bunten, geschmackvollen Dessins

à 3—3½ Rtlr.,

rein wollene Lamas,

die gewöhnlich 1 Rtlr. 10 Sgr. kosten,

à 26 Sgr. die Elle,

solide wollene Kleider

à 2½—2⅔ Rtlr.

empfiehlt der Billigkeit halber

Adolf Sachs,

Ohlauerstr. Nr. 5 u. 6, „zur Hoffnung."

Waaren-Offerte.

Besten Java-Dampf-Kaffee, täglich frisch gebrannt, à Pfd. 8 Sgr.
Großkörnigen Carol. Reis, à Pfd. 3 Sgr.
Tafel-Reis, à Pfd. 2 und 2½ Sgr.
Große gebackene ungarische Pflaumen, à Pfd. 2¼ Sgr., 5 Pfd. für 10 Sgr.
Feinste Gewürz-Chokolade, à Pfd. 7½ Sgr., bei 5 Pfd. ½ Pfd. Rabatt.
Schweizer Sahn-Käse, von ausgezeichneter fetter Qualität, der Ziegel 7 Sgr.
Brabanter Sardellen, à Pfd. 5 und 8 Sgr.

Abnahme von 5 Pfd. billiger, empfiehlt:

Heinrich Kraniger,

Karlsplatz Nr. 3, am Pokoyhof.

Atlas-Schuhe

werden sauber und gut verfertigt das Paar 1 Rtl., überzogen für 20 Sgr., auch werden **Gummischuhe** verfertigt und ausgebessert bei **Berthold**, Schuhmacher-Meister, Ring grüne Röhrseite Nr. 34. Eingang durchs Galanterie-Gewölbe.

Holländische Vollheringe,
Echte brabanter Sardellen
und nord. Kräuter-Anchovis

offerirt in bester Waare billig:

Carl Straka,

Albrechtsstr. 39, der königl. Bank gegenüber.

Französische Weißstickereien, als: Manchetten, Ober- und Unterhemdchen, Spitzen, Striche, Einsatz, Kindersachen 2c., so wie eine Partie weiße Waaren, als: Bettdecken, Negligeezeug, weiße und bunte Taschentücher 2c. verkauft, um damit zu räumen, außergewöhnlich billig: die Leinwandhandlung Ring 4.

Eine Partie wollene Kleider, 14 Berliner Ellen, 2 Rthl. 15 Sgr.;
Mousselin de laine, 15 Berliner Ellen, 2⅓, 3 und 3½ Rthl.;
Kattun-Kleider, 14 Berliner Ellen, 32½, 35 und 40 Sgr.;
Weiße, und weiß und bunte Mousseline- und Battist-Kleider zu 2½ und 3 Rthl.;
sind wieder in reicher Auswahl vorräthig und empfiehlt selbe als besonders preiswürdig:

Carl J. Schreiber, Blücherplatz.

Eine herrschaftliche Wohnung.

Hochparterre, mit Stallung, (Wagenremise im Nebenhause) Gartenbenutzung, Wäschetrockenplatz und vielen Bequemlichkeiten, ist Gartenstraße Nr. 31 zu vermiethen und entweder sofort oder auch zu Ostern k. J. zu beziehen.

Zu vermiethen

und sofort oder zu Weihnachten zu beziehen sind Neue Taschenstraße Nr. 4 noch einige neu eingerichtete Wohnungen, so wie Ohlauer Straße Nr. 8 zum Rautenkranz ein Stall für zwei Pferde sofort, und der erste Stock zu Ostern k. J. zu beziehen. Näheres zu erfragen Neue Taschenstraße Nr. 4, im ersten Stock.

Ein Gewölbe

nebst einer daran stoßenden großen Stube, welches seiner guten Lage wegen sich zu einem Tabaks-Geschäft gut eignen würde, ist von Ostern oder auch schon früher zu vermiethen.

Näheres bei Herrn Hein, Neuschestraße in 3 Mohren.

Wohnungen

von zwei Stuben, Küche und Zubehör, in der Mitte der Stadt gelegen, sind zu 85 und 80 Thaler zu vermiethen; desgl. ein **großer Keller**. Näheres beim Herrn Commissionair **Selbstherr**, Herrenstr. Nr. 20.

Dritte Beilage zu № 261 der Breslauer Zeitung.
Sonntag den 12. Dezember 1847.

Grösstes und vollständigstes Musikalien-Leih-Institut
der Musikalien- und Kunst-Handlung von
Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 8. **ED. BOTE & G. BOCK.** Berlin, Jägerstrasse Nr. 42.
Abonnements bekanntlich zu den allerbilligsten Bedingungen. Auswärtige werden noch besonders berücksichtigt.

Behufs Auswahl der mannigfachsten Weihnachts-Geschenke
empfehle mein aufs Reichhaltigste assortirtes



einer geneigten Beachtung, wo ich nur noch bemerken muß, daß ich **keine Bude** auf dem Weihnachts-Markt halte, sondern den mir freundlichst zugedachten Besuch in meinem Lokale ergebenst erbitte, wo ich bemüht sein werde, jedem Wunsche aufs möglichst Beste nachzukommen.

Eduard Nickel, Albrechtsstrasse Nr. 11.

Einem hochgeehrten Publikum

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine unter der Firma J. Henniger u. Comp. hierselbst bestandene Nickel- und Neusilber-Fabrik und galvanisches Institut meinem Sohne Gustav Jürst käuflich überlassen habe, und daß derselbe gleichzeitig die Regulirung sämmtlicher Aktiva und Passiva übernommen hat.

Indem ich hiermit für das mir zu Theil gewordene Vertrauen meinen gehorsamsten Dank abstatte, bitte ich, dasselbe auf meine Sohn zu übertragen.

Hans August Jürst,
Kaufmann und Neusilber-Fabrikant.
Berlin, den 26. November 1847.

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, widme ich einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die von meinem Vater, dem Herrn Hans August Jürst, käuflich übernommene Nikkel- und Neusilber-Fabrik und galvanisches Institut unter der Firma

H. A. Jürst u. Comp.

fortsetzen werde.

Zugleich erlaube ich mir mitzutheilen, daß mein Schwager, Herr Rudolph Seidel, in mein Geschäft als Associé eingetreten, und mit mir gemeinschaftlich bemüht sein wird, den Anforderungen eines hochgeehrten Publikums möglichst zu entsprechen, um das Vertrauen, welches mein Vater sich erworben, auch uns zu erhalten.

Berlin, den 26. November 1847.
Gustav Jürst.

Außer meinem neu und gut assortirten **Mode-Waaren-Lager für Damen und Herren**, empfehle ich meinen werthen Kunden auch **den Theil** meines Lagers, der in den Preisen bedeutend ermäßigt, und erlaube ich mir daher beim Einkauf von Weihnachtsgeschenken besonders darauf hinzuweisen:

Kleiderstoffe für Damen:

Mousseline de laines, Thibets, Orleans, und mehreren anderen dauerhaften wollenen Stoffen, pro Kleid 2, 3 bis 4 Rthl., desgleichen für die elegante Toilette zu 5, 6 bis 8 Rthl.

Soiree- und Ball-Kleiderstoffe, nämlich: Barège, Organdys, Lynons und Batiste, pro Kleid 2½, 3 und 4 Rthl., die elegantesten zu 5, 6 bis 8 Rthl.

Schwarze seidene Kleiderstoffe in bester Qualität und allen Breiten pro Kleid 8, 9 bis 10 Rthl.

Umschlagetücher:

gewirkte französische und Wiener Tücher, 3 Ellen groß, die bis jetzt 10, 15 bis 20 Rthl. kosteten, für 5, 10 bis 12 Rthl.; dergleichen für den gewöhnlichen Gebrauch, jedoch in reiner Wolle, zu 2, 3 und 4 Rthl.; halbwollene zu 1, 1½ bis 2 Rthl.

10/4, 8/4 und 6/4 große, in gleichem Verhältniß billig.

Gardinen-Stoffe:

echt gestickte und tambourirte Gardinen, die bis jetzt 6, 8 bis 10 Rthl. kosteten, für 2, 4 bis 6 Rthl.; bunt und weiß brochirte, carrirte und gestreifte, pro Fenster 1½ bis 2 Rthl., weiß glatte, pro Stück von 30 Ellen, zu 2, 2½ und 3 Rthl.

Für Herren:

Westen in Sammet, Seide und Cachemir, die bis jetzt 2, 3 und 4 Rthl. kosteten, für 1, 1½ und 2 Rthl.; Domestiquen-Westen für 10 und 15 Sgr.

Seidene Hals- und Taschentücher, Schlipse, in großer Auswahl, für 1, 1½ und 2 Rthl.

Bukskings-Beinkleiderstoffe, eine Partie zu 3 Rthl. pro 3½ Berl. Elle.

Louis Schlesinger,
Ring- und Blücherplatz-Ecke, im Kaufmann Philippischen Hause.

Nicht zu übersehen.

Der Besitzer des Grundstücks Nr. 19 der alten Taschenstraße will dasselbe veräußern und hat mich mit dem Verkauf beauftragt. Das daranstoßende, früher dem Herrn Dr. Lindner zugehörige, wird den 17ten d. M. verkauft. Beide Grundstücke zusammen würden eins der schönsten Besitze abgeben, da schöner Garten und auch hinlänglicher Hofraum vorhanden. Ich mache daher die Herren Entrepreneurs besonders darauf aufmerksam und ersuche dieselben, behufs der Unterhandlung sich an mich zu wenden. Breslau, im Dezbr. 1847.

F. H. Meyer, Weidenstraße Nr. 27.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen wir als besonders billig und beachtenswerth.

Für Damen:

Schwarze ächte französische und Mailänder glanzreiche **Taffte**, das vollständige Kleid à 7½, 8½ und 10 Rtlr.
Wollene Kleider in großer Auswahl, von 2 Rtlr. ab.
Kattunkleider in großer Auswahl, von 1 Rtlr. ab.
Mousseline de laine-Kleider, à 2, 3 bis 5 und 6 Rtlr.
Orleans (Kamlott), die Elle à 5, 6, 7 und 8 Sgr.
12 und 14 Viertel **Umschlagetücher**, von 1 Rtlr. ab.
Wiener und französische Umschlagetücher, von 4 Rtlr. ab bis 10, 15 und 20 Rtlr.

Für Herren:

Wollene **Shawls** und Schlipse, à 7½, 12½ und 15 Sgr.
Seidene **Shawls** im schönsten Geschmack, à 1 und 1½ Rtlr.
Westenstoffe in Wolle, dito dito à 10, 15 und 25 Sgr.
dito in Seide, dito dito von 1 Rtlr. ab.
Aechte **Lioneser Sammet-Westen**, in größter Auswahl, à 1⅓, 1⅔ und 2 Rtlr.
Seidene **Hals-** und **Taschentücher**, fertige **Herren-Hemden**, **Chemisetts** 2c.

Alles, zu den bereits vielfach anerkannten allerbilligsten Preisen.

Hamburger und Comp., Schweidnitzerstr. 51, Stadt Berlin.

Aufträge von Außerhalb, mit Beifügung des Betrages, werden auf's pünktlichste besorgt.

Da unser bedeutendes Lager von Porzellan, Steingut und Glas-Waaren unbedingt bis Weihnachten geräumt sein muß, verkaufen wir dasselbe weit unter dem Fabrikpreise.

Kuntze und Schmidt, Karlsstraße Nr. 41, im Comptoir.

Die Haupt-Niederlage der Dampf-Chokoladen-Fabrik

von
J. G. Mielke in Frankfurt an der Oder,
für Schlesien
bei
Herrmann Hammer in Breslau,
Albrechts-Straße Nr. 27, vis-à-vis der Post,

empfiehlt ihr aufs vollständigste mit frischestem Fabrikat complettirtes Lager von: **feinsten Gewürz-, feinsten Vanille-, homöopathischen und Gesundheits-Chokoladen** nebst allen Sorten **Cacao-Massen, Cacao-Kaffee, Cacao-Thee, Chokoladen-Pulver, Chokoladen-Plätzchen, Speise-, Jagd-** und **Galanterie-Chokoladen** zu den bekannten billigen **Fabrik-Preisen** nebst üblichem **Rabatt;**
so wie auch die beliebten nach ärztlicher Vorschrift angefertigten

Althee- und Malz-Bonbons.

Preis-Courante werden gratis verabreicht.

Mahagoni-Fourniere

empfing in Commission und verkauft zu Hamburger Preisen

L. S. Cohn jun., Ring Nr. 16.

Aufkündigung der Posener $3\frac{1}{2}$procentigen Pfandbriefe.

Bei der heute erfolgten Verloosung der zum Tilgungsfonds erforderlichen $3\frac{1}{2}$ procentigen Pfandbriefe sind nachstehende Pfandbriefe gezogen worden:

Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
A. Ueber 1000 Rthlr.			
6	2160	Białokosz	Birnbaum.
7	2453	Bronisław	Schroda.
11	2263	Białcz (Belsch) und Skoraczewo	Kosten.
8	2572	Bielewo	dito
6	1115	Czewujewo	Mogilno
5	2767	Czeszewo	Wongrowitz.
6	2806	Daleszyn	Schrimm.
2	3357	Gołuchowo	Pleschen.
3	2861	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen.
7	2011	Gulczewo	dito
3	2753	Jaworowo	dito
5	3328	Kuklinowo	Krotoschin.
6	2472	Konino	Samter.
8	2328	Karniszewo	Gnesen.
8	623	Lubasz	Czarnikau.
9	386	Lękawielka (Gross)	Kröben.
11	1995	Mikołajewice	Gnesen.
1	2042	Małachowo	Schrimm.
6	1979	Miastowice	Wongrowitz.
2	328	Miłosław	Wreschen.
10	830	Nowawieś (Neuguth)	Fraustadt.
9	441	Osiek	Kosten.
14	1178	Pogrzybowo	Adelnau.
61	1721	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.
65	1725	dito	dito
7	2491	Rusiborz	Schroda.
7	2919	Smiełowo	Wreschen.
20	1928	Turew	Kosten.
23	1650	Targowa Górka	Schroda.
2	2664	Tarnowo	dito
9	814	Urbanowo	Buk.
7	2994	Ujazd und Łęka mała (Klein)	Kosten.
2	3247	Wiatrowo	Wongrowitz.
1	2459	Wszołow	Pleschen.
18	2742	Wysiny	Chodziesen.
3	3091	Xiąż	Schrimm.
21	2227	Żerkowo	Wreschen.
26	2232	dito	dito.
40	2246	dito	dito
2	282	Zalesie	Kröben.
B. Ueber 500 Rthlr.			
12	2214	Bąblin	Obornik.
22	468	Bzowo	Czarnikau.
31	2049	Białcz (Belsch) und Skoraczewo	Kosten.
32	2050	dito	dito
9	1140	Chrustowo	Wreschen.
11	1884	Choyno I.	Kröben.
13	1889	dito II.	dito
90	2835	Drzewce (Driebitz) u. Czarkowo	dito
12	2163	Doruchowo	Schildberg.
5	67	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt.
26	1210	Grąblewo	Buk.
89	2892	dito	dito
9	2345	Góra	Posen.
13	2205	Goniczki	Wreschen.
8	1134	Konino	Buk.
13	2161	Kwiatkowo I. u. II.	Adelnau.
10	2740	Kołdrąb	Wongrowitz.
6	2173	Miaskowo	Kosten.
13	2305	Międzylisie	Wongrowitz.
5	1008	Mieleszyn	Gnesen.
18	2718	Mielżyn	dito
10	2748	Mnichy (Münche)	Birnbaum.
11	1723	Morakowo	Wongrowitz.
23	279	Miłosław	Wreschen.
11	2423	Obora	Gnesen.
5	1645	Oborzysko	Kosten.
10	1918	Osiek	Adelnau.
8	2109	Potulice	Wongrowitz.
11	2820	Piersko	Samter.
9	2210	Rokitnica	Posen.
13	551	Recz	Wongrowitz
121	1499	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.
13	148	Klein-Sokolniki	Samter.
8	2383	Gross-Sokolniki	dito
8	2078	Sławno	Gnesen.
8	348	Spławie	Kosten.
10	2357	Świączyn	Schrimm.
8	2885	Tuczemp	Birnbaum.
37	2841	Ujazd und Klein-Łęka	Kosten.
39	2843	dito	dito
11	1875	Winna Góra	Schroda.
30	3273	Wytaszyce	Pleschen.
7	2196	Wierzenica	Posen.
11	590	Wyganowo	Krotoschin.
11	1201	Zegocin	Pleschen.
C. Ueber 200 Rthlr.			
43	3150	Chorynia	Kosten.
10	3306	Chlastawa	Meseritz.
13	3293	Cieśle	Wreschen.
16	1712	Choyno I.	Kröben.
82	2639	Czeszewo	Wongrowitz.
19	1145	Dzierzanowo	Krotoschin.
34	1447	Drzewce (Driebitz) u. Czarkowo	Kröben.
55	2334	Działyn	Gnesen.
11	3169	Gwiazdowo	Schroda.
10	1813	Gołun	Schroda.
24	2598	Goła	Kröben.
27	3053	Garżyn	Fraustadt.
40	2181	Gembice	Czarnikau.
12	2864	Jarogniewice	Kosten.
51	1259	Jankowice	Posen.
24	3298	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz.
9	2744	Kunowo	Samter.
9	1767	Lubonia	Fraustadt.
137	1399	Leszno (Lissa)	dito
32	320	Ludomy	Obornik.
26	1006	Marcinkowo dolne	Mogilno
32	1570	Morakowo	Wongrowitz.
10	1746	Olbrachcice (Ulbersdorf)	Fraustadt.
6	1120	Ossowo	Wreschen.
21	2750	Piersko	Samter.
54	841	Pogrzybowo	Adelnau.
231	1317	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.
233	1319	dito	dito
236	1322	dito	dito
16	1070	Rudki	Samter.
8	3000	Sobiesiernie	Posen.
12	35	Stołężyn	Wongrowitz.
28	382	Siedmiorogowo	Krotoschin.
12	385	Tarnowo	Kosten.
39	2386	dito	Schroda.
20	671	Taczanowo	Pleschen
20	607	Unia	Wreschen.
10	3234	Wronczyn	Schroda.
7	2968	Wysoka	Wongrowitz.
20	2435	Węgierskie	Schroda.
11	2682	Wilkonice	Kröben.
20	554	Wyganowo	Krotoschin.
32	273	Zalesie	Kröben.
95	1831	Zerkowo	Wreschen.
D. Ueber 100 Rthlr.			
38	676	Brody	Buk.
13	2999	Czeluścia	Gnesen.
14	3738	Chlastawa	Meseritz.
27	2878	Charbowo	Gnesen.
63	3574	Chorynia	Kosten.
14	3431	Chlewo	Schildberg.
13	1813	Chlebowo	Gnesen.
55	2871	Czeszewo	Wongrowitz.
24	1256	Klein-Domasław	dito
22	2801	Gowarzewo	Schroda.
129	3570	Grąblewo	Buk.
45	3647	Gołuchowo	Pleschen.
30	3558	Jurkowo	Kosten.
73	784	Jaraczewo	Schrimm.
40	2218	Karniszewo	Gnesen.
30	62	Kotowiecko	Pleschen.
48	2944	Krajewice	Kröben.
14	3153	Kunowo	Samter.
15	3342	Konarzewo	Kröben.
15	3334	Koszuty	Schroda.
179	1541	Leszno (Lissa)	Fraustadt.
17	1809	Łosiniec	Wongrowitz.
9	3267	Marszałki	Schildberg.
13	529	Odrowąż	Gnesen.
23	1042	Oporowo	Samter.
20	2528	Parusewo	Wreschen.
25	797	Przybysławice	Adelnau.
31	3159	Piersko	Samter.
80	1667	Rąbin	Kosten.
54	2448	Rusiborz	Schroda.
331	1478	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.
336	1483	dito	dito
30	389	Siedmiorogowo	Krotoschin.
26	858	Sarbinowo	Wongrowitz.
18	20	Strychowo	Gnesen.
52	1591	Szelechowo	Krotoschin.
15	3319	Smuszewo	Wongrowitz.
55	3358	Sławno	Czarnikau.
23	3228	Tuczemp	Birnbaum.
16	536	Ustaszewo	Wongrowitz.
12	3667	Złotniki	Schroda.
143	2081	Zerkowo	Wreschen.
29	1069	Zegocin	Pleschen.
E. Ueber 40 Rthlr.			
21	3712	Chlastawa	Meseritz.
48	2246	Choyno II.	Kröben.
65	3384	dito	dito
55	3316	dito I.	dito
41	1556	Czermino	Pleschen.
24	3528	Cerekwica	Wongrowitz.
32	3624	Chartowo	Posen.
83	3575	Chorynia	Kosten.
19	3551	Chłondowo	Gnesen.
20	3468	Chlewo	Schildberg.
60	3718	Ciołkowo	Kröben.
61	2045	Drobnin	Kröben.
46	2501	Gross-Domasław	Wongrowitz.
100	3601	Kuklinowo	Krotoschin.
31	1689	Kuczkowo und Chrzanowo	Pleschen.
43	550	Kotowiecko	Pleschen.
75	1075	Lubasz	Czarnikau.
39	1223	Lulin	Obornik.
81	1246	Gross-Lubinia	Pleschen.
12	3327	Marszałki	Schildberg.
110	3481	Murżynowo kościelne	Schroda.
19	3473	Macewo	Pleschen.
39	3627	Ostrowieczno	Schrimm.
76	1125	Ociąż I. u. II.	Adelnau.
29	661	Pijanowice	Kröben.
31	3219	Poklatki	Schroda.
39	3239	Piersko	Samter.
27	2065	Rumiejki ślacheckie	Schroda.
422	1839	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.
429	1846	dito	dito
437	1854	dito	dito
26	3314	Rudniczysko A. u. B.	Schildberg.
60	84	Stołężyn	Wongrowitz.
31	2438	Sławno	Gnesen.
27	19	Strychowo	dito
79	3030	Trzebaw	Posen.
54	3515	Wiatrowo	Wongrowitz.
16	3426	Wysoka	dito
80	1376	Wonieść vel Woyniec	Kosten.
40	1744	Wargowo	Obornik.
73	1700	Wróblewo	Samter.
70	1440	Zakrzewo	Pleschen.
F. Ueber 20 Rthlr.			
83	2860	Bednary	Schroda.
32	2921	Buszewo	Samter.
43	1536	Choyno I.	Kröben.
74	474	Chwałkowo	Gnesen.
23	2366	Charbowo	dito
23	2787	Chłondowo	dito
116	2509	Drzewce (Driebitz) u. Czarkowo	Kröben.
52	47	Dąbrowa	Wongrowitz.
53	2340	Gola	Kröben.
20	2101	Gurowko	Gnesen.
45	260	Jankowice	Posen.
38	1495	Jarosławiec	Schroda
70	1008	Kąsinowo	Samter.
21	1598	Lubonia	Fraustadt.
82	468	Lubasz	Czarnikau.
56	371	Lubosz	Birnbaum.
28	1434	Łosiniec	Wongrowitz.
64	1423	Mikołajewice	Gnesen.
64	4	Modliszewko	dito
66	6	dito	dito
25	450	Odrowąż	dito
26	451	dito	dito
123	666	Pogrzybowo	Adelnau.
34	1375	Rumiejki ślacheckie	Schroda.
37	24	Strychowo	Gnesen.
112	141	Siemianice	Schildberg.
39	2558	Tuczemp	Birnbaum.
30	457	Ustaszewo	Wongrowitz.
56	547	Urbanowo	Buk.
87	1031	Wróblewo	Samter.
47	782	Zakrzewo	Pleschen

Dieselben werden daher deren Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, solche nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons von Weihnachten d. J. ab, schon in dem pro Weihnachten d.J. bevorstehenden Zinsen-Zahlungs-Termine, bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots, an unsere Kasse in coursfreiem Zustande einzuliefern, und dagegen die dafür auszureichenden Einziehungs-Rekognitionen in Empfang zu nehmen, welche demnächst am 2. Juli 1848 durch Baarzahlung des Nennwerths der eingelieferten Pfandbriefe, werden eingelöset werden.

Desgleichen werden die Inhaber der schon früher gekündigten, bis jetzt aber noch nicht eingegangenen $3\frac{1}{2}$ procentigen Pfandbriefe:

Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.	Termin der Verloosung.
A. Ueber 1000 Rthlr.				
10	543	Cykowo	Kosten.	J. 47
19	756	Chrzan	Wreschen.	J. 47
1	1214	Drzęczkowo	Fraustadt.	W. 44
11	1224	dito	dito	W. 44
13	211	Gostyń II.	Kröben.	J. 46
12	1146	Gącz	Wongrowitz.	J. 47
1	1032	Jaraczewo	Schrimm.	dito
1	509	Kuchary	Pleschen.	W. 46
12	2826	Krajewice	Kröben.	J. 47
1	1008	Łagiewniki	Krotoschin.	dito
1	686	Ociąż I. u. II.	Adelnau.	J. 45
15	533	Prusim	Birnbaum.	J. 47
1	482	Siedmiorogowo	Krotoschin.	dito
8	2122	Stwolno	Kröben.	dito
1	2397	Twardowo	Pleschen.	J. 45
3	454	Zakrzewo	Kröben.	J. 45
1	1313	dito	Pleschen.	W. 45
6	726	Zrenica	Schroda.	W. 46
B. Ueber 500 Rthlr.				
7	460	Bieganowo	Schroda.	J. 46
11	1254	Czermino	Pleschen.	W. 45
8	2451	Czerlin	Wongrowitz.	J. 46
34	2442	Działyn	Gnesen.	dito
19	1309	Dobrojewo	Samter.	W. 45
8	2344	Gora	Posen.	J. 46
24	511	Lubasz	Czarnikau.	J. 44
10	2661	Mączniki u. Podkoce	Adelnau.	J. 47
11	2540	Ninino	Obornik.	dito
8	1181	Oporowo	Samter.	dito
6	1914	Osiek	Adelnau.	J. 45
31	1019	Pogrzybowo	dito	W. 43
16	2012	Ruszkow	Wongrowitz.	J. 47
9	2574	Strzyżewko smykowe	Gnesen.	dito
10	1001	Sarbinowo	Wongrowitz.	J. 45
16	1007	dito	dito	W. 46
12	745	Taczanowo	Pleschen.	J. 46
15	672	Unia	Wreschen.	dito
9	835	Wolenice	Krotoschin.	J. 46
7	1220	Wola czewujewska I. u. II.	Mogilno.	W. 46
32	358	Zakrzewo	Kröben.	W. 46

Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.	Termin der Verloosung
		C. Ueber 200 Rthlr		
33	1198	Brodowo	Schroda.	W. 44
34	1199	dito	dito	W. 46
31	640	Brody	Buk.	W. 45
51	1582	Bialcz (Belsch) und Skoraczewo	Kosten.	J. 47
20	734	Chełkowo u. Karmin	dito	dito
7	1920	Czechy	Gnesen.	dito
99	571	Chrzan	Wreschen.	dito
28	1032	Czermino	Pleschen.	dito
25	1723	Choyno II.	Kröben.	dito
22	1026	Czermino	Pleschen.	W. 45
35	2506	Czeszewo	Wongrowitz.	J. 46
18	1144	Dzierzanowo	Krotoschin.	W. 45
8	1633	Dębowałęka II. (Geyersdorf II.)	Fraustadt.	J. 46
92	1554	Dobrojewo	Samter.	dito
15	1130	Klein-Domasław	Wongrowitz.	W. 46
32	873	Drzęczkowo	Fraustadt.	J. 47
86	1168	Gross-Gutowy	Wreschen.	dito
23	2263	Gwiazdowo	Schroda.	J. 46
50	1258	Jankowice	Posen.	dito
64	754	Jaraczewo	Schrimm.	W. 46
20	2189	Międzylisie	Wongrowitz.	J. 47
17	778	Mierzewo	Gnesen.	dito
28	2094	Mszyczyn	Schrimm.	dito
33	626	Nowawieś (Neuguth)	Fraustadt.	dito
7	1743	Olbrachcice (Ulbersdorf)	dito	J. 45
15	2223	Parusewo	Wreschen.	J. 47
160	1803	Pogrzybowo	Adelnau.	W. 45
20	1977	Podłesie kościelne	Wongrowitz.	J. 47
240	1326	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.	dito
14	1546	Rumiéjki ślach	Schroda.	dito
18	866	Szelejewo	Krotoschin.	dito
20	1662	Sliwniki	Adelnau.	dito
22	280	Szymankowo	Obornik.	J. 44
18	1549	Skoraszewice	Kröben.	W. 45
5	762	Sołacz	Posen.	J. 45
15	869	dito	dito	W. 46
35	2530	Trzebaw	dito	J. 47
36	2531	dito	dito	dito
16	2524	Węgry II.	Adelnau.	J. 46
35	893	Wonieść vel Woyniec	Kosten.	W. 46
33	560	Zrenica	Schroda.	dito
37	944	Zakrzewo	Pleschen	dito
		D. Ueber 100 Rthlr.		
46	2193	Bozejewice	Schubin	J. 45
45	2192	dito	dito	J. 46
61	2935	Bednary	Schroda.	J. 47
22	1050	Bobrowniki A.	Schildberg.	dito
24	840	Dzwonowo	Wongrowitz.	dito
29	1836	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt.	dito
23	1255	Klein-Domasław	Wongrowitz.	J. 45
5	2420	Głębokie	Schroda.	J. 46
53	719	Gross-Gutowy	Wreschen.	J. 47
25	1148	Gołanice (Gollmitz)	Fraustadt.	dito
72	783	Jaraczewo	Schrimm.	W. 44
21	1885	Jarosławiec	Schroda.	J. 45
20	952	Kurowo u. Gniazdowo	Adelnau.	W. 46
28	2622	Kołaczkowo	Gnesen.	J. 47
40	1281	Kąsinowo	Samter.	dito
33	2185	Łosiniec	Wongrowitz.	W. 45
13	1979	Olbrachcice (Ulbersdorf)	Fraustadt.	J. 45
61	727	Pudliszki	Kröben.	W. 46
43	436	Prusim	Birnbaum.	J. 47
162	2046	Pogrzybowo	Adelnau.	dito
7	2345	Rakówka	Schrimm.	dito
47	1654	Rąbin	Kosten.	J. 46
10	2555	Sadowie	Adelnau.	W. 45
13	1095	Wiewiorczyn	Mogilno.	W. 46
51	1316	Wroblewo	Samter.	J. 47
38	166	Ziemnice	Kosten.	dito
37	165	dito	dito	J. 44
		E. Ueber 40 Rthlr.		
26	712	Brzostownia	Schrimm.	W. 44
15	981	Bednary	Schroda.	W. 46
34	1475	Bobrowniki A.	Schildberg.	J. 47
66	1719	Brodowo	Schroda.	dito
40	2857	Czerlin	Wongrowitz.	dito
142	1148	Chrzan	Wreschen.	W. 46
144	1150	dito	dito	J. 47
147	1153	dito	dito	J. 45
16	2159	Dębowałęka II. (Geyersdorf II.)	Fraustadt.	W. 44
42	2497	Gross-Domasław	Wongrowitz.	J. 46
34	40	Dąbrowa	dito	W. 46
54	1356	Drzęczkowo	Fraustadt	J. 47
92	2830	Działyn	Gnesen.	dito
15	2829	Gurówko	dito	dito
37	2591	Goniczki	Wreschen.	dito
20	2451	Gorzuchowo I. u. II	Gnesen.	dito
31	540	Grzymysławice	Wreschen.	W. 46
101	1692	Gross-Gutowy	dito	J. 46
39	739	Jankowice	Posen.	W. 42
83	1255	Jaraczewo	Schrimm.	W. 45
50	1576	Kossowo	Kröben.	J. 45
25	2481	Ławki	Mogilno	dito
17	2295	Lubonia	Fraustadt.	W. 45
19	2454	Lechlin	Wongrowitz.	J. 46
40	2550	Lubrze	Schroda.	J. 47
27	1272	Mierzewo	Gnesen.	W. 43
47	1182	Nowawieś (Neuguth)	Fraustadt.	J. 46
49	1922	Orzeszkowo	Birnbaum.	J. 45
46	308	Owieczki	Gnesen.	J. 47
103	1321	Pogrzybowo	Adelnau.	W. 46
37	1605	Rudki	Samter.	dito
383	1800	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.	J. 45
46	70	Stołężyn	Wongrowitz.	J. 44
48	72	dito	dito	J. 43
50	74	dito	dito	W. 44
56	80	dito	dito	W. 42
59	83	dito	dito	J. 47
28	696	Klein-Sokolniki	Samter.	W. 43
9	1261	Sołacz	Posen	W. 46
25	29	Słowikowo und Gałczyn	Mogilno.	J. 47
30	2752	Swiączyn	Schrimm.	J. 47
28	2779	Gross-Sokolniki	Samter.	dito
99	1768	Targowa Górka	Schroda.	dito
17	930	Tarnowo	Kosten.	dito
23	1067	Ustaszewo	Wongrowitz.	dito
37	1101	Węgorzewo	Gnesen	dito
125	756	Wilkowo niem. (Deutsch-Wilke)	Fraustadt.	dito
127	758	dito	dito	dito
28	1483	Wieczyn	Pleschen.	W. 44
24	1232	Wolenice	Krotoschin.	W. 46
75	1702	Wroblewo	Samter.	dito
64	2708	Zadory	Kosten.	J. 47
		F. Ueber 20 Rthlr.		
54	556	Brody	Buk.	J. 45
37	876	Czarnysad	Krotoschin.	W. 46
50	902	Czermino	Pleschen.	dito
67	705	Drzęczkowo	Fraustadt.	dito
41	1450	Dębowałęka I. (Geiersdorf I.)	dito	J. 47
49	652	Gącz	Wongrowitz.	dito
44	1822	Kwiatkowo I. u. II.	Adelnau.	J. 46
49	1827	dito	dito	J. 47
90	1656	Lubczyna	Schildberg.	dito
48	738	Lulin	Obornik.	dito
27	592	Lwowek (Neustadt)	Buk.	W. 45
28	593	dito	dito	W. 43
19	1596	Lubonia	Fraustadt.	W. 45
36	1282	Młynow	Adelnau.	J. 45
39	1285	dito	dito	J. 47
99	432	Myślątkowo	Mogilno.	W. 46
24	1300	Oborżysko	Kosten.	W. 45
83	582	Pudliszki	Kröben.	W. 43
124	667	Pogrzybowo	Odolanów.	J. 47
125	668	dito	dito	W. 46
126	669	dito	dito	dito
36	861	Paryż	Wongrowitz.	dito
31	573	Sowina kościelna	Pleschen.	W. 45
36	1731	Sławno	Gnesen	J. 47
27	515	Tarnowo	Kosten.	dito
110	1092	Targowa górka	Schroda.	dito
35	571	Taczanowo	Pleschen.	W. 45
155	273	Wilkowo niem. (Deutsch-Wilke)	Fraustadt.	J. 44
88	1032	Wroblewo	Samter.	W. 46
89	1033	dito	dito	J. 47
90	1034	dito	dito	dito
49	1075	Wargowo	Obornik.	dito
99	723	Wonieść vel Woyniec	Kosten.	W. 46
100	724	dito	dito.	W. 45
86	781	Zakrzewo	Pleschen.	W. 46

an deren Einreichung an unsere Kasse und Erhebung der Kapitalien dafür mit dem Bemerken erinnert, dass wir die Präklusion derselben, mit dem Realrechte der in dem nicht eingelieferten Pfandbriefe ausgedrückten Spezial-Hypothek festgesetzt und die Valuta zu unserem Depositorio genommen haben.

Posen, den 2. Dezember 1847.

General-Landschafts-Direktion.

Von meinen längst und sicher bewährten, seit dem 1. Oktober 1844 von der hohen königl. preuß. Medizinal-Behörde zu Berlin geprüften und zum freien Verkauf gestatteten

à Stück 10 Sgr., stärkere à 15 Sgr. **Rheumatismus-Ableitern,** à Stück 10 Sgr., stärkere à 15 Sgr.

verstärkte, gegen hartnäckige Uebel, à 1 Rthl. und 2 Rthl.,

welche einen europäischen Ruf sich erworben, gehaltvoll und wirksam sind, habe ich nur einzig und allein das Haupt-Depot für Berlin den Herren

C. W. Esslinger und **H. W. Warendorf,**
Spandauerstraße Nr. 9, nahe der Post, Hausvoigtei-Platz Nr. 13, Ecke der Niederwallstraße,

übergeben und sind dieselben gegen Rheumatismen, Gicht und Nervenleiden auf Grund der vielseitigsten Erfahrungen zu emfehlen. Jeder Ableiter trägt meinen Firma-Stempel.

Eduard Gross in Breslau, am Neumarkt 42.

Werthvolle Festgeschenke

empfiehlt die

Reusche Straße und Blücherplatz-Ecke — **Gold- u. Silberwaaren-Handlung** — 3 Mohren erste Etage

In 14karäth. Golde:			In 12löth. Silber:	
Broches in Türquis, Granat ꝛc.	von 1 Rthlr. an.		6 Paar silberne **Tischmesser** und **Gabeln**	von 4 1/3 Rthlr. an.
dito in Porzellan gemalt dto.	von 2 1/3 „ „		12 Stück silberne **Dessertmesser**	von 2 1/2 „ „
Ohrringe d. Paar dto. dto. dto.	von 2 „ „		1 Paar **Butter- und Käsemesser** in elegantem Etuis	von 1 1/3 „ „
Tuchnadeln dto. dto. dto.	von 1 „ „		1 **Damen-Necessaire** mit silberner Einlage, eleg. Etuis	von 1 3/4 „ „
Ringe dto. dto. dto.	von 1 „ „		**Elastische Armbänder**	von 1 11/12 „ „
Colliers mit Goldketten dto. dto.	von 5 „ „		**Kinderbestecke** in Etuis	von 3/4 „ „
Uhrhaken dito Emaille dto.	von 1 1/6 „ „		**Zuckerkörbe** mit Glasschalen	von 4 „ „
Armbänder mit Steinen dto. dto.	von 6 „ „		**Schnupftabacksdosen** in 13 und 14löth. Silber	von 7 „ „
Herrenketten, Breguet dto. dto.	von 6 1/2 „ „		**Porte monnaies,** sehr elegant	von 1 5/6 „ „

so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu Fabrikpreisen.

Nippfiguren, Blumenhalter, Cigarrenpfeifen ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Nützliche Weihnachtsgeschenke,

Schreibebücher von gutem nicht fließenden Papier, Zeichenmappen, Büchertaschen, Tuschkasten, Tuschen, eine reiche Auswahl der beliebtesten

Gesellschaftsspiele

so wie noch viele andere nützliche Gegenstände, empfiehlt die neue Papier- und Schreibmaterialien-Handlung von

F. Schröder, Albrechtsstraße 37, schräge über der königl. Bank.

12 und 14/4 **Umschlagetücher** á 1 Rtl., so wie die beliebten **Crocodille-Tücher** à 15 und 20 Sgr. sind in größter Auswahl wieder vorräthig in der Mode-Waaren-Handlung bei

Hamburger und Comp., Schweidnitzerstr. Nr. 51, Stadt Berlin.

Ungarische Plantagen-Cigarren à Tausend 20 Rtl.

Von dieser hier noch wenig bekannten Cigarre, welche sich nicht nur durch Leichtigkeit und angenehmen Geruch auszeichnet, sondern auch das so unangenehme Austrocknen des Gaumens und der Zunge nicht im geringsten verursacht, empfing vor längerer Zeit direkte Sendung und empfehle dieselbe bestens abgelagert.

Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50 im weißen Hirsch, Ecke der Junkernstraße.

Damen-Sättel.

Herrn- und Knaben-Sättel, desgl. elegante Reitzeuge, Reise- und Jagdartikel empfehle ich in großer Auswahl. Perlenarbeiten und Stickereien werden sauber und elegant garnirt.

Louis Pracht, Ohlauerstraße Nr. 75.

Ignaz Kohn,

Buch-, Kunst- und Antiquar-Handlung,

Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 50,

empfiehlt zu **Festgeschenken** sein reichhaltiges Lager von englischen, französischen und deutschen **Kupferstichen, Lithographieen, Stahl- und Holzstichen, Illustrationen, Album's,** ꝛc. ꝛc. **Plastische Kunsterzeugnisse** in **Marmor und Aphrodin,** als: **Büsten Statüetten, Gruppen, Consolen, Vasen, Thiere** ꝛc. ꝛc.

zu den billigsten Preisen,

so wie deutsche und ausländische Klassiker, historische und geographische Werke, Atlanten ꝛc. in den geschmackvollsten Einbänden, Globen, Jugend- und Kinderschriften;

zu antiquarischen Preisen,

z. B. Goethe, 18 Rthl., Schiller 4 5/8 Rthl. Lessing 5 1/2 Rthl. Jean Paul 20 Rtl. Chamisso 3 1/6 Rthl. Waiblinger 3 Rthl. Müllner 3 Rthl. Voß, J. H., 2 Rthl. Rückert, sämmtl. Gedichte, 6 Bde., 7 1/2 Rthl. Rückert, morgenl. Sagen, 2 Rthl. Byron, deutsch, 2 1/2 Rthl. Ders. übers. von Böttger, 12 Bde., f. 3 Rthl. Shakspeare, übers. von Schlegel und Tieck, 4 5/6 Rthl. Moore, Th., übers. von Oelckers, 3 Rthl. Shelley, übers. von Seybt, 2 Rthl. Bulwer, übers. v. Notter und Pfizer, 96 Thle., f. 8 1/2 Rthl. Becker, Weltgesch., 7te Aufl., 8 1/2 Rthl. Rotteck 4 Rthl. Wirth, Gesch. d. Deutschen, 2 3/4 Rthl. Börne 2 5/6 Rthl. Gedichte von Beck, Lenau, Grün, Uhland, Freiligrath, Dingelstedt, Heine, Schefer, Sallet, Hartmann ꝛc ꝛc.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt eine große Auswahl der feinsten französischen und sächsischen Stickereien, als:

Chemisetts in glatt und gestickt	à 10 Sgr.	Victoria-Berthen und Cravatten,
Canezous dito	à 15 Sgr.	Negligé-Hauben, weiß und couleurt,
gestickte Taschen-Tücher	à 15 Sgr.	Kragen, Aermel, Manchetten,
glatte dito	à 6 Sgr.	Pellerinen, Lätzchen und
gedruckte dito	à 5 Sgr.	Cravatten-Tücher in allen Arten,

zu den allerbilligsten Preisen, so wie ein großes Lager **französischer** und **Mailänder Taffte,** von 17 1/2 Sgr. an, die Weiß-Waaren-Handlung von

Jungmann Gebrüder,
Ring Nr. 16, nahe Freiers Ecke.

Die Verzeichnisse für das Jahr 1848

der Gemüse-, Feld- und Blumen-Samen schönblühender Pflanzen und von dem Kunst- und Handelsgärtner Herrn Friedrich Wilhelm Wendel in Erfurt liegen zur Abholung gratis bereit in der Tuchhandlung des

A. L. Strempel, Elisabet-Straße Nr. 11 in Breslau.

Größte Auswahl

wollener Fantasie-Anzüge für Kinder, wattirt und fein gefuttert, empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen:

die Roßhaarrock- u. Stepprock-Fabrik Ohlauerstr. Nr. 24.

Geschäfts-Verkauf.

Ein hiesiges sehr gut rentirendes kaufmännisches Geschäft, welches keiner Mode unterworfen ist, soll Familienverhältnisse halber verkauft werden. Ernstliche Interessenten, die 2 bis 3000 Rtl. baar einzahlen können, belieben ihre Adressen bei Hrn. **Militsch,** Bischofsstraße Nr. 12 abzugeben.

Ausverkauf

verschiedener Tuch-Reste, als auch Winter-Bukskings, von reeler Qualität und zu herabgesetzten Preisen in der Tuchhandlung Elisabetstraße Nr. 11 zum goldnen Schlüssel.

Ein Kaufmannshaus mit großen und geräumigen Niederlagen, guten trockenen Kellern ꝛc. in der besten Lage der Stadt Görlitz, ist zu verkaufen und sind die Bedingungen bei Herrn **A. Koblitz** (Buchhandlung am Obermarkte daselbst) auf portofreie Anfragen zu erfahren.

Gut möblirte Zimmer
sind jederzeit auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen Ritterplatz Nr. 7 bei Fuchs.

Ich bin Willens mein 2stöckiges massives Wohnhaus, in welchem Kram- und Eisenhandlung betrieben wird, und mehrere Stuben vermiethet sind, nebst Scheune, 6 Morgen 33 Q.-Ruthen Ackerland, aus freier Hand zu verkaufen.

G. Keil, in Kostenblut.

Ein vergoldeter Kronleuchter mit sechs Tillen und Glas behängen, und ein sechsoktaviges mahagoni-tafelförmiges Fortepiano ist zum billigen Verkauf Stock- und Nadlergassen-Ecke Nr. 7, im Möbelgewölbe.

Breslauer Getreide-Preise.
am 11. Dezember 1847.

Sorte:	beste		mittle		geringste	
Weizen, weißer	91	Sg.	83	Sg.	75	Sg.
Weizen, gelber	84	„	78	„	72	„
Roggen	60	„	55	„	51	„
Gerste	57	„	54	„	50	„
Hafer	31 1/2	„	29 1/2	„	28	„

Breslauer Cours-Bericht vom 11. Dezember 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vollw. Duk. 96 1/4 Gld.
Friedrichs'dor, preuß., 113 1/3 Gld.
Louisd'or, vollw., 112 Gld.
Poln. Papiergeld 97 1/4 bez. u. Br.
Oesterr. Banknoten 103 7/12 bez. u. Br.
Staatsschuldscheine 3 1/2 % 91 11/12 Br.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thlr. 90 1/2 Br
Bresl. Stadt-Obligat. 3 1/2 % 93 Gld.
dito Gerechtigkeits 4 1/2 % 97 Br. 9[illegible] 3/4 Gld.
Posener Pfandbriefe 4% 101 1/6 Br. 101 Gld.
dito dito 3 1/2 % 9[illegible] Br.

Schles. Pfandbriefe 3 1/2 % 96 5/6 Br.
dito dito 4% Litt. B. 101 1/6 Br.
dito dito 3 1/2 % dito 93 Br.
Preuß. Bank-Antheilsschein 108 Br.
Poln. Pfdbr., alte, 4% 94 3/4 Gld.
dito dito neue, 4% 94 1/2 Gld.
dito Part.-L. à 300 Fl. 95 Gld.
dito dito à 500 Fl. 79 2/3 Gld.
dito P.-B.-C. à 200 Fl. 16 1/3 Br.
Rss.-Pln.-Sch.-Obl. in S.-R 4% 83 Br.

Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4% 106 3/4 Br.
dito Prior. 4% 97 2/3 Br.
dito Litt. B. 4% 100 Gld.
Bresl.-Schw.-Freib. 4% 100 5/6—101 bez. u. B.
dito dito Prior. 4% 96 3/4 Br.
Niederschl.-Märk. 4% 88 Br.
dito dito Prior. 5% 101 1/4 Gld.
dito dito Prior. Ser. III. 100 Br
Niederschl. Zweigbahn (Glogau-Sagan) 49 Br.

Rheinische 4% —
dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4% —
Köln-Minden Zus.-Sch. 4% 95 1/2 bez.
Sächs.-Schl. (Dr.-Grl.) 4% 100 1/4 Br.
Nsse.-Brieg. Zus.-Sch. 4% 52 Br.
Krak.-Oberschl. 4% 65 u. 65 1/6 bez.
Posen-Starg. Zus.-Sch. 4% 82 1/2 Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. 4% 62 Br.

Breslauer Wechsel-Course vom 11. Dezember 1847.

Amsterdam, in Courant, 2 Mon.	—	Briefe	142	Gld.
Hamburg, in Banko, à vista	152 11/12	„	—	„
dito 2 Mon.	—	„	151 1/3	„
London, 1 Pfund Sterl., 3 Mon.	—	„	6. 27 1/2	„
Paris, 2 Mon.	—	„	80 5/6	„
Wien, 2 Mon.	102 1/12	„	—	„
Berlin, à vista	—	„	99 5/6	„
dito 2 Mon.	—	„	99 1/6	„

Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 10. Dezember 1847.

Niederschlesische 4% 88 bez.
dito Prior. 4% 92 Gld.
dito dito 5% 101 1/2 bez.
dito dito Serie III. 5% 99 3/4 Br.
Niederschl. Zweigb. 4% —
Oberschl. Litt. A. 4% 107 Br.
dito dito Prior. 4% —
dito Litt. B. 4% 100 Gld.
Köln-Minden 4% 95 3/4 bis 96 bez.
dito Prior. 4 1/2 % 98 1/2 u. Klgk. über Not. bez.

Sächs.-Schles. 4% 100 Br.

Quittungsbogen.

Rheinische Prior.-St. 4% 88 bez. u. Br.
Nordb. (Fdr.-Wlh.) 4% 62 1/2 bis 62 bez.
Posen-Stargarder 4% 81 3/4 Gld.

Fonds-Course.

Staatsschuldscheine 3 1/2 % 91 7/8 bez.
Posener Pfandbriefe 4% alte 101 Br.
dito dito neue 3 1/2 % 92 Br.
Polnische dito alte 4% 95 Gld.
dito dito neue 4% 95 bez.

Universitäts-Sternwarte.

10. u. 11. Dezbr.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.		Thermometer äußeres.		feuchtes niedriger.		Wind.		Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	11, 72	+	4 25	+	1, 6	0	2	10°	S	Nebel
Morgens 6 Uhr.		11, 18	+	3, 85	+	0 8	0,	1	12°	S	„
Nachmitt. 2 Uhr		10 68	+	4, 10	+	1, 5	0	3	17°	SO	„
Minimum		10 68	+	3, 85	+	0, 8	0	1	10°		
Maximum		11, 78	+	4 25	+	1 7	0,	3	29°		

Temperatur der Oder + 3, 0

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.